Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 35. **Bromberg, Sonntag den 13. Februar 1927.** **51. Jahrg.**

Bartel sagt nichts Neues.

Programm-Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten im Sejm.

Warschau, 12. Februar. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Sejm hielt Vizepremier Prof. Bartel folgende Rede:

Hoher Sejm! Ich ergreife heute das Wort, um in einem gewissen Maße die wichtigsten Angelegenheiten zusammenzufassen, die in der Diskussion über das Budget angeschnitten wurden, um Fragen zu berühren, die sich im Vordergrunde der Probleme befinden, über die Sie diskutiert haben. Wir haben Ihnen das Staatsbudget für das Jahr 1927/28 vorgelegt und es ausschließlich auf die genaue Analyse der Finanzprobleme und der gegenwärtigen Finanzmöglichkeiten gestützt. Die von Ihnen in der Diskussion erhobenen Vorwürfe lassen sich in drei Hauptgruppen teilen. Sie werfen, meine Herren, der gegenwärtigen Regierung den

Kampf mit dem Parlamentarismus

vor, und belasten sie mit allen Konsequenzen, die sich aus diesem Kampfe ergeben. Sie werfen uns ferner vor, daß wir durch die Mißgunst den parlamentarischen Gruppierungen gegenüber „die Gemeinschaft zersetzen“, und daß wir dadurch, daß wir angeblich kein Programm besitzen, und nicht die Ziele weisen, denen wir den Staat zuführen, zur Verkümmerung des Volkswillens beitragen. Ihnen gefällt endlich nicht die Art der Besetzung des Staatsapparats. Was den ersten Vorwurf anbelangt, so stelle ich mit aller Entschiedenheit fest, daß der Kampf mit dem Parlamentarismus als solchem nur in der Einbildung besteht, entweder dank der gekränkten Eigenliebe einiger Abgeordneten, oder in der Einbildung der hitzigen und sich wenig orientierenden Publizistik. Tatsächlich hatte ich schon am 1. Juni v. J. die Ehre, Ihnen mit aller Offenheit zu erklären, daß wir für eine unserer Hauptaufgaben die Stärkung der Vollzugsgewalt und die Beseitigung der üblen Sejmgewohnheiten gestellt haben. Diese stufenweise Forderung wurde von uns realisiert und wir sind an diese Arbeit in der festen Überzeugung herangetreten, daß die Lösung dieses Problems die tatsächliche Grundlage der Staatssanierung ist.

Die Sejm-Oligarchie.

Ich wiederhole, was ich schon sagte, daß wir im Vormai-Abschnitt unserer Geschichte statt des demokratischen Systems eine eigene Form der Oligarchie hatten. Dort, wo der entsprechende Wille und die Initiative der Einzelpersonen oder die ebenfalls verantwortliche kollektive Entscheidung der Regierung hätten zu Worte kommen müssen, entschieden die Winkelversammlungen der Führer der einflußreichen Sejmklubs. Soll ich daran erinnern, daß infolge dieses Systems jede Entscheidung notgedrungen ein Spiegelbild widersprechender Parteibestrebungen war und ein so ausgesprochenes Merkmal eines Kompromisses trug und tragen mußte, daß eben dieser Inhalt des Kompromisses und nicht die Zweckmäßigkeit den Inhalt eines jeden Aktes der Behörde erfüllte. Ich sagte dann schon nach einem halben Jahre, daß zum tatkräftigen Wirken eine gehörige Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit ungezwungener Handlungen nötig ist und daß in dieser bescheidensten Formel die wahrhafte Umschreibung des großen Problems der Stärkung der Vollzugsgewalt beschlossen liegt. Nicht im Namen der Autokratie, sondern im Namen einer gehörig aufgefaßten Demokratie haben wir von den gesetzgebenden Körperschaften die Vollmachten verlangt. Wenn ich alle Vorgänge überschaue, die seit nahezu zehn Monaten zwischen der Regierung und dem Sejm zu verzeichnen waren, so muß ich mit aller Entschiedenheit den Vorwurf eines Kampfes mit dem Parlamentarismus ablehnen. Ich stelle fest, daß diese Bezeichnung zum ungeheuren Schaden für die Existenz Polens im Auslande und ohne jeden Nutzen im Innern entstanden ist. Als wir die Vollmachten forderten, haben wir bei niemandem die Meinung aufkommen lassen, daß wir eine Herkulesarbei leisten und Wunder tun werden.

Auf den zweiten gegen die Regierung erhobenen Vorwurf übergehend, der nach Ansicht einiger Herren und besonders der Abgeordneten Bittner und Witos ein schwerer Vorwurf sein soll, daß nämlich die gegenwärtige Regierung sowohl direkt wie auch indirekt zur Zersetzung der Gemeinschaft, zur Schwächung ihres Wertes und zur Schwächung des Kollektivwillens beitrage, muß ich bekennen, daß es mir schwer fällt, von dieser hohen Tribüne herab klar zu begreifen, um was es sich bei den Abgeordneten eigentlich handelt. Ich habe nicht die Absicht zu verschweigen, daß das Beginnen der Mehrzahl der bis jetzt bestehenden politischen Parteien uns mit keinem Enthusiasmus erfüllt und daß wir in ihnen nicht die eigentlichen Kriterien für die Organisation der Gemeinschaft erblicken. Unsere Ansicht geht von der einfachen Tatsache aus, daß die Parteien nichts anderes als eine Schule für staatliches Denken für die Gemeinschaft sein sollten. Indessen beobachten wir noch andauernd eine bedeutende Hypertrophie des Parteidenkens über das Staatsdenken. Wir müssen also klar erklären, daß wir an die Entwicklung politischer Organisationen nicht glauben und nicht glauben können, die nicht imstande sind, ihre grundsätzliche politische Funktion zu erfüllen. Es ist unvermeidlich, daß die Gemeinschaft die Vertretung ihrer Wirtschafts-, Berufs- und Klasseninteressen politischen Organisationen anzuvertrauen bemüht sein wird, die weniger von Parteien in Anspruch genommen sind. In keinem Falle aber kann die Regierung die Vollstreckerin im Prozeß der Kristallisierung der sozialen Organisation sein. Das Maximum ihrer Rolle kann darin bestehen, daß sie eine allzu schnelle oder fehlerhafte Kristallisierung nicht duldet bzw. sich ihr entgegensetzt.

Die Sanierung des Verwaltungsapparats.

Der dritte von Ihnen erhobene Vorwurf betrifft das System der Besetzung des Staatsapparats durch uns. Eine Besserung unseres Verwaltungsapparats hat der Sejm und auch die Gemeinschaft gefordert. Kaum hat aber die Regierung den Weg der Reorganisation und der Besserung dieses Apparats beschritten, kaum hat sie eine Reihe von Organisationsveränderungen durchgeführt, die nur als Einleitung zu weiteren Reformen gedacht sind, da wurden sofort Stimmen des Protestes und der Verurteilung an die Adresse der Reformatoren laut. Die Regierung hält die übereilte Fällung von Urteilen für unbegründet und erklärt, daß sie den Weg der Reformen im Staatsapparat fortsetzen muß und wird. Die Regierung ist sich über die Motive der angreifenden Seite klar, deren Einfluß in Beamtenkreisen bedroht erscheint. Für niemand ist die Rolle einiger politischer Parteien bei der Besetzung von leitenden Stellen in den einzelnen Wojewodschaften ein Geheimnis. Über diesen für den Staat so ungeheuer bedrohlichen Stand der Dinge hat sich die Regierung Rechenschaft abgelegt und ist darauf bedacht, ihn zu ändern. Das Ziel dieser Veränderungen geht dahin, die Verwaltung von dem Terror der politischen Parteien zu befreien, die Beamtenkadres zu erneuern, besonders aber die leitenden Stellen neu zu besetzen, indem man Bamte anstellt, die nicht von Parteien korrumpiert und vom Bureaukratismus nicht allzu sehr durchdrungen sind. Wir wollen einen Beamtentyp schaffen, der dem Staat und dem Leben, nicht aber den Parteien und der bureaukratischen Doktrin dient. Die Regierung legt den größten Nachdruck auf das Rechtsempfinden, das die Tätigkeit unserer Verwaltung kennzeichnen und in dem gehörigen Verhältnis zwischen den Beamten und den Bürgern des Staates zum Ausdruck kommen muß. Von diesem Gesichtspunkt aus waren und sind Personalveränderungen in unserer Verwaltung unbedingt nötig.“ Der Vizepremier wies die Vorwürfe zurück, als ob der Staatsapparat militarisiert würde und meinte, daß die Mehrzahl der Männer, die einen Posten in der Verwaltung einnehmen, als Militärpersonen angesehen werden können; denn jeder von ihnen hat eine kürzere oder längere Zeit die Militäruniform während der letzten Krise getragen.

Bezüglich der

Außenpolitik

wies Bartel auf die letzte Rede des Außenministers Zaleski im Parlament hin und versicherte, daß Polen fest auf dem Boden der bestehenden Friedensverträge stehe. Die Warschauer Regierung sei immer für die Achtung dieser Verträge eingetreten und werde auch weiterhin in diesem Sinne wirken. Die letzte Entscheidung des Botschafterrats über die deutschen Ostfestungen stelle ein Kompromiß dar. Die alliierten Mächte waren hierbei darauf bedacht, für die Sicherheit Polens einzutreten, wodurch sie auch dem allgemeinen europäischen Frieden dienen. Jeden Schacher, jeden gefährlichen Kompromiß lehne Polen ab, da dies für die Gesamtlage Europas von unabsehbaren Folgen wäre. Die polnische Diplomatie werde weiter für den Frieden tätig sein.

Im Anschluß hieran kam der Vizepremier auf den letzten **deutsch-polnischen Konflikt wegen der Ausweisung von Reichsdeutschen aus Oberschlesien** zu sprechen. Bartel erklärte, **die Polnische Regierung habe aus Berlin nur die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Verhandlungen in den Unterkommissionen der beiden Wirtschaftsdelegationen vertagt worden seien,** ohne die Angabe eines Termins für die nächste Zusammenkunft. Die deutsche Delegation habe als Grund für die Vertagung die Ablehnung der Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung für vier Reichsdeutsche in Oberschlesien angegeben. Die gegenwärtige Regierung habe des öfteren betont, daß sie eine reale wirtschaftliche Zusammenarbeit, gestützt auf die bestehenden Traktate und auf eine Verständigung auf wirtschalichem Gebiete, wünsche. **Trotz entgegengesetzter Behauptungen wolle die polnische Regierung nicht glauben, daß die deutsche Regierung beabsichtige, es zum Abbruch der Verhandlungen über das Handelstraktat kommen zu lassen.** Sollte aber tatsächlich der Abbruch erfolgen, so würde die ganze Schuld auf die gegenwärtige deutsche Regierung fallen.

Alle Behauptungen, daß Polen aggressive Absichten gegen jemand verfolge, seien unwahr. Weitere Feststellungen nach dieser Richtung hin halte er für überflüssig. Vor allem müsse er betonen, daß die polnische Regierung in erster Linie für das Interesse Polens wirkt. Niemand könne glauben, daß die polnische Regierung einen Konflikt mit Rußland wolle. Andererseits aber werde Polen keinen übereilten Sicherheitspakt mit Rußland abschließen, um die schädlichen Auswirkungen zu vermeiden, die sich nach den Verhandlungen Rußlands mit den Baltenstaaten ergeben hätten.“

Verteidigung der Armee.

Zum Budget des Kriegsministeriums übergehend, stellte der Vizepremier fest, daß eine zahlenmäßige Verringerung des Heeresbestandes sich gegen die gegenwärtige Heeresorganisation und das gegenwärtige Programm der Schulung und Vorbereitung der Reserven richten würde, was ohne gründliche Studien und ohne die Änderung der Mobilisationspläne unmöglich wäre. Die Vorwürfe, als ob die Gemeinschaft die militärische Vorbereitung in zwei Teile teile, und als ob die Instruktionsoffiziere Agitatoren wären, wären ungerechtfertigt. „Im Gegenteil strebt die militärische Vorbereitung die Milderung der Unterschiede und der Gegensätze zwischen den Parteien an, von dem Standpunkt ausgehend, daß in allen Fragen, die mit dem Militärdienst zusammenhängen, keine grundsätzlichen Unterschiede in den Anschauungen und in den Bestrebungen bestehen dürften und daß die Verteidigung der Staatsgrenzen die Pflicht eines jeden Bürgers ist.

Gegen die Tätigkeit des Innenministeriums wurde eine Reihe von Angriffen erhoben. Was die Personalveränderungen anbelangt, so muß kategorisch festgestellt werden, daß sie zum weitaus größten Teil ihre Ursache im Abbau haben. Zu der Frage der Veränderungen an den leitenden Stellen muß festgestellt werden, daß die Meldungen über die Parteilichkeit der neu ernannten Beamten grundfalsch sind. In den Reihen der Beamten der allgemeinen Verwaltung gibt es heute noch sehr viele, ja die bedeutende Mehrzahl von Personen, die mit den Oppositionsparteien sympathisieren. Diese Beamten hat die gegenwärtige Regierung nicht entfernt und hat auch nicht die Absicht, sie zu entfernen, soweit ihre dienstliche Tätigkeit vollkommen im Einklang mit der Politik der Regierung stehen wird.“

Das Minderheitenproblem.

Für die nationalen Minderheiten war vor allem die Feststellung Bartels wichtig, daß die Regierung bei ihrer Stellungnahme zu den nationalen Minderheiten auf dem Standpunkt der vollkommenen Gleichberechtigung stehe. Der stellvertretende Ministerpräsident ließ aber keinen Zweifel darüber aufkommen, daß diese „Gleichberechtigung“ **nur so aufzufassen sei,** wie sie alle seine Vorgänger **praktisch** gehandhabt und damit in ihr Gegenteil verkehrt haben. **Mit großer Unruhe** wurde nämlich seine weitere Erklärung aufgenommen, daß die **Wahlordnung für die Dorf- und Stadtgemeinden in den Randgebieten eine andere sein müsse, als im Zentrum des Landes. Ein Unterstaatssekretariat** oder ein spezielles Verwaltungsorgan für Minderheitenfragen werde nicht geschaffen. Die diesbezüglichen Gerüchte entbehrten jeder Grundlage.

Bartel schloß: „Die Regierung arbeitet ernsthaft und hat das Recht, auf die Unterstützung der Parteien zu rechnen. Die Wirtschaftsstabilisierung haben wir nur durch die Stabilisierung der Regierungsmacht erreicht. (Und der englische Kohlenstreik? D. R.) Experimentale Umbauten der Wirtschaft Polens würden mit einer Katastrophe enden. Die Hauptmotive unserer Tätigkeit haben wir schon des öfteren dargelegt. Wir haben nicht die Absicht, die friedliche Arbeit der Bürgerschaft durch einseitige politische Losungsworte zunichte zu machen.“

*

Der Gesamteindruck im Sejm.

Die Rede Bartels war für viele Abgeordnete eine große Überraschung. Vielfach hörte man in den Wandelgängen des Sejm die Meinung äußern, daß die Rede vollkommen überflüssig gewesen sei. Selbst ein Abgeordneter der Arbeitspartei sagte: „Die Regierung hatte doch ihre Budget in der Tasche, wozu mußte sie dann so sprechen.“ Die Rede hat auf der Rechten und auf der Linken in gleicher Weise eine große Reaktion und viele sauere Mienen bei den der Regierung nahestehenden Parteien hervorgerufen. Der sozialistische Abgeordnete Marek meinte: „Eine überflüssige Rede.“ Ein anderer Linkszarteiler erklärte: „Ich fürchte, daß dieses Regierungsprogramm mit dem Sturz der Regierung enden wird.“ Auf der äußersten Rechten herrschte ob dieser Rede nur bei den monarchistischen Christlichnationalen große Entzückung. Abg. Michalski meinte, die Rede sei ein Ausdruck der Kraft gewesen. Die Nationaldemokraten und die Piasten bezeichnen dagegen die Rede als unerhört. So etwas sei noch nicht dagewesen. Bis jetzt habe noch kein Regierungsvertreter im Sejm in einem solchen Tone gesprochen.

*

Der Vorsitzende des Nationaldemokratischen Sejmklubs, Abg. **Głąbiński**, stellte, nachdem Bartel geendet hatte, den Antrag, die Diskussion über die Rede zwischen der 2. und 3. Lesung zu eröffnen. Für diesen Antrag erklärte sich die Mehrheit des Hauses, was die Regierung sicherlich nicht erwartet hatte. Am Sonnabend mittag tritt der Ältestenausschuß des Sejm zusammen, um die Art und Weise festzulegen, wie die Abstimmung über das Budget vor sich gehen soll und wann die Diskussion über die Rede Bartels beginnen wird.

Der Stand des Złoty am 12. Februar:

In Danzig: Für 100 Złoty 58,02
In Berlin: Für 100 Złoty 46,81
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92 1/2.

Noch keine Entscheidung.

Das Ergebnis des Berliner Kabinettsrats.

Paris, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag ist eine augenfällige Wendung in den deutsch-polnischen Verhandlungen erfolgt. Es ist charakteristisch, daß man heute schon nicht mehr von einem Abbruch der Verhandlungen spricht. Die Änderung der Lage ist in gewissem Maße unter dem Einfluß der Stimmen der englischen und der französischen Presse erfolgt, die auf die Verbindung zwischen der Bil-

dung der Rechtsregierung in Deutschland und der Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen hinwiesen.

*

Zu dieser polnischen Meldung aus Paris erfahren wir von unserem Berliner Korrespondenten, daß der am gestrigen Freitag tagende Kabinettsrat in der Tat noch zu keiner endgültigen Entscheidung über die deutsche Stellungnahme zu den Wirtschaftsverhandlungen im Zusammenhang mit den Ausweisungen aus Oberschlesien gekommen ist. Anscheinend will man in Berlin nochmals den deutschen Gesandten in Warschau mit einer Demarche bei der polnischen Regierung beauftragen, um dadurch die Zurücknahme der Ausweisungsbefehle zu erreichen. Erst wenn dieser Schritt erfolglos bleiben sollte, dürfte die deutsche Regierung endgültig erklären, daß sie an der Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen unter den gegebenen Umständen kein Interesse habe. Bis dahin werden die Kommissionssitzungen der beiden Delegationen vertagt.

Freizügigkeit?

Wie der viel umstrittene Niederlassungsvertrag aussehen soll . . .

Sehr interessante Einzelheiten über den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen über einen Niederlassungsvertrag, der ein wesentlicher Bestandteil des gefährdeten Handelsvertrages werden soll, weiß die „Voss. Zeitg." zu berichten. Offen gestanden: **wir sind aufrichtig darüber erschrocken**, wie wenig Verständnis man auf beiden Seiten für das Wohnrecht der Reichsdeutschen in Polen zu haben scheint. Wenn die Welt nicht von der Kriegspsychose und anderen pathologischen Ungeheuerlichkeiten noch immer durchzittert wäre, dann würde man sich offenbar darüber schämen, wie stark das weltbürgerliche Grundgesetz der Freizügigkeit heute mit Füßen getreten wird. Und diese Scham würde im vorliegenden Fall besonders groß und wirkungsvoll sein, da es sich bei der freien Niederlassung Deutscher in Polen, die übrigens völlig gegenseitig gedacht ist, nur um eine geringfügige Korrektur des moralisch und politisch unentschuldbaren Unrechts handelt, das mit oder ohne formales Recht zur Abwanderung der Emigrantenmillion aus einem Lande geführt hat, das keinem anderen Volke soviel an positiven Werten zu verdanken hat als dem deutschen.

Die „Voss. Zeitg." hat über die letzte Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Niederlassungsverhandlungen folgendes ermittelt:

„Mitte November v. J. sind der polnischen Delegation die folgenden deutschen Verhandlungsvorschläge in der Niederlassungsfrage gemacht worden:

1. **Einreise und Aufenthalt bis zu sechs Wochen für alle beiderseitigen Staatsangehörigen.**
2. **Niederlassung für diejenigen Staatsangehörigen, die wirtschaftliche Zwecke verfolgen.**
3. **Verbleib der seit dem 1. Januar 1920 im Gebiete des anderen Teiles befindlichen Staatsangehörigen.**
4. **Schutz gegen rigorose Ausweisungen.**

Dieser vierte Punkt ist von polnischer Seite sofort **als indiskutabel abgelehnt** worden. Die Frage des Verbleibs der nach dem 1. Januar 1920 nach Polen gewanderten Reichsdeutschen ist **überhaupt nicht ernstlich behandelt**, sondern zunächst zurückgestellt worden, um sie zu einem späteren Zeitpunkt nach Möglichkeit mit dem Problem der polnischen Saisonarbeiter für die deutsche Landwirtschaft zu verbinden. Die Zurückstellung gerade dieses Punktes, unter den nach der polnischen Darstellung die jetzt strittigen Ausweisungen fallen würden, ist bei den Verhandlungen vor Weihnachten im Einverständnis mit den deutschen Unterhändlern erfolgt, nachdem die Polen zugesagt hatten, die Meistbegünstigung, allerdings auf der Basis völliger Gleichberechtigung, zu gewähren. Ob diese dilatorische Behandlung einer Frage, die im Zusammenhang mit der Verweigerung der Aufenthaltsverlängerung für etwa 60 000 polnische Landarbeiter in Polen sehr ernst genommen wurde, als geschickt bezeichnet werden kann, spielt jetzt, nachdem die Polen ihrerseits so rigoros vorgegangen sind, für die Beurteilung der Gesamtlage kaum mehr eine Rolle.

Für die Anfang Januar d. J. weitergeführten Niederlassungsverhandlungen blieben also nur die beiden Punkte **der zeitlich begrenzten Einreise** für alle Staatsangehörigen und der **Niederlassung zu wirtschaftlichen Zwecken. In beiden ist Deutschland bereit gewesen, über die sonst bei derartigen Verhandlungen üblichen Zugeständnisse hinauszugehen.** In Anbetracht der Reisen der Optanten erklärte man sich bereit, die allgemein übliche Frist von sechs Wochen auf die für die Optanten vereinbarten 21 Tage herabzusetzen, und bei der eigentlichen Niederlassungsfrage verlangte man zwar im Prinzip die Meistbegünstigung, war aber bereit, Sicherheiten zu schaffen, um die Niederlassung von den Polen etwa unerwünschten „deutschen Kulturträgern" (!) einzuschränken.

Trotz dieses Entgegenkommens hat man sich **auf polnischer Seite nicht dazu verstanden, nun auch seinerseits Konzessionen zu machen**, die besonders für die Niederlassung deutscher Angestellten und landwirtschaftlicher Gewerbetreibender **notwendig** gewesen wären.

Man wollte lediglich selbständigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden und gewissen Kategorien der freien Berufe die Niederlassung zugestehen. Begründet wurde diese Haltung offiziell mit der **Lage des polnischen Arbeitsmarktes.** Eine Begründung, die jedoch nur dann stichhaltig wäre, wenn es sich um die Verhinderung einer Überflutung mit deutschen Arbeitskräften handelte, eine Gefahr (?), die bei beiderseitigem guten Willen, in Verbindung mit der Regelung der Einwanderungsfrage durch Festsetzung von Durchschnittszahlen und bestimmten Quoten wohl zu beseitigen wäre."

Keudell bleibt.

Der Kampf um Keudell ist beendet. Daß Herr von Keudell bleibt und daß das Kabinett ihn decken wird, stand ja schon seit gestern unumstößlich fest. Trotz dieser Gewißheit wurde der Erklärung des Reichskanzlers starkes Interesse entgegengebracht. Um den Vorwurf der Verschleppung zu vermeiden, hatte Herr Marx sich entschlossen, den Stier gleich bei den Hörnern zu packen. **Der Streit mußte beendet werden, aber es war erstaunlich, mit welchem Temperament Herr Marx sich der Person des angegriffenen Ministers annahm.** Er ist auf Grund des Aktenstudiums zu der Überzeugung gekommen, **daß die gegen den Minister erhobenen Anklagen Punkt für Punkt zu entkräften** sind.

In den Schlußwendungen seines Resumés strömte eine so warme Sympathie für von Keudell, daß man den Eindruck hatte, daß der Vorstoß der Linken den Zusammenhang im Kabinett eher gestärkt als geschwächt hat. Allerdings ist es durch die Loyalitätserklärung, die Herr von Keudell abgab, dem Zentrum leicht gemacht worden, seine Vorbehalte zu dem Vertrauensvotum zu annullieren. Es ist das erstemal, daß ein deutschnationaler Minister sich unumwunden für den Schutz und das Ansehen der deutschen Republik einzusetzen versprach.

Nach den Ausführungen von Dr. Marx blieb der Opposition nichts mehr zu sagen übrig. Die Aussprache endete mit der Ablehnung sämtlicher Mißtrauensanträge.

Besuch des Staatspräsidenten in Posen.

Posen, 10. Februar. Am Freitag, den 18. Februar, kommt der Staatspräsident Mościcki zum ersten Male nach Posen. Gestern ist der Stellvertreter des Chefs der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, Herr Markowski, mit einem Adjutanten des Präsidenten Mościcki aus Warschau hier eingetroffen, um mit den Ortsbehörden das Programm für den Posener Aufenthalt des Staatsoberhauptes festzulegen. Nach einer Konferenz in derWojewodschaft begab sich der Wojewode Buinski mit Herrn Markowski nach dem Rathaus, um sich mit dem Stadtpräsidenten Ratajski über die Einzelheiten des Programms zu verständigen.

Die portugiesische Revolution beendet.

Eine direkte Meldung aus Lissabon besagt, daß sich die Aufständischen auch in Lissabon am Mittwoch abend ergeben mußten. **Damit gelang es der Regierung, die Aufstandsbewegung im ganzen Lande zu unterdrücken.** Das revolutionäre Komitee in Lissabon ist Mittwoch 10 Uhr abends verhaftet worden. Nach der Beschießung des Marinearsenals rettete sich ein Teil der Aufständischen von dort auf den Tajo. In Lissabon herrscht nunmehr Ruhe. Der Geschäftsverkehr wurde wieder aufgenommen und auch der seit Montag sistierte Post- und Telegraphenverkehr funktioniert wieder.

Unter den Toten von Oporto befindet sich der ehemalige Ministerpräsident Domingues Santos, während die Führer des Aufstandes, Jaime Mores und Cortez, durch Selbstmord endeten.

Die selbstbewußten Chinesen.

Auch Peking unnachgiebig.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat das chinesische Kabinett unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten beschlossen,

1. den Protest der Mächte gegen die Entlassung Sir Aglens, des Inspektors für Seezölle, zu ignorieren, und wenn nötig, auch seinen Nachfolger Edwards wegen Obstruktion zu entlassen;

2. das zweite britische Memorandum nicht zu beantworten, bis der Protest Nordchinas gegen die britischen Truppentransporte in befriedigender Weise erledigt ist, und

3. den Vorschlag der Vereinigten Staate betreffend die Neutralisierung Schanghais unbeantwortet zu lassen und damit abzulehnen, da Schanghai unter der Jurisdiktion des Nordens stehe und von seinen Truppen genügend geschützt werde.

Die deutschen Nordfriesen.

Wie man Minderheiten zu schaffen sucht.

Von A. Norden.

Schleswig-Holstein hat, das ist jedem geläufig, sein deutsch-dänisches Problem. Seit einiger Zeit haben die Dänen ein neues, das „friesische Problem", dazu entdeckt. Das friesische Volk gliedert sich in mehrere Einzelstämme, die an der Küste und auf den Inseln der Nordsee sitzen. Die Niederländer sind zum Teil friesischer Abstammung, dann folgen nach Osten hin an der deutschen Nordseeküste die Ostfriesen und an der Westküste Schleswig-Holsteins in dem nördlichsten Teil und auf den der Küste vorgelagerten Inseln die Nordfriesen. Art und Sprache weisen die Friesen zu den Niedersachsen hin; beide sind stammesverwandt, und so ist es kein Wunder, daß sich beide nach und nach vollkommen auf einander einstellten. Viel größer ist die Kluft, die die Friesen von den nordischen Völkern trennt so daß man, — was man in Dänemark jedenfalls sehr gern tun würde, wenn auch nur die Möglichkeit dazu bestände, — nicht behaupten kann, die Nordfriesen seien mit den Dänen verwandt. Dagegen besteht zwischen Friesen und den übrigen Bewohnern Schleswig-Holsteins kein wesentlicher Unterschied; die Eingliederung der Friesen in das niedersächsische Stammeswesen, fast könnte man sagen Verschmelzung, ist leider schon so weit gegangen, daß bei den schleswig-holsteinischen Friesen nur noch ein verhältnismäßig kleiner Teil, nach der Sprachstatistik von 1925 etwa 5800, das friesische Idiom als Umgangssprache betrachtet. Glücklicherweise sind jetzt Bestrebungen im Gange, die frieschaftskrise, die ganz Dänemark, vor allem aber den abgetretenen Teil von Nordschleswig heimsucht, zugespitzt hat, ist man aber von dänischer Seite in wohl überlegter Taktik bemüht, sich Bundesgenossen südlich der Grenze zu schaffen. Da ist man auf die Friesen verfallen. Das sogenannte Speckdänentum der Abstimmungszeit vor sechs Jahren hat sich inzwischen wieder verflüchtigt; die damaligen unzufriedenen und hungernden Deutschen, die sich mit Lebensmittelpaketen von den Dänen für deren Abstimmungszwecke ködern ließen, haben sich langsam wieder auf ihr Deutschtum besonnen. Man kann nun nicht mehr mit großen Zahlen von Anhängern südlich der Grenze aufwarten, und so sucht man neue Bundesgenossen, um die Berechtigung des Raubes von Nordschleswig nachweisen zu können. Man stempelt deshalb die Friesen zur Minderheit.

Fragt sich nur, ob die Friesen sich das gefallen lassen. Der Träger dieses albernen Minderheitsgedankens ist der „Friesisch-Schleswigsche Verein", dessen Vorsitzender J. Oldsen-Lindholm ist. Dieser völlig im eiderdänischen Fahrwasser — die Parole: Schleswig-Holstein dänisch bis zur Eider — schwimmende Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Nordfriesen beim Minderheiten-Kongreß in Genf eine Vertretung zu verschaffen. In diesem Sinne hat die „Kulturwehr", die Zeitschrift des Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands, eine Friesen-Nummer herausgegeben, in der für diesen Gedanken geworben wird; sie enthält u. a. eine Entschließung, die das Programm des Friesisch-Schleswigschen Vereins bringt und deshalb wichtig ist. Es lautet: „Zu der Frage der friesischen Minderheit steht der Friesisch-Schleswigsche Verein nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir Nordfriesen als selbständiger Volksstamm mit eigener Kultur und Sprache ein selbstverständliches Anrecht auf Anerkennung als Minderheit im deutschen Rechsgebiet und Vertretung auf dem Minderheitenkongreß haben. Wir verlangen als solche dieselben Rechte, die den Minderheiten in allen Kulturstaaten zuteil werden. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen können wir uns nicht damit einverstanden erklären, daß die Pflege des friesischen Volkstums den preußischen Behörden überlassen bleibt, sondern sind der Überzeugung, daß im Interesse der Erhaltung und Förderung friesischer Kultur und Sprache die Anerkennung der Nordfriesen als nationale Minderheit unbedingt notwendig ist."

Das ist jedoch eine rein friesisch-deutsche Angelegenheit, um die sich bisher niemand, auch Dänemark nicht, gekümmert hat. Nachdem sich der Kampf um Nordschleswig in der letzten Zeit infolge der schweren Wirt-

In Genf ist ferner eine Denkschrift mit 600 friesischen Unterschriften eingegangen, für die zwar Herr Oldsen die Verantwortung ablehnt, die aber doch im Sinne der obigen Entschließung beim Minderheitenkongreß vorstellig wurde. Auf welche Weise diese Unterschriften zustande gekommen sind, wird sich schwer feststellen lassen. Jedenfalls aber haben sie bei unbeteiligten Minderheitenvertretern den Eindruck erwecken müssen und auch erweckt, als ob tatsächlich der Wunsch bei den Friesen besteht, als Minderheit behandelt zu werden. Man braucht sich deshalb auch nicht zu wundern, daß in Genf eine Studienkommission ernannt wurde, die das „friesische Problem" prüfen soll. Die Zusammensetzung dieser Studienkommission, die über die friesische Minderheit entscheiden soll, ist interessant. Sie besteht aus dem siebenbürgischen Abgeordneten für den rumänischen Reichstag, Rudolf Brandsch aus Hermannsburg, dem italienischen Slowenen Prof. Dr. Wilfan aus Triest und dem Polen Dr. Jan Kaczmarek aus Charlottenburg, dem Vertreter der polnischen Minderheit in Deutschland. Aufgabe dieser Kommission ist es, auf einer Studienreise nach Nordfriesland zu untersuchen, ob die Nordfriesen eine Minderheit im Sinne des Völkerrechts sind.

Was die Herren feststellen werden, steht dahin. Vielleicht werden sie auf die Reise nach Schleswig-Holstein verzichten, denn inzwischen hat man sich auf deutsch-friesischer Seite gerührt und ebenfalls Unterschriften zu einer Denkschrift für den europäischen Minderheitenkongreß in Genf gesammelt, die die ganze dänische Schwindelmache ablehnt. Diese Denkschrift, die „Bohmstedter Richtlinien", die das kulturpolitische Programm des Nordfriesentums für die Zukunft darstellt und vom „Nordfriesischen Verein für Heimatkunde und Heimatliebe" verfaßt ist, hat über 13 000 Unterschriften erhalten. Sie legt noch einmal die Wünsche der überwiegenden Mehrheit des friesischen Stammes dar und betont, daß es nicht im Sinne des Genfer Kongresses liegen könne, eine vermeintliche Minderheit gegen ihren Willen nach Genf zu laden. Die Friesen erstreben keinen politischen Zusammenschluß, sie seien durch die Geschichte der letzten hundert Jahre stark mit ihrer engeren Heimat Schleswig-Holstein verbunden und seit Jahrhunderten mit der deutschen Kultur. Die Pflege der friesischen Sprache solle nicht eine politische internationale Angelegenheit sein, sondern die Friesen wollten selbst für Sprache und Art ihres Stammes sorgen. Weiter wird auseinandergesetzt, daß die nordfriesische Frage lediglich kultureller Natur ist, und das Programm vermehrter kultureller Fürsorge in Nordfriesland erörtert, als Gegenstück zu den dänisch-friesischen Forderungen in Genf. „Wir wollen," so heißt es dann, „durch die Agitation von ein oder zwei Prozent nichtdeutscher Friesen nicht in Opposition zu Deutschland hineingezwungen werden. Wir lehnen es deshalb ab, als Minderheit betrachtet zu werden und zusammen mit den Dänen, Polen und Wenden in einen antideutschen Minderheiten-Verband zu kommen."

Vielleicht werden sich die Herren vom Minderheiten-Kongreß in Genf damit zufrieden geben. Vielleicht aber werden sie doch ins Land der Friesen fahren und dann hoffentlich sich auch Herrn Oldsen und seine Anhänger näher ansehen. Wahrscheinlich wird ihnen dann ein Licht aufgehen. Wie wenig Anhänger Oldsen in seiner eigenen Heimat hat, **dafür ein kurzes Beispiel: Als am 14. März 1920 die Abstimmung in der zweiten Zone stattfand**, die einen überlegenen Sieg in der Nordmark für das Deutschtum brachte, da mußte der Dänenfreund Oldsen die für ihn tief betrübliche Erfahrung machen, daß in seinem Heimatort Lindholm von 749 Nordfriesen 730 für Deutschland und nur 19 für Dänemark stimmten. In dem Nachbarort Niebüll wurden für Deutschland 1302 und für Dänemark nur 49 Stimmen abgegeben und das ebenfalls Lindholm benachbarte Klanxbüll brachte 153 Stimmen auf, aber keine einzige für Dänemark. Und das in einer Zeit, als statt Frieden, Arbeit und Brot, wie man dem deutschen Volk verheißen hatte, Hunger und Elend in Deutschland eingekehrt waren, als die Wogen der Revolution hoch gingen, als von dänischer Seite in gleißnerischer Freundschaft mit Speckpaketen gelockt wurde und mancher, der des Elends im Vaterland müde war, den Lockungen folgte. Wie damals die Friesen ihrem angestammten Vaterlande die Treue hielten, so auch heute. Für separatistische Bestrebungen ist in Schleswig-Holstein kein Boden.

Pommerellen.

12. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zur Besichtigung der hiesigen Garnison** traf hier gestern der Armee-Inspekteur General Rosner ein. *

* **Zusammenstoß.** Mittwoch nachmittag 3 Uhr stieß auf dem Getreidemarkt das Auto P. M. 13 793 mit einem Wagen zusammen. Menschen wurden nicht verletzt. Beide Gefährte trugen leichte Beschädigungen davon. *

* **Überfall?** Bisher hatten wir uns eigentlich über die Sicherheit in den Straßen unserer Stadt nicht zu beklagen. In letzter Zeit mehren sich aber die Überfälle auf Straßenpassanten in beängstigender Art. Erst kürzlich ereignete sich der von uns bereits gemeldete Überfall auf eine Kassiererin einer hiesigen Firma, der der Räuber die Aktentasche mit 900 zł entriß, dann aber doch noch gefangen wurde. — Vor einigen Tagen ereignete sich ein ähnlicher Fall am Tuscher Damm. Einer jungen Dame wurde von einer Person ein Schlag ins Gesicht versetzt, daß die Angegriffene zu Boden stürzte. Der beabsichtigte Raub ist aber nicht zur Ausführung gekommen; wahrscheinlich ist der Räuber gestört worden. *

f. **Der gewerbsmäßige Straßenbettel** hat in den letzten Monaten wieder stark zugenommen. Allerdings sieht man nur seltener alte einheimische Personen, welche durch Betteln ihren Lebensunterhalt suchen. Meist sind es Eingewanderte, vielfach Krüppel, welche an den Straßen ihre bestimmten Standorte haben und auf mancherlei Art das Mitleid der Passanten zu erregen suchen. Der Hausbettel ist bis dahin nicht ganz so stark wie in früheren Jahren. Der milde Winter und die Beschaffung von Notstandsarbeiten durch die Stadt dürften einen günstigen Einfluß ausüben. Außerdem gewährt auch die städtische Suppenküche vielen Armen und Alten täglich warmes Mittagessen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Premiere des Lustspiels „Irrgarten der Liebe", die am Sonntag, den 13. Februar d. J., abends 7½ Uhr, stattfindet, wird nochmals empfehlend hingewiesen, weil dieses Stück den Besuchern einige fröhliche, herzerfrischende Stunden bieten wird. (2645 *

Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag: „Märchen aus 1001 Nacht". Die Weinstuben auf der Bühnen-Terrasse sind bei allen Bühnenfesten besonders besucht worden; nicht nur, weil dort angenehmen Aufenthalt geboten und die Vorgänge im Saal bequem verfolgt werden konnten, sondern weil dort auch eine ganz exquisite Verpflegung bei billigen Preisen geboten wurde. Die dort verschenkte Bowle konnte gar nicht besser hergestellt werden, die vorzüglichsten Weine kamen zum Ausschank, am Büfett gab es Leckerbissen, wie sie selten geboten werden. **Bei dem diesjährigen Maskenfest am Rosenmontag, den 28. Februar d. J.,** wird die Bühnen-Terrasse als „Weinstuben des Palast-Hotels zum „Goldenen Horn" ausgebaut werden, sie werden mit den Säulen und bekrönten Kuppeln einen prächtigen Anblick bieten. Der Aufenthalt soll noch gemütlicher und die Bewirtschaftung eine ebenso glänzende wie bisher werden. Von Genießern, die den Trubel aus der Ferne ansehen wollen, werden die Weinstuben wiederum sehr besucht werden; sie werden dort angenehme und genußreiche Stunden verleben. — Gesuche um Einladungen zum Maskenfest am Rosenmontag sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (2704 *

Thorn (Toruń).

Stadtverordnetensitzung.

Nach längerer Pause fand am vergangenen Mittwoch wieder eine Sitzung des Stadtparlaments statt. Auf der Tagesordnung standen nicht weniger als 31 Punkte. Nach der Eröffnung wurde das neue Parlamentsmitglied Martin Klaik von der Deutschen Fraktion durch den Stadtpräsidenten durch Handschlag vereidigt.

Der Wirtschaftsplan vom 1. 1. bis 31. 3. 1927 wurde zur Kenntnis genommen nebst einer Extraausgabe von 23 000 zł für das Stadttheater. Der Beschluß vom Jahre 1924 betr. Befreiung der Hausbesitzer neu erbauter Häuser von den Grund- und Gebäudesteuern wurde auch für dieses Jahr verlängert. Der Plan zum Ausbau der Stadt wurde zur Kenntnis genommen. Dieser Plan muß der Regierung vorgelegt werden, damit noch in fiskalischem Besitz befindliches Gelände der Stadt zugesprochen werde.

Für die Pferde der Straßenreinigungskolonnen und der Feuerwehr, welche keinen richtigen Unterkunftsraum haben und infolge des schlechten Zustandes des jetzigen primitiven Stalles kranken, soll ein neuer Stall errichtet werden. Zur Bestreitung dieser Kosten wollte man eine neue Steuer erheben: 20 Prozent von der Handels- und Gewerbesteuer 20 Prozent der Wohnungssteuer, desgleichen von den Gewerbe- und Handelspatenten. Auf Antrag der Stadtv. Döhn und Jankowski wurde diese neue Steuer verworfen und man will sehen, auf andere Art zu Gelde zu kommen.

Wohl zum 12. Male auf der Tagesordnung befand sich das ehem. Bismarckdenkmal. Die beiden letzten Beschlüsse des Stadtparlaments lauteten, das Denkmal bzw. das Restfundament nicht abzubrechen. Auf Anregung der Wojewodschaft sollte man sich wieder mit dem Denkmal befassen. Stadtv. Dybowski (PPS.) stellte fest, daß es sich doch nur um einen Haufen Feldsteine handelt, da doch die Tafeln und das Bildnis entfernt wurden, mithin dieser Haufen pommerellischer Steine niemanden in seinem Nationaldünkel stören könne. Folgerichtig müßte man dann ebenso beschließen, die Eisenbahnbrücke, Garnisonkirche, Schulen, die Wojewodschaft usw. abzubrechen, da auch diese Gebäude dem „preußischen Geist" ihre Entstehung verdanken! Man beschloß demzufolge, den Steinhaufen in Ruhe zu lassen.

2100 zł wurden zur Ausstattung des polnischen Handelsseedampfers „Toruń" bewilligt. An Stelle des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Hermann Wolpe tritt in die Gesundheitsdeputation Dr. Roman, in die Verwaltungsdeputation Stadtv. Hentschel. Dem Beschluß, die Fahrpreise für die Straßenbahn auf der Strecke Culmer Chaussee auf 15 gr herabzusetzen, hat der Magistrat widersprochen, weshalb man genötigt war, eine Schlichtungskommission zu wählen. Im laufenden Jahre wird zur Bestreitung der Straßenreinigungskosten 2,7 Proz. von der Wohnungsmiete (nach dem Stande vom Juni 1914 1 deutsche Mark gleich 1.23 zł), 180 Prozent von der Grundsteuer erhoben. Erstere zur Deckung der Straßenreinigungskosten, die andere für Gemüllabfuhr und Kanalisation. **

—dt. **Die staatliche Forstdirektion** wandte sich an die Stadt um unentgeltliche Abtretung eines entsprechenden Bauplatzes in der Mellienstraße, Ecke Baumschulen- und Philosophenweg, wo ein großes Gebäude zur Unterbringung der staatlichen Forstdirektion erbaut werden soll. Der Magistrat gibt auch den entsprechenden Bauplatz her, stellt jedoch die Bedingung, daß das Gebäude im Laufe eines Jahres unter Dach gebracht sein muß; dann soll auch die Auflassung erteilt werden. Andernfalls wird der Bauplatz nur gegen Bezahlung hergegeben. Das Gebäude, mit ca. 60—80 Zimmern, soll als Eckhaus in der Nähe der neuen Ossowskischen Villa zu stehen kommen. — Jedenfalls werden hunderte von Arbeitslosen baldige längere Beschäftigung erhalten. * *

—dt. **Zum Vorstand der Landesdarlehnskasse wurden** auf Grund des § 37 des Statuts folgende Persönlichkeiten bestellt: Landeshauptmann Dr. Wybicki, Stadtverordnetenvorsteher Antczak, Życki; Stellvertreter: Bilewicz-Stankiewicz, Dr. Dandelski und Malinowski. * *

* **Von dem starken Ladeverkehr auf dem Weichseluferbahnhof** zeugt der im „Sł. Pom." veröffentlichte offiziöse Jahresbericht. Danach wurden an beladenen Güterwagen herangeschafft: im Januar (1926) 209, Februar 256, März 390, April 373, Mai 409, Juli 1036, August 775, September 953, Oktober 1150, November 1382, Dezember 691 Güterwagen, zusammen 8314 Waggons. Es verließen an beladenen Waggons den Uferbahnhof: im Januar 59, Februar 48, März 46, Mai 66, Juni 59, Juli 56, August 39, September 118, Oktober 103, November 103, Dezember 114 Güterwagen, zusammen 882 Waggons. Unter den erstgenannten befinden sich 2700 Wagen mit Ausfuhrkohle, nämlich im Juni 417, Juli 655, August 448, im September 609, im Oktober 335 und im November 236 Wagen. Auch als Zuckerausfuhrhafen war Thorn im letzten Jahre nicht unbedeutend. Zucker wurde fast das ganze Jahr hindurch geladen, vorwiegend aber in den ersten und letzten Monaten der Weichselschiffahrt. Etwa 2300 Waggons mit Exportzucker gingen von Thorn ins Ausland. Im ganzen verließen den Thorner Hafen etwa 350 beladene Flußkähne. * *

** **Weitere Verhaftungen** im Zusammenhang mit den Verfehlungen des Feldwebels Jóźwiak im hiesigen Bezirkskommando fanden in diesen Tagen statt. Verhaftet und auf die Festung nach Graudenz transportiert wurden die beiden Feldwebel Rudnik und Rudnicki, welche ebenfalls im hiesigen Bezirkskommando tätig waren. **

—dt. **Die vielen Rohfelldiebstähle** aus dem Speicher des Hauptbahnhofes sind gänzlich aufgedeckt worden. Als Hauptbeteiligter (bzw. Hauptdieb) wurde der Podgorzer Bürger Jósef Gliszczyński ermittelt und verhaftet. **

* **Culmsee** (Chełmża), 11. Februar. Der heutige Wochenmarkt war trotz guten Wetters nur schwach beschickt. Hier und da gibt es noch vereinzelt Birnen, auch Äpfel, die bereits 0,40—0,80 pro Pfund kosten, werden immer weniger, und an Gemüse wird nur noch Rotkohl, Weißkohl (Kopf 0,30—0,40), Porree (Stange 0,20) und Meerrettich, das Bündchen zu 0,25 angeboten. Auch für Fische ist noch nicht die rechte Zeit. Es kosteten heute per Pfund: Hecht 1,50, kleine Bratfische 0,50, größere 0,80, frische Heringe, von denen Überstand blieb, 0,60. Für Butter zahlte man 2,40—2,50, für die Mandel Eier 2,50, für Hühner 3,00—5,00, Puten 5,00—12,00, doch gab es nur wenig Geflügel zu kaufen. Dagegen wurde Fleisch an vier Ständen verkauft. Um 11 Uhr war das Marktgeschäft beendet.

m. **Dirschau** (Tczew), 11. Februar. An der hiesigen Kohlenumschlagstelle sind vom 31. Januar bis heute ca. 3000 Tonnen Kohlen umgeschlagen worden. Es werden zurzeit nur Familienväter aus der Stadt beschäftigt. Nach Abtreiben des noch zu erwartenden Grundeises werden die Arbeiten im Frühjahr mit vollen Arbeitskräften vonstatten gehen, so daß ca. 350 Mann ein gutbezahltes Arbeitsfeld finden können.

* **Konitz** (Chojnice), 11. Februar. Die Ortsgruppe deutscher Katholiken bot den Mitgliedern am Mittwoch einen äußerst genußreichen Abend. Der Bezirkssekretär Kiender-Bromberg widmete dem unlängst verstorbenen Senator Szczeponik herzliche Worte, indem er kurz seine großen Verdienste streifte. Nun folgten die vortrefflichen Ausführungen des Domherrn Fuhrmann über seine vorjährige Reise nach Palästina. Wohl jeder folgte im Geiste durch die klaren Beschreibungen dem Redner nach den einzelnen Orten, er fühlte die andachtsvolle Stimmung an solchen hochwichtigen Stellen. Dann schilderte der Redner auch die Beschaffenheit des Landes, das größtenteils einen traurigen Anblick gewährt, auch die Bewohner sind stellenweise auf Bettelei angewiesen, während zwei Ebenen jährlich viermal eine Ernte bieten. Durch eingeflochtene Episoden, die besondere Heiterkeit erweckten, fesselte der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer während zweier Stunden.

* **Long** (Łęg), Kreis Konitz, 11. Februar. In der Nacht zu gestern fand man auf der Chaussee in der Nähe unseres Dorfes einen Mann in einer Blutlache. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Unglückliche, der später als ein gewisser Lipski von hier festgestellt werden konnte, wurde in schwerverletztem Zustande in ein nahes Haus geschafft, wo er morgens 8 Uhr verstarb. Ob ein Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, wird erst die Obduktion der Leiche ergeben.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 13. Febr. 27. (Sexagesimä.)

Tuchel.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 11. Februar. Auf der Bahnstation Dragaß kommen jetzt große Mengen Weidenruten und Bandstöcke zum Verladen. Dieselben sind teils in den privaten Weichselkämpen, teils aber auch in den dem Strombaufiskus gehörenden Weidenbeständen geerntet worden. Viele Weidenruten und Stöcke gehen nach Deutschland. Die dortige Industrie braucht große Mengen Rohmaterial. Die Preise sind gegen früher außerordentlich in die Höhe gegangen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 11. Februar. In einem Dorfe des Wilnagebietes wurden 25 Hochzeitsgäste vergiftet. Der Bauer, der die Hochzeit ausrichtete, hatte aus Sparsamkeitsgründen Schnaps von einem illegalen Händler gekauft und dabei offenbar Methylalkohol erhalten. Am Tage nach der Hochzeit starben dreizehn Gäste und weitere zwölf liegen hoffnungslos danieder. Die übrigen Gäste sind mit einer leichten Erkrankung davongekommen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 10. Februar. Carl Brückel, der langjährige, treffliche Charakterspieler am Danziger Stadttheater, feierte unter herzlicher Anteilnahme des Publikums sein 20jähriges Bühnenjubiläum. Zur Festaufführung hatte er Hans Müller-Schlössers Komödie „Wibbels Auferstehung" gewählt, eine soeben mit größtem Erfolg in Düsseldorf aufgeführte Fortsetzung von „Schneider Wibbel". Wie der erste wird auch dieser zweite Teil von goldenem Humor und unwiderstehlicher Situationskomik beherrscht. Carl Brückel, geborener Düsseldorfer, und Dora Ottenburg als Finchen, Frankfurterin, spielten die rheinischen Kleinbürger-Typen, wirksam unterstützt vom gesamten Ensemble, so kunstvollendet, daß sie wahre Beifallsstürme im Publikum entfesselten. Zum Schluß wandelte sich die Bühne um Carl Brückel in einen Blumenhain.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Dt. Eylau**, 11. Februar. Tödlich verunglückt ist gestern nachmittag beim Holzabfahren der Besitzer Heinrich Schiemann aus Winkelsdorf. Der Verunglückte holte aus dem Holzschlag des Berliner Holz-Kontors eine Fuhre Holz ab und beim Aufladen traf ihn der abgleitende Hebebaum an die Schläfe, so daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied. Die näheren Umstände werden zur Stunde noch aufgeklärt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Februar auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 11. Februar. Berlin: Ueberweisung Warschau und Posen 46,855—47,095, bar 46,81—47,29, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisung 65,00, Bukarest: Ueberweisung 20,25, Czernowitz: Ueberweisung 20,50, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Budapest: bar 63,25 64,75, Prag: Ueberweisung 377, Neuyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 254, London: Ueberweisung 43,50.

Warschauer Börse vom 11. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland —,—, Kopenhagen —,—, London 43,52, 43,63 — 43,41, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,25, 35,34 — 35,16, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Stockholm —,—, Wien 126,36, 126,68 — 126,04, Italien 38,87, 38,96 — 38,78.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 10. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.754	1.758	1.750	1.754
—	Kanada . . 1 Dollar	4.207	4.217	4.207	4.217
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.056	2.060	2.055	2.059
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.145	2.155	2.145	2.155
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.440	20.492	20.443	20.495
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.214	4.224	4.214	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.438	0.500	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.235	4.245	4.225	4.235
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.67	169.09	168.63	169.05
10 %	Athen	5.54	5.56	5.49	5.51
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.60	58.74
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.14	81.34	81.12	81.32
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	10.64	10.602	10.642
7 %	Italien . . 100 Lira	18.20	18.24	18.205	18.445
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.397	7.417
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.36	112.64	112.32	112.60
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.50	21.55	21.445	21.495
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.47	108.75	108.41	108.69
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.555	16.595	16.55	16.59
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.476	12.516	12.478	12.518
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.03	81.23
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.047	3.057
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.88	71.06	70.59	70.77
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.74	112.44	112.72
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.32	59.46	59.37	59.51
6 %	Budapest . . Pengö	73.69	73.87	73.69	73.87
10 %	Warschau . . 100 Zł.	—	—	46.905	47.145
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	

Von der Warschauer Börse. Warschau, 11. Februar. (Eig. Drahtb.) Auf der Warschauer Börse waren heute die offiziellen Devisen- und Valutakurse wenig verändert. Der gesamte Bedarf stellte sich auf über 400 000 Dollar. Die Bank Polski gab den Dollar mit 8,94 ab und kaufte ihn mit 8,94 an. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 8,94¾, für den Goldrubel 4,71. Von den staatlichen Anleihen waren die 6proz. Dollaranleihe und die 5proz. Konversionsanleihe stark gesucht. Es bestand ziemlich feste Tendenz nicht nur auf dem Anleihe-, sondern auch auf dem Aktienmarkt. Gegen Schluß der Börse schwächten sich die Kurse einiger Aktienwerte ab.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25.20 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.94 Gd., 58,09 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57.98 Gd., 58.12 Br.

Züricher Börse vom 11. Februar. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,20, London 25,22½, Paris 20,43, Wien 73,28¾, Prag 15,40, Italien 22,47½, Belgien 72,30, Budapest 90,96¼, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,07½, Oslo 133,90, Kopenhagen 138,61, Stockholm 138¾, Spanien 87,40, Buenos Aires 216¾, Tokio —,—, Bukarest 2,90, Athen 6,76¼, Berlin 123,23¾, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,98 Zł., 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,90 Zł., österr. Schilling 125,79 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 11. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 49,00—51,00 Złoty. Roggen 38,50—40,50 Złoty, Futtergerste 32,00 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 40—46 Złoty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Złoty, Hafer 29,00—30,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 7,00 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % — Złoty, Weizenkleie 28,00 Zł., Roggenkleie 28,00 Złoty. — Tendenz: ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Berliner Produktenbericht vom 11. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264,00—268,00, März 288—286,50, Mai 281, Juli 282,50—282. Roggen märk. 246 249, März 259—259,25, Mai 260,50—260,75. Gerste: Sommergerste 215 bis 243, Futter- und Wintergerste 194—207,00. Hafer märk. 189—199, März —,—, Mai —,—, Juli —,—. Mais loko Berlin 187—189. Weizenmehl franko Berlin 35,00 bis 37,50. Roggenmehl franko Berlin 34,00—36,25. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis 15,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25. Peluschken 21 bis 22. Ackerbohnen — bis —. Wicken 24 bis 24,50. Lupinen blau 14,75—15,50, do. gelb 16,50—17,00. Serradella neu 24,00-26,00. Rapskuchen 16,00 bis 16,10. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,35—11,70. Sojaschrot 19,75—20,00. Kartoffelflocken 29,00—29,30. — Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais stetig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 11. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 46 Rinder, 304 Schweine, 134 Kälber, 90 Schafe, zusammen 574 Stück Tiere. — Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebs wurden keine Notierungen gemacht.

Graudenz.

Fürstenau (Bursztynowo)

Jabłonowo.

Czersk.

Schwetz.

Starogard.

Das chinesische Problem.

Von Dr. v. Behrens, ehem. stellv. Generalkonsul in Schanghai.

Was heute in China geschieht, läßt sich am trefflichsten mit den Worten „das große Hinauswerfen der Weißen" bezeichnen. Nicht das jähe Aufbäumen des gelben Proletariats — wie das die angelsächsische Presse, die am liebsten alle Schuld den Sowjetagenten in die Schuhe schieben möchte, behauptet — und auch nicht das rapide Wachstum des chinesischen Nationalbewußtseins, wie das von Asienkennern alter Schule des öfteren hervorgehoben wird, ist das Wesentliche. Denn der chinesische Kuli, das allerärmste unter allen Menschenkindern, hat für den abendländischen Sozialismus fast gar nichts übrig; und das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit der unzähligen, an Sprache und Sitte verschiedenartigen Völkerstämme, die in den Riesenbecken des Gelben Flusses, des Yangtse, des Sitziang usw. hausen, war nie stark. Alle diese Stämme konnten seit altersher lediglich durch die Oberhoheit der „Söhne des Himmels" unter einen gemeinsamen Hut gebracht werden. Heute zerfällt das Reich in den Staat des Mandschurischen Feldmarschalls Tschang-Tsolin, das Sammelsurium von 200 mongolischen Nomadenfürstentümern, — den Kirchenstaat des Tibetanischen Dalai-Lamas, das Reich des im Chinesisch-Turkestan allgewaltigen Militärdiktators von Urumtsi, die Nordmongolischen Sowjets zu Urga, endlich die Volksrepublik von Hankau (vormals zu Kanton), — also eine Reihe von unzusammenhängenden embryonalen Staatswesen, die in einer absehbaren Zukunft unmöglich sich wieder zu der (bis 1911 noch vorhandenen) Einheit als „Staat China" zusammenfinden werden.

Nicht das soziale und nicht das nationale Moment ist also heutzutage in den Vorgängen an der Ostküste des alten Asiens ausschlaggebend, sondern — das Erwachen des Rassengefühls der Gelben angesichts des wirtschaftlichen und des moralischen Zusammenbruches der Abendländer nach dem Weltkrieg.

Ein weitverbreiteter Irrtum ist es, den Japaner bei dieser großen Bewegung mit den Chinesen aller Schattierungen für eine Einheit zu halten. Nur oberflächliche „Kenner des Ostens" (ein jeder Theologe, Schiffskapitän oder Händler, der ein paar Jahre dort verlebt hat, — ist bekanntlich ein solcher ...) operieren mit diesem Irrtum in ihren zuweilen dickleibigen und schön illustrierten Werken. Doch kein geschulter Orientalist, der zugleich die Geschichte, die Volkspsyche, die Sprache und die Art des Mikadoreiches kennt, wird diesen Irrtum begehen. Der Japaner ist und bleibt ein Inselbewohner, dem Sunda-Malaien bedeutend näher stehend, als dem Eingeborenen des asiatischen Festlandes und zwar nicht nur in geschichtlicher und ethischer Hinsicht, sondern auch in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung. Dies ist der einzig richtige Gesichtspunkt, von dem aus das Werden des Neuen Asiens an den Gestaden des Stillen Ozeans sich ergründen läßt.

Der Mikado herrscht heute über nicht viel weniger als 100 Millionen Japaner, Sakhalin-Ainos, Koreaner, Mandschurische Chinesen, Liuziu-Mulatten, Formosaner und Mikronesier. Die Moskauer Sowjet-Zentrale herrscht ostwärts vom Baikal-See kaum über 2 000 000 verwahrloste Russen und sibirische Wilden; — der vom Mikado abhängige Räuberhäuptling Tschang-Tsolin befiehlt über kaum 60 000 uniformierte Chinesensöldlinge und über 20 000 russische Soldaten, die kläglichen Überreste der zarentreuen Armeen Koltschaks; er beherrscht mit Hilfe des Mikados Charbin, Mukden und Peking — bis zum Gelben Fluß, d. h. ein steuerzahlendes Gebiet mit ca. 25 000 000 Nordchinesen.

Das sind die drei reellen außerpolitisch organisierten Mächte des heutigen Fernen Ostens. Südwärts vom Gelben Fluß beginnt der Hexenkessel, wo alles drüber und drunter geht, — wo in einer jeden Provinz einer oder mehrere Militärdiktatoren herrschen; — keiner unter ihnen herrscht auch nur eine Stunde länger, als er seinen Mietstruppen, die er sich aus dem Auswurf aller China-Völkerschaften zusammengetrommelt hat, den Sold zu beschaffen imstande ist.

Nun hört man aber immerfort von der „Kanton-Regierung", von einer kommunistischen, vom verstorbenen Volkstribun Sung-Ya-Tsen errichteten proletarischen Republik, vom Vormarsch der „roten Südarmeen" gegen Schanghai. Und kürzlich erst wurde der Fall des großen Tee-Exportzentrums Hankou gemeldet, den die stolzen Briten samt allen anderen Europäern kaum mit heiler Haut verlassen konnten. Der Petersburger Sowjetkommissar Grusenberg (Borodin) soll dort „gewaltige Millionenheere" organisieren, Moskau „sendet einen Zug mit Munition nach dem anderen" nach Südchina, das Londoner Kabinett hat angeblich „die Südchinesische Regierung" anerkannt und diese soll auch schon bereit sein, die Gleichberechtigung der Engländer mit den chinesischen Eingeborenen auf chinesischem Boden anzuerkennen. — Noch viele ähnliche Meldungen dringen nach Europa.

Alle Nachrichten dieser Art sind typische „Schanghai-News". Dieser Ausdruck ist jedermann, der jemals in einem der Schanghaier Klubräume seinen Cocktail zu sich genommen hat, geläufig: 99 Prozent wilder Gerüchte, und dazu 1 Prozent — Wahrheit! Die simple Wahrheit ist aber, daß ein Riesengebiet, von über 300 000 000 Gelbhäuten bevölkert, schon seit 1912 in den Abgrund der wildesten Anarchie herabsinkt und ein entsprechend großer Absatzmarkt dem von Arbeitslosigkeit, industrieller Stockung und Geldknappheit vielgeplagten Abendlande für lange Jahrzehnte verlustig geht.

Nachdem das 140 000 000 Käufer vertretende Rußland uns verloren gegangen ist, seit es Sowjetstaat geworden ist, kommt heute ein doppelt so großer Verlust für unseren Außenhandel hinzu, seit die friedlichen Fluren des einstigen Weltreiches der Bogdokhane zum Herde des Bürgerkrieges geworden sind. Es sollen seit 1923 bereits über 3 Millionen chinesischer Flüchtlinge aus China geflohen sein: nach Indochina, auf den Sunda-Archipel, nach Korea, in die Wildnisse der Mongolei und Sibiriens. ... Das ist der zweite Schrecken: nach den 2 Millionen der Rußlandsflüchtlinge, die den Erdball seit 1918 überschwemmten, folgt eine noch größere Welle der gelben Asiaten ...

Der Laie fragt sich aber, welche Triebkräfte dort im chinesischen Menschenozean die Wellen der Revolution so hoch gehen lassen? Bei uns im Abendlande kennen wir diese Kräfte: es ist die soziale Umwertung, die Arbeiterfrage, die Kapitalbekämpfung; es sind das vorwiegend die Verschiebungen auf wirtschaftlichem Machtgebiete sowohl nach horizontaler, als auch nach vertikaler Richtung hin, die Europa so stark erschüttern, daß Throne stürzen, Völker hungern und Weltanschauungen zugrunde gehen. Was sind diese Sprungfedern dort, in der gelben Menschenwelt?

Es sind die zahlreichen Geheimbünde und die Gilden, die im Leben des Chinesenvolkes eine so gewaltige Rolle, wie bei keinem anderen Volke der Welt spielen. Die ersteren sind mystisch-religiöser Natur, zuweilen von einer sehr antisozialen Färbung, den Sektierern Altrußlands und noch mehr denjenigen Alt-Indiens geistesverwandt. Organisiert in Logen, an geheimen Zeichen und Losungen einander erkennend, schwören die Geheimbündler ihren unsichtbaren Oberhäuptern absoluten Gehorsam. Feme und Meuchelmord terrorisieren den Widerspenstigen; so mancher hoher Mandarin mußte in den letzten Jahrzehnten an die grausame Macht solcher Geheimbünde, wie der „Lotosbund", der „Bund der Volksfreunde", — „der Drei Lilien" und anderer mehr, — glauben.

Frauen werden in diese Geheimlogen niemals aufgenommen, und die Prüfungen, denen der Kandidat unterworfen wird, sollen sehr hart sein. So mancher Kuli, der ohnedem vor Armut stirbt, muß bis 50 Prozent seines Hungerlohnes der Kasse seines Geheimbundes zuführen. Die größte Sorge vorsichtiger Kaiserlich-Chinesischer Truppenführer war es immer, Werber etlicher besonders gefährlichen Geheimbünde, die im ganzen Osten ihre Verzweigungen (bis nach San Franzisko und Melburne hin!) hatten, von den Kasernen fernzuhalten. Daß unter solchen Umständen für die Abendländer die wichtigsten Geschehnisse im revolutionären China ein Buch mit sieben Siegeln bleiben, liegt auf der Hand.

Eine gewaltige, auch für den Außenstehenden aus dem Abendlande offensichtliche Rolle spielen im Alltagsleben und in der Innenpolitik Chinas die Gilden. Es gibt keinen einzigen Beruf dort, von den Bankiers angefangen und mit dem Hafenkuli beendet, der nicht zu Gilden und Gewerkschaften zusammengeschlossen wäre. Daher die Möglichkeit, die Erzeugnisse irgend eines bestimmten Feindesvolkes zu boykottieren, die Warenpreise zu bestimmen, Streiks von unerhörter Solidarität im Handumdrehen zu proklamieren, Menschenmengen zu Demonstrationen urplötzlich aus der Erde zu stampfen, den widerspenstigen Gouverneuren den Kredit und die Steuern zu unterbinden und das jeder staatlich-politischen Bindung bare Chinesenvolk vorübergehend zu einer nach außen hin geschlossenen Nation zu ordnen. Aber auch nur vorübergehend, zeitweilig. Es geht in China, wie bei den Sowjets zu: eine Art von organisiertem politischen Chaos ist es, das seinen Bestand und seine Haltung je nach der momentanen Stimmung der Gilden am Orte unaufhörlich wechselt. Etwas ewig Labiles, womit kein Politiker für eine längere Zeitspanne rechnen darf, wenn er nicht unerwartete Enttäuschungen erleben will.

Wie schnell auch die Stimmungen dieser zahllosen geheimen und offenen Organisationen inmitten der vielen Chinesenstämme einander ablösen mögen, die eine Stimmung vereinigt sie alle: das Gefühl, von den „überseeischen Teufeln", d. h. von den Weißen und von den Japanern stets bedrängt, ausgesogen und übervorteilt zu werden! Wenn selbst Tschang-Tsolin sich neulich gezwungen sah, seinen Truppen zu verkündigen, daß er „am selbigen Tage mit den kuntscheckigen Truppen Südchinas gemeinsam gegen England marschieren wird, wenn nur ein einziger Chinese in Schanghai sein Leben verlieren sollte", so ist er nicht nur durch die Ränke Japans dazu verleitet worden, sondern vielmehr durch das „Ming-Bu-Fu" (= die Volksstimmung), mit dem ein jeder Führer in China, der am Leben bleiben will, ernst rechnen muß. Denn dies Ming-Bu-Fu bedeutet eigentlich den Willen der allgewaltigen Gilden und Geheimbünde.

Das neue Russisch-Zentralasien.

Von Dr. Artasches Abeghian.

Es trifft völlig zu, wenn man neuerdings das russische Reich auch mit dem Namen Eurasia bezeichnet: Europa und Asien zugleich. Geographisch betrachtet, ist es auch ein durchaus asiatisches Gebiet. Vier Fünftel aller Grenzen der heutigen Sowjet-Union berühren Asien, ein Fünftel Europa. Auch politisch ist sie vorwiegend östlich eingestellt, während sie dem Westen entschlossen ihren Rücken wendet. Der Jahrhunderte währende Europäisierungsprozeß Rußlands als das Erbe Peters des Großen hat in den wenigen Jahren der Bolschewikenherrschaft an Bedeutung eingebüßt, während inzwischen das asiatische Antlitz Rußlands wie zu Zeiten Dschingis-Khans deutlichere Züge aufweist. Nicht zuletzt stellt die Sowjet-Union auch gemäß ihrer innerstaatlichen Zusammensetzung ein eurasiatisches Gebilde dar. Von den sechs gleichberechtigten sowjetistischen Bundesstaaten, die zusammen die Sowjet-Union bilden — Rußland, Ukraine, Weißrußland, Transkaukasien, Usbekistan und Turkmenistan — sind die drei letzteren asiatische Gebiete. Während Transkaukasien, bestehend aus Armenien, Aserbeidschan und Georgien, schon 1922 in den Rahmen der Sowjet-Union aufgenommen worden war, wurde der Anschluß Russisch-Zentralasiens (Usbekistan und Turkmenistan) erst im Sommer 1925 vollzogen.

Die früheren zentralasiatischen Länder Chiwa (Choresm) und Buchara einerseits und die angrenzende altrussische Provinz Turkestan andererseits sind es nämlich, die Moskau neuen administrativen Teilungen unterzogen hat. Die alten geographischen Namen Turkestan, Chiwa und Buchara sind ausgestrichen und an ihre Stelle auf der Landkarte der Sowjet-Union die „unabhängigen sozialistischen Sowjet-Republiken" Usbekistan und Turkmenistan getreten. Ein Teil des Territoriums von Chiwa und Buchara ist den neuen Staaten, der andere Teil aber dem eigentlichen Rußland einverleibt worden. Bei den Bolschewiken, die 1917 das „Selbstbestimmungsrecht der Völker bis zur Trennung" ausgerufen hatten, heißt das nicht Imperialismus, sondern „freiwilliger Anschluß". In Wirklichkeit haben wir es hier mit einer Erscheinung der asiatischen Kolonialpolitik Sowjet-Rußlands zu tun.

Den neuen zentralasiatischen Sowjet-Republiken Usbekistan und Turkmenistan wurden bei ihrer Errichtung gewisse nationale und wirtschaftliche Merkmale zugrunde gelegt. Usbekistan ist in jeder Hinsicht viel wichtiger als Turkmenistan. Sein Zentrum ist die historische Stadt Samarkand. Usbekistan hat etwa 320 000 Quadratkilometer Flächeninhalt und 4,8 Millionen Einwohner; 70 Prozent davon sind Usbeken oder Sarten und 20 Prozent Tadschiken. Den Rest bilden andere Völkerschaften, unter denen die Russen kaum 2 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Die Usbeken sind mongolischer Abstammung, während die Tadschiken ein iranisches Volk sind, also den Persern und Afghanen nahe verwandt. Ihr nationales Bevölkerungsgebiet, Tadschikistan, bildet eine Autonomie im Rahmen der usbekischen Sowjet-Republik.

Usbekistan ist der Speicher der russischen Baumwolle, eine Art Ägypten im russischen Zentralasien. Die Kultur der Baumwolle steht schon seit Jahrzehnten im Zentrum der Wirtschaft des Landes. 75 Prozent der gesamten russischen Baumwollerzeugung entfällt auf Usbekistan. Wenn wir von Transkaukasien absehen, das nur einen kleineren Teil der russischen Baumwolle produziert, ist Russisch-Zentralasien das einzige Gebiet, auf dem die innerrussische Textilindustrie beruht. Etwa die Hälfte des russischen Bedarfes an Baumwolle deckt das eigene Zentralasien, während die andere Hälfte durch persische, türkische und amerikanische Baumwolle gedeckt wird; 1926 hatte Usbekistan etwa 700 000 Desjatins (1 D. = 1,092 Hektar) Baumwollkulturen mit etwa 40 Millionen Puds (1 P. = 16,38 Kg.) Produktion. Bei einer Entwicklung der künstlichen Bewässerung dieser Gebiete, worauf deren ganze Landwirtschaft angewiesen ist, kann die Produktion auf das Doppelte gesteigert werden. Wie einst unter der Zarenregierung, gehen auch heute die Ziele sowjet-russischer Kolonialpolitik dahinaus, Zentralasien mit Baumwollfeldern zu bedecken, um damit die heimische Industrie zu versorgen. Wie Ägypten infolge britischer Kolonialpolitik künstlich zum Lande der Monokultur verwandelt worden ist, so daß es vorzugsweise Baumwolle für die englischen Fabriken herstellt, so gilt dasselbe von der russischen Politik bezüglich seiner zentralasiatischen Gebiete. Aus Usbekistan und Turkmenistan soll künstlich ein russisches Ägypten gemacht werden. Usbekistan liefert der russischen Metropole außerdem noch andere kostbare Erzeugnisse: Wolle, Teppiche, Leder, Seide, Früchte und namentlich Karakul. In dem gebirgigen Tadschikistan ist die Viehzucht vorherrschend. Durch eine Verordnung vom 1. Oktober 1926 wird Zentralasien wirtschaftlich von Moskau noch stärker abhängig gemacht. Es ist nämlich zu diesem Zwecke neben der Sowjet-Zentralregierung ein „zentralasiatischer Wirtschaftsrat" gegründet worden, der die ganze Leitung in seine Hand genommen hat.

Turkmenistan übertrifft an Größe (470 000 Quadratkilometer) das Nachbargebiet Usbekistan, es hat aber im ganzen nur 900 000 Einwohner. 80 Prozent davon sind Turkmenen, 10 Prozent Usbeken, den Rest bilden Russen und andere Völkerschaften. Das Landeszentrum ist Askhabad, jetzt Poltoratzk. Wie in Usbekistan, ist auch in Turkmenistan die landwirtschaftliche Kultur nur durch künstliche Bewässerung möglich, die aber hier so gut wie gänzlich fehlt. Gegenwärtig wird nur ein sehr kleiner Teil des turkmenischen Gebietes bebaut: im ganzen etwa 250 000 Desjatins (1915: 425 000 Desjatins), davon mit Baumwolle nur 60 000 Desjatins. Zu Russisch-Zentralasien gehört außer Usbekistan und Turkmenistan noch Kara-Kirgisien, ein autonomes Gebiet im Rahmen des großrussischen Bundesstaates (etwa 190 000 Quadratkilometer und 0,8 Millionen Einwohner). Kara-Kirgisien ist nicht zu verwechseln mit Kirgisien oder, wie es in letzter Zeit umbenannt worden ist, Kasakistan. Dieses ist eine autonome Sowjet-Republik für sich, aber wiederum im Rahmen des großrussischen Bundesstaates. Es liegt außerhalb des heutigen Russisch-Zentralasien.

Durch das ganze russische Zentralasien von Krasnowodsk an im Westen bis Kokand und Andishan im Osten erstreckt sich eine Eisenbahnlinie, die das Kaspische Meer mit der afghanischen und chinesischen Grenze verbindet. Eine andere Linie führt den Fluß Syr-Daja entlang über Orenburg am Ural und Samara an der Wolga bis Moskau. An der Tagesordnung stehen jetzt zwei andere Bahnprojekte: nach dem einen soll die zentral-asiatische Eisenbahn mit der sibirischen, nach dem anderen aber diese über Chiwa und Saratow Zentralasien mit dem inneren Rußland verbinden. Durch die Verwirklichung des letzten Projektes sollen neue Ländereien in Russisch-Zentralasien der Baumwollkultur erschlossen werden. Die sibirisch-turkestanische Bahn soll die brotreichen Gegenden des asiatischen Rußland mit den Gebieten der Baumwollkultur verbinden.

Kulturell betrachtet, ist das russische Zentralasien eines der rückständigsten Gebiete des russischen Reiches. 97 Prozent der Gesamtbevölkerung sind Analphabeten. Nicht einmal acht Prozent der Jugend besucht die Schule. Ein bolschewistischer Berichterstatter teilte vor einiger Zeit mit, daß im ganzen autonomen Gebiete Tadschikistan nicht einmal ein einziges, den modernen Forderungen entsprechendes Gebäude vorhanden sei. Wie dem auch sei, Russisch-Zentral-Asien hat jedenfalls eine große Zukunft. Die Grundlagen dafür sind in der Baumwollkultur des Landes gegeben, die heute schon große Aussichten für eine gedeihliche Entwicklung der Wirtschaft bietet.

Kleine Rundschau.

* **Neue Anschauungen über das Fieber.** In den letzten Jahren hat sich in ärztlichen Kreisen eine neue Ansicht über das Fieber herausgebildet, das bis dahin stets als ein schlechtes Zeichen betrachtet wurde. Jetzt wird die erhöhte Temperatur des Körpers als eine Reaktion der noch gesunden Zellen aufgefaßt, die sich gegen die Vergiftung wehren.

* **Der Koran auf dem Reiskorn.** Ein einzelnes Reiskorn, auf dem nicht weniger als 150 Worte geschrieben sind, wurde auf der kürzlich in Kairo stattgefundenen Agrikultur- und Industrie-Ausstellung für 100 Pfund Sterling (4000 Zloty) verkauft. Mit Hilfe eines starken Vergrößerungsglases konnte man jedes Wort gut lesen. Die 150 Worte sind teilweise dem Hauptstück des Koran entnommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Zukunft des Wirtschaftslebens.

Der bekannte deutsche Volkswirtschaftler **Prof. Dr. Werner Sombart** hielt kürzlich einen Vortrag, in dem er die **Zukunft des Wirtschaftslebens** behandelte. Er ging davon aus, daß man an ein derartiges Unterfangen nur auf Grund einer genauen Kenntnis von Gegenwart und Vergangenheit herangehen könne, daß ferner diese Voraussage sich nur auf große Züge beschränken muß und schließlich noch ein völliges Unbeteiligtsein des Forschers an den Vorgängen erfordert.

Augenblicklich stehen wir im Zeitalter des **Spätkapitalismus**. Die Zeit des Hochkapitalismus ist mit dem Weltkrieg zu Ende gegangen. Aber auch der Spätkapitalismus hat von den charakterstischen Merkmalen des Kapitalismus — Natualismus des Wirtschaftslebens, Draufgängertum und Konkurrenz des Unternehmers — schon viel verloren. Allmählich wird sich daraus eine **Planwirtschaft** entwickeln, d. h. eine Großwirtschaft ohne kapitalistische Spitze, die aber die Organisationsform, den Rationalismus und das für sie brauchbare Technische übernehmen wird. Die Frage, ob **Sozialismus oder Kapitalismus**, der im allgemeinen größte Bedeutung beigemessen wird, hält Sombart für unwesentlich. Das Wirtschaftsleben tritt in einen Zustand der **Vergeistigung**. Die Furcht der **Kleinbetriebe**, in Zukunft von der Warenhauskonkurrenz erdrückt zu werden, sei **unbegründet**. Trotz dieser Konkurrenz werden sie sich **weiter vermehren**. Die **agrarische Basis** wird sich ebenfalls weiter **verbreitern**.

Die Lage auf dem Welt-Kohlenmarkt.

Vor einem Bergarbeiterstreik in Amerika.

Auf allen **Kohlenmärkten** der Welt macht sich eine **schwache Tendenz** bemerkbar. Der polnische Export hat sich verringert und in Polen sowie der Tschechoslowakei sind **Arbeiterreduktionen** vorgenommen und Feiertagsschichten eingeführt worden. Man klagt besonders über den verringerten Absatz an Brennkohle zum Hausgebrauch. Eine ernste Konkurrenz bedeutet der größere Verbrauch von **Gas** für Wirtschaftszwecke und auch die Verwendung von **Briketts**.

Die **englische Kohle** tritt immer häufiger auf dem Kontinent, besonders in Frankreich und in Spanien, auf. Sie verdrängt auch **Polen** in den nördlichen Ländern. Dagegen ist es England bis jetzt nicht gelungen, den **italienischen Markt** wieder in dem früheren Maße zurückzuerobern, und er wird auch weiterhin von Polen beherrscht. In England ist der Innenmarkt trotz der Herabsetzung der Preise nicht mehr so belebt, wie vor dem Streik. Um so stärker ist der Druck der Gruben auf das Exportgeschäft, und es sind weitere Anstrengungen zur Wiedererlangung derjenigen Märkte zu erwarten, die England **vor dem Streik** beherrscht hat.

In den **Vereinigten Staaten** erscheint es immer **unwahrscheinlicher**, daß der **Bergarbeiterstreik** vermieden wird. Die Arbeitgeber fordern eine **zwanzigprozentige Herabsetzung**, worauf die Arbeiter unter keinen Bedingungen eingehen wollen. Ein eventueller Kohlenstreik in den Vereinigten Staaten würde die Konjunktur auf den Kohlenmärkten **bessern**.

Direkter Güterverkehr Polen—Bulgarien. Der unmittelbare Warenverkehr zwischen den polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Eisenbahnstationen einerseits und den bulgarischen andererseits ist nach einer Bekanntmachung des polnischen Verkehrsministers im „Dz. Ustaw“ Nr. 7 am 1. Februar 1927 eingeführt worden. Die Verordnung betrifft auch alle Transportwege im Transit durch Rumänien, Deutschland, die Tschechoslowakei, Österreich, Jugoslawien, Ungarn und Polen.

Vom polnischen Tabakmonopol. Der polnische **Tabakverbrauch** erreichte im Jahre 1926 einen Wert von 474,8 Mill. Zł. (gegen 371,1 im Jahre 1925 und 160,6 Mill. Zł. im Jahre 1924). Der große Unterschied zwischen dem Verbrauch der Jahre 1924 und 1925 ergibt sich daraus, daß diese Zahlen nur den Verbrauch von Tabak aus dem staatlichen Monopol umfaßten, das bekanntlich erst mit dem 1. August 1924 vollständig durchgeführt wurde. Der **Staatsschatz** verbuchte an **Reineinnahmen** aus dem Tabakmonopol im Jahre 1926 — abgesehen von 20 Mill. Zł., die zur Tilgung und Verzinsung der italienischen Anleihe dienten — 270 Mill. Zł. (gegen 182,4 bzw. 133,8 Mill. Zł.). Dabei ist allerdings zu beachten, daß infolge des Zlotysturzes und des dauernden Steigens der Produktionskosten sich die Preise für Tabakerzeugnisse im Durchschnitt der ersten vier Monate 1926 um 25 Prozent, im Durchschnitt der folgenden Monate um 50 Prozent, und im Durchschnitt des ganzen Jahres 1926 um 42 Prozent **höher** stellten, als in den Vergleichszeiten der beiden voraufgegangenen Jahre. Da die Menge der verbuchten Tabakerzeugnisse ungefähr die gleiche geblieben ist, der Wert aber, wie oben ersichtlich, nur um 28 Proz. zugenommen hat, ist ein verstärktre Konsum billigerer Qualitäten festzustellen. Der Reinverdienst belief sich im Jahre 1926 auf 57 Prozent (gegen 49 Prozent im Jahre 1925), und der Zwischenhändlerrabatt auf 14 Prozent (gegen 12,75 Prozent).

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

„Mündelgeld“. Die Aufwertung erfolgt nach dem deutschen Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925. Für die 862,50 Mark erhält das Mündel 12,5 Reichsmark Anleiheablösungsschuld und, da es sich wahrscheinlich um Altbesitz handelt, ein Auslosungsrecht in der genannten Höhe. D. h. waren die 12,5 Reichmark bei der Auslosung gezogen worden, erhält der Berechtigte den 5fachen Betrag = 62,50 Mark nebst Zinsen seit 1926. Dem Inhaber eines Auslosungsrechts kann aber im Notfalle unter gewissen Voraussetzungen (wenn er Reichsangehöriger ist und in Deutschland wohnt) eine Vorzugsrente gewährt werden, die im vorliegenden Falle nur 80 Prozent des Nennbetrages des Auslosungsrechts, nämlich 10 Reichsmark beträgt. Eine besondere Berücksichtigung von Mündelgeld findet nicht statt.

N. B. S. 1927. 1. Der Aufwertung unterliegen alle Forderungen, die vor dem 28. 4. 24 entstanden sind, also auch Sparguthaben aus dem Jahre 1919. Die 1000 Mark (oder sind es 1600 Mk.? Die Zahl ist undeutlich geschriben) hatten im Februar und im April 1919 denselben Wert, nämlich die Hälfte ihres Nennbetrages. 2. Ob Sie in der Streitfrage mit Ihrem Mieter recht haben, wissen wir nicht, da wir die Gründe nicht kennen, die Sie zur Kündigung des Mietverhältnisses veranlaßt haben. Was den zweiten Mieter anbelangt so können Sie gegen ihn auf Exmission klagen.

R. P. Graudenz. Ohne Abonnementsquittung keine Auskunft.

Nr. 100 A. B. C. Sie können den Betrag an Gerichtsstelle deponieren; ihn weiter zu verzinsen sind Sie, nachdem Sie ihn ordnungsmäßig gekündigt haben, nicht verpflichtet. Das umgerechnete Kapital beträgt 185,10 Zł., zu dem etwaige rückständige Zinsen hinzuzurechnen sind.

Polsfuß. Diese Stücke werden im Handelsverkehr mit 65—70 Zł. pro Tausend bezahlt, folglich muß doch die Überzeugung bestehen, daß eine Aufwertung erfolgt.

Reinhold W. in Br. Die 8000 Mark hatten nur einen Wert von 1143 Zł.; davon können Sie 15 Prozent = 171,45 Zł. verlangen. Dazu 34,28 Zł. Zinsen für die letzten vier Jahre.

P. O. 100. 1. Für die 8000 Mark können Sie 15 Prozent = 1481,40 Zł. fordern. Der Schuldner braucht vor dem 1. 1. 28 das Kapital nicht zu zahlen. Dagegen können Sie die Zinsen von den 1481,40 Zł. zu dem im Hypothekenbrief angegebenen Zinssatz vom 1. 1. 25 ab einklagen. Die älteren, nicht verjährten Zinsen werden dem Kapital zugerechnet und sind erst mit dem letzteren fällig. Das Kapital muß rechtzeitig zum 1. 1. 28 gekündigt werden. 2. Für die 2100 Mark stehen Ihnen ebenfalls 15 Prozent = 388,80 Zł. zu. Dieses Kapital ist nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig; das Recht des Zahlungsaufschubs ist am 1. 1. 27 erloschen. Die rückständigen Zinsen von den 388,80 Zł. vom 1. 7. 24 können Sie sofort einklagen. Bezüglich der älteren Zinsen gilt das unter 1 Gesagte.

A. Pr., Sniadeckich. Sie haben für die vier Quartale 1927 monatlich Miete zu zahlen: 27,89, 30,21, 32,54 und 34,86 Zł. Das Wassergeld bezahlen Sie in diesem Quartal zum letzten Male.

M. B. Gdańska. 1. Sie müssen alle die genannten Gebühren zahlen. Die Straßenreinigung hat aber nichts mit dem Mieterschutzgesetz zu tun. 2. In solchen Fällen dürfen Abzüge nicht gemacht werden.

M. K. 1. Sie können für die 1000 Mark etwa 60 Prozent = 740,40 Zł. verlangen. 2. Da wir nicht wissen, aus welcher Zeit diese zweiten 1000 Mark stammen, können wir Ihnen auch nicht sagen, was Sie dafür ungefähr zu zahlen haben.

Friedrich B. in Chelmno. Wenn der Eigentümer des belasteten Grundstücks gleichzeitig der persönliche Schuldner ist, beträgt die Aufwertung etwa 60 Prozent = 2856,60 Zł.

Max B. in Wejherowo. Auf die Hauptfrage kann Ihnen niemand eine zuverlässige Auskunft geben; es kann sein, daß Ihr Vorhaben Erfolg hat, es kann aber auch anders kommen. Die eventuellen Kosten bemessen sich nach der Angabe des Wertes des betr. Objekts.

Nr. M. in N. 100. Sie haben 10 Prozent = 307,70 Zł. und die Zinsen für drei Jahre in Höhe von 46,14 Zł. zu zahlen.

Julius A. in K. Die 25 000 Mark waren nur 25 Zł. wert. Nach dem Gesetz sind sie vollständig wertlos.

P. N. in Papowo. 1. Wenn der jetzige Eigentümer gleichzeitig persönlicher Schuldner ist, können etwa 60 Prozent = 2962,80 Zł. verlangt werden. Die Zinsen können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, welcher Zinsfuß vereinbart ist. 2. Betreffs der 10 000 Mark kann der Gläubiger 15 Prozent = 999,90 Zł. beanspruchen. Betreffs der Zinsen gilt das unter 1 Gesagte.

B. N. 1912. Sie werden etwa 60 Prozent = 4444,20 Zł. zu zahlen haben. Und dazu die rückständigen Zinsen von dieser Summe für die letzten 4 Jahre. Sie sind zur Zahlung verpflichtet, da der Gläubiger anscheinend seinerzeit das Geld nicht angenommen hat. Die 6000 Mark, die Sie deponiert haben, hatten ja auch nur einen Wert von 200 Zł.

Chr. E. Aufwertung 15 Prozent = 642,85 Zł.

A. P. 1. Für die 1200 Mark können Sie nur 10 Prozent = 26,6 Zł. zurückfordern, und für die 31 400 Mark gleichfalls 10 Prozent = 6,9 Zł. Die letzten beiden Posten werden überhaupt nicht aufgewertet, sind also ganz wertlos.

A. A. P. Auf die Mündelsicherheit kommt es hierbei nicht an, sondern auf die Entstehung der Forderug. Es handelt sich offenbar um die Teilung gemeinschaftlichen Vermögens. Da der jetzige Eigentümre anscheinend nicht presönlicher Schuldner ist, so ist er nur für die Hypothek haftbar, die nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden kann. Jeder der vier Geschwister hat danach an Kapital zu fordern 55,50 Zł. und die rückständigen Zinsen zu 5 Prozent für die letzten vier Jahre — die anderen sind verjährt — im Betrage von 11,10 Zł. Also in Summa 66,60 Zł. Die drei ersten Anteile sind sofort kündbar, der vierte nur, wenn die Berechtigte heiratet. Für diese Beträge ist auch ein eventueller neuer Erwerber des Grustücks haftbar.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 35.

Bromberg, Sonntag den 13. Februar 1927.

Die neue Ministerialverordnung über die Schulvorstände.

Von **Paul Dobbermann.**

II. Wahlmodus, Recht und Pflichten, Auflösung.*

Über den Wahlmodus sprechen § 6 und § 9.

In § 6 ist gesagt: „Die Vertreter der Bevölkerung für den Ortsschulvorstand werden gewählt:

a) in den Landgemeinden von den Gemeinderäten und, wo es solche nicht gibt, von den Gemeindeversammlungen,

b) in den Stadtgemeinden von den Stadtverordnetenversammlungen,

c) auf den Gutsbezirken von den Bewohnern dieser Bezirke, welche den Bedingungen des § 7 entsprechen. Die Wahlen unter a und b werden ausgeführt auf Einberufung des Kreisschulinspektors."

Wie die Handhabung unter a und b sein soll, ist nicht gesagt, ob durch Zettelwahl oder Akklamationen, ob für jedes Mitglied einzeln oder für alle Mitglieder in einem Wahlgange (also durch Listenwahl), ob bei Stimmengleichheit durch Los oder sonstwie.

Man muß deshalb annehmen, daß der Wahlakt bei den Schulvorstandswahlen genau so auszuführen ist, als wenn andere „gewöhnliche" Beschlüsse in der Gemeindeversammlung, im Gemeinderat oder in der Stadtverordnetenversammlung herbeigeführt werden.

Für die Landgemeinden kommen also die Bestimmungen des § 107 der Landgemeindeverordnung vom 3. Juli 1891 in Betracht:

„Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die der Stimmenabgabe sich enthaltenden Mitglieder werden zwar als anwesend betrachtet, die Stimmenmehrheit wird jedoch lediglich nach der Zahl der abgegebenen Stimmen festgestellt."

Für die Stadtgemeinden kommen analog die Bestimmungen der Paragraphen 42 und 43 der Städteordnung am 30. Mai 1853 in Frage. § 43 heißt:

„Die Stadtverordnetenversammlung kann nur beschließen, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder zugegen ist. Eine Ausnahme hierin findet statt, wenn die Stadtverordneten, zum zweiten Mal zur Versammlung über denselben Gegenstand zusammenberufen, dennoch nicht in genügender Anzahl erschienen sind. Bei der zweiten Zusammenberufung muß auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen werden."

§ 43 lautet: „Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Wer nicht mitstimmt, wird zwar als anwesend betrachtet, die Stimmenmehrheit wird aber lediglich nach der Zahl der Stimmenden festgestellt.

Dabei ist noch besonders zu bemerken, daß bei Landgemeinden die Altersgrenze für das aktive Wahlrecht eine andere ist als bei Stadtgemeinden.

In Landgemeinden darf wählen, der das 20. Lebensjahr vollendet hat. So besagt § 41 Abs. 2 der polnischen Ministerialverordnung vom 25. 3. 20 betr. Abänderung der preußischen Gemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891, Dz. Urzd. Nr. 19 vom 3. Juli 1920, deutsche Übersetzung Nr. 3 1921 Sejmbüro Posen.

In Stadtgemeinden darf wählen, wer 21 Jahre alt ist. (§ 5 der Verordnung fürs preußische Teilgebiet vom 12. 8. 21 betr. Abänderung der Städteverordnung vom 30. Mai 1853.)

Dagegen ist für Punkt c, Wahlen auf dem Gutsbezirk ein besonderer Wahlenmodus in § 9 der neuen Verordnung über Schulvorstände angegeben: „Die Wahl erfolgt mit absoluter Mehrheit der anwesenden Stimmen besonders für jedes Mitglied. Die Wahlen finden auf Zetteln statt oder wenn einstimmige Zustimmung dazu vorhanden ist, durch Zuruf (Akklamation).

Falls die erste Abstimmung kein Ergebnis gibt, muß engere Wahl zwischen zwei Kandidaten stattfinden, welche beim ersten Wahlgange die meisten Stimmen hatten.

Falls es noch einen dritten Kandidaten gibt, der ebensoviel Stimmen bekommen hat, wie einer von den beiden eben genannten, so entscheidet das Los über die beiden Kandidaten, die zur engeren Wahl kommen sollen. Falls bei der engeren Wahl beide Kandidaten Stimmengleichheit erhalten, so entscheidet das Los.

Wer wählt denn überhaupt auf dem Gutsbezirk?

Da die Bevölkerung der Gutsbezirke weder durch eine Gemeindevertretung noch durch eine Gemeindeversammlung repräsentiert wird wird zum Zwecke der Schulvorstandswahlen ein besonderer Kreis von Personen bestimmt, die das aktive Wahlrecht haben sollen. Das aktive Wahlrecht wird von den Gutsbewohnern nur denen zugesprochen, die dieselben Voraussetzungen aufweisen, welche sonst für das passive Wahlrecht für Schulvorstände nötig sind (Art. 7). Die aktiven Wähler des Gutsbezirks müssen also a) 30 statt 20 Jahre alt sein, b) sie müssen 1 Jahr im Gutsbezirk wohnhaft sein, c) sie müssen die vollen bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, d) genügend die polnische Sprache beherrschen, was sonst für alle anderen aktiven Wähler nicht nötig ist.

Die Bestimmung a) richtet sich deutlich als Ausnahmebestimmung **gegen die Landarbeiter,** die Bestimmung d) ist eine **Ausnahmebestimmung gegen die aktiven Wähler der nationalen Minderheiten in den Gutsbezirken.**

Für die Durchführung der Wahlen auf den Gutsbezirken wird eine besondere Wahlkommission bestimmt, welche aus einem Delegierten des Schulinspektors und zwei Schöffen besteht. Eine vom Kreisschulinspektor bestimmte Person (die aber nicht der Wahlkommission anzugehören braucht) gibt den Wählern in ortsüblicher Weise Zeit und Ort der Wahl bekannt.

Die **Wahlprotokolle** müssen binnen 3 Tagen nach Vollziehung der Wahlen dem Schulinspektor zugeschickt werden. **Beschwerden über Regelwidrigkeiten bei den Wahlen kann man spätestens binnen 7 Tagen vom Tage nach der Wahl gerechnet an den Kreisschulinspektor richten.**

Die gewählten Mitglieder des Schulvorstandes müssen **vom Kreisschulrat bestätigt** werden. Diese Bestimmung korrespondiert mit § 18 Punkt j der Ministerialverordnung vom 26. Januar 1921 betr. vorläufige Organisationen der Schulbehörden im preußischen Teilgebiet. (Wortlaut siehe in dem Buche Dobbermann „Die deutsche Schule im ehemals preußischen Teilgebiet", Seite 110, Verlag Historische Gesellschaft Posen ul. Zwierzyniecka 1).

Falls ein Mitglied, welches die Bestätigung nicht erlangt hat, abermals gewählt und abermals nicht bestätigt wird, so beruft der Kreisschulrat von Amtswegen an seine Stelle ein Mitglied in den Schulvorstand.

Diese Bestimmung bedeutet eine starke Einschränkung des Gemeindewahlrechts, ja sie kann zu seiner völligen Aufhebung führen. Aus früheren Interpellationen der Abgeordneten geht hervor. daß der Bestätigung der Wahl deutscher Schulvorstandsmitglieder durch die Kreisschulinspektoren Schwierigkeiten erwuchsen. Jetzt, wo das Recht der Bestätigung den Kreisschulräten, die unter dem Einfluß der Kreisschulinspektoren stehen, zugesprochen ist, ist wohl eine Änderung der Taktik nicht zu erwarten.

Die **Amtsdauer** der gewählten Schulvorstandsmitglieder ist 6 Jahre (§ 14).

Nach § 16 wählt der Schulvorstand aus seiner Mitte einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassenrendanten. Nach den alten Bestimmungen gehörte der Kassenrendant nicht unmittelbar zum Schulvorstande.

In § 17 ist angegeben, **wer die Sitzungen einberuft.** Es ist bisher von den deutschen Schulvorstandsmitgliedern öfter Klage darüber geführt worden, daß es ihnen mehrfach unmöglich gewesen sei, eine Sitzung in einer für sie wichtigen Angelegenheit zu erzwingen. Für solche Fälle ist ihnen eine Handhabe gegeben in der Bestimmung, daß eine außerordentliche Sitzung auf eine Eingabe von 2 Mitgliedern im Laufe von 7 Tagen anzusetzen sei.

Beschwerden gegen die Beschlüsse des Schulvorstandes können innerhalb 7 Tagen, gerrechnet vom Tage nach der Beschlußfassung, nach der Bekanntgabe der Verordnung oder der Verständigung in der Bekanntmachung an den Kreisschulrat eingereicht werden.

§ 22 spricht über die **Befugnisse des Ortsschulvorstandes.** Dabei ist wesentlich, daß die da und dort aufgetauchte Meinung falsch ist, daß infolge des Eigentumsrechts der politischen Gemeinden am Schulgrundstück die Verwaltung des Schulvermögens durch die allgemeine Gemeindeverwaltung erfolgt, statt durch einen Schulvorstand.

Die Aufgaben des Schulvorstandes sind nach § 22 insbesondere folgende:

1. Die Zusammenstellung von Vorschlägen zum Schulbudget der Gemeinde in Übereinstimmung mit dem Maß der verpflichtenden Vorschriften,
2. die Ausführung der Ausgaben übereinstimmend mit dem Budget, die Führung der Rechnungen und Vorlegen der jährlichen Abrechnungen beim Kreisschulrat,
3. die Administration des Schulvermögens,
4. die Verwaltung des wirtschaftlichen Teiles der Schulden überhaupt, darunter unter anderen:
   a) die Versorgung der Schulen mit Inneneinrichtung, Geräten, Heizung, Beleuchtung und Schreibmaterialien,
   b) die Sicherstellung einer Dienstperson für die Schule und Erhaltung der Sauberkeit,
   c) die Überweisung der Schulgrundstücke zur Benutzung für die Schulen und Lehrer, übereinstimmend mit den Gesetzen und Bestimmungen,
5. die Aufsicht über das Schulvermögen, unter anderen:
   a) Fürsorge um sichere Aufbewahrung und Anlegung des Kapitals, das zum Schulvermögen gehört,
   b) Fürsorge um den guten Stand der Gebäude, der Innenschuleinrichtung, sowie Versicherung der Gebäude und des Schulvermögens,
   c) Aufsicht darüber, daß das Heizmaterial und Beleuchtung geeignet benutzt wird (zu eigenen Zwecken),
   d) Beaufsichtigung über die vorschriftsmäßige Bearbeitung des Schullandes (Gartens) falls es nicht zur Benutzung des Lehrers, oder zu Lehrzwecken übergeben ist,
   e) Fürsorge, daß im Falle einer Nichtbesetzung der Lehrerstelle alle Arbeiten auf dem Dienstlande des Lehrers den Jahreszeiten gemäß auf Kosten der Schulkasse, mit Vorbehalt der Zurückerstattung durch der Lehrer, ausgeführt werden,
6. die Kontrolle über das durch den Schulleiter (Lehrer) geführte bewegliche und unbewegliche Schulvermögen, sowie die Kontrolle der Inventar-Bücher der Schule,
7. hygienisch-sanitäre Aufsicht über Schule und Kinder,
8. Ausübung eines Einflusses auf die Eltern wegen regelmäßigen Schulbesuchs der Kinder,
9. Aufsicht über die Schulen durch Vermittelung des Vorsitzenden, welcher das Recht hat, während des Schulunterrichts sich nur mit dem Schulinspektor oder dessen Vertreter in der Schule aufzuhalten, aber kein Recht hat, die Kinder zu prüfen oder dem Lehrer Bemerkungen zu machen,
10. Schutz (Fürsorge) über die Kinder außerhalb der Schule und die notwendige Fürsorge für arme Kinder, sowie für die Bildung der Waisen,
11. Mitwirkung bei Veranstaltung der Schulfestlichkeiten,
12. Benachrichtigung des Schulinspektors über bemerkte Mängel in der Schule,
13. Ausführung alles dessen, was kraft des Gesetzes und der Verordnungen der Schulbehörden dem Ortsschulrat aufgegeben ist,
14. Berichterstattung über ihre Tätigkeit an den Kreisschulrat.

Eine neue Bestimmung ist die über den Exekutivausschuß in § 23:

„Der Ortsschulrat bildet aus sich heraus einen **Exekutivausschuß,** zusammengesetzt aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und einem Mitglied. Die Rechtsverpflichtungen unterschreibt der Exekutivausschuß, diese mit dem Abdruck des Amtssiegels versehend. Das Muster des Amtssiegels wird vom Kurator des Schulbezirks festgesetzt.

Beachtenswert sind auch die Bestimmungen über **Auflösung der Schulvorstände** und Absetzung einzelner Mitglieder:

§ 24. Der Ortsschulrat kann aufgelöst werden in den Fällen, wo er

a) seine Machtbefugnisse überschreitet,
b) den gültigen Vorschriften zuwider handelt,
c) zum Schaden des Schulwesens wirkt,
d) keine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt.

Den Antrag auf Auflösung des Ortsschulvorstandes stellt der Kreisschulrat, über die Auflösung entscheidet der Kurator des Schulbezirks.

Der Schulinspektor ist berechtigt, falls nach seiner Meinung die unter a), b) und c) erwähnten Verhältnisse vorliegen, die Tätigkeit des Ortsschulvorstandes zu suspendieren; diese Suspendierung hört auf, wenn der Kreisschulrat beschließt, dem Kurator des Schulbezirks keinen Antrag auf Auflösung des Ortsschulvorstandes vorzulegen oder wenn der Kurator dem Antrage des Kreisschulrats nicht Folge leistet.

§ 25. Ein aus der Wahl hervorgegangenes Mitglied des Ortsschulvorstandes kann vom Kurator des Schulbezirks auf den Antrag des Kreisschulrats seines Amtes entsetzt werden, wenn es

a) seine Machtbefugnisse überschreitet,
b) den gültigen Bestimmungen oder den Beschlüssen des Ortsschulvorstandes zuwider handelt,
c) zum Schaden des Schulwesens wirkt,
d) wenn es sich durch sein Verhalten der Wertschätzung, des Vertrauens und der Achtung unwürdig zeigt, die seine Stellung erfordert.

§ 26. Die Rechte und die Pflichten des aufgelösten Ortsschulvorstandes kann der Kurator vorläufig bis zur Bildung eines neuen Schulvorstandes auf einen von ihm ernannten Kommissar übertragen.

*) Der Anfang des vorliegenden Aufsatzes wurde in Nr. 32 der „Deutschen Rundschau" vom 10. d. Mts. veröffentlicht.

Baut keine Straßen!

Das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten.

(Eine humoristische Plauderei.)

Der unter dem Pseudonym „Sęk" verborgene und keineswegs unbegabte Humorist des „Kurjer Warszawski" nimmt die letzt absolvierte Sejmdebatte über das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten — zum Ausgangspunkt einer witzigen Plauderei. Hier möge sie folgen:

„Ich bin nicht genügend kompetent in der Budgetfrage, ich bin aber zufällig ausreichend kompetent . . . in der . . . Straßenfrage. Ungeachtet dessen, daß mich niemand darum ersucht und niemand mich dazu ermächtigt hat, ergreife ich das Wort, nachdem der Sejm gerade gestern das Budget der öffentlichen Arbeiten erörtert hat. Aber eigentlich und in erster Reihe hat er ja über Straßen und Wege verhandelt.

Die Sache sieht im Stenogramm der Sejmsitzung hoffnungslos aus. Aber außerhalb des Stenogramms noch hoffnungsloser! Wenn wir in diesem Tempo fortfahren, werden wir in Polen im Kraftwagen nicht früher als nach . . . . 30 Jahren reisen können. — Eine schöne Aussicht!

*

Ich schlage in Anbetracht dessen einen anderen Ausweg vor. Da auch Salomon aus einem leeren Gefäße nichts einzuschenken vermöchte, da die Steuerschraube nicht noch weiter angezogen werden kann, da alles zur Eile drängt, da es überall ein Gezeter —, überall, auf jedem Schritt 100 Löcher zu verstopfen gibt, — muß man vom kostspieligen Bau gebahnter Straßen absehen, die Verstopfung der Löcher in den schon bestehenden Straßen einstellen — —, und auf die Entwickelung des Luftverkehrs warten!

Was mich betrifft, mich persönlich, so bin ich für Flugwesen eingenommen. Seitdem ich die unsagbaren Reize einer Autofahrt in Polen kennen gelernt habe, sehne ich mich nach Flugzeugen. Keine Löcher (von den Löchern in der Luft rede ich nicht), keine Erschütterungen (außer den unangenehmen Erschütterungen, wenn jemand, der mir nahesteht, den Fliegertod erleidet), keine Zeitversäumnis . . . . du setzst dich hin und fliegst. Dann landest du. Dann, die Zollabfertigung (auch wenn der Flug innerhalb der Grenzen des Heimatlandes erfolgte) — du bist zu Hause.

*

Aber — eigentlich ist auch das nicht der richtige Ausweg. Wir haben im ganzen polnischen Gebiete etliche zehn Passagier-Flugzeuge, brauchen aber einige zehntausende . . . Alle (unnötigen) Taxen zu Flugzeugen umzuarbeiten — wird sich vielleicht nicht lohnen . . . So ein modernes Flugzeug kostet verdammt viel . . . Und amortisiert sich langsam. . . . Ich habe eine ganz andere Konzeption: warten wir auf die Helikopter! Das ist was!

*

So ein Zeug, ich meine so ein Helikopter wird (wenn er gut geraten ist) von jeder Stelle aus starten können. Direkt in den Himmel! Du gehst zum Beispiel auf der Straße mit Fräulein Fifi spazieren (deine Frau ist gerade bei Verwandten auf dem Lande) und plötzlich siehst du aus einer Seitengasse deine Schwiegermutter heranwackeln. Die Schwiegermutter . . . Denke!

— Achtung! Du drückst auf das Gaspedal — und im Nu bist du hoch über dem Rathausturm, bevor die Schwiegermutter dich noch bemerken konnte.

*

Doch wozu die große Eile? Heißt es nicht: „Eile mit Weile"? Warte noch ein Weilchen: der Helikopter ist vielleicht gar kein so unerhörtes und unübertroffenes Wunder . . . Heute ist er allerdings eine große Neuigkeit, das letzte Wort der Technik. Abermorgen? Er wird den Weg des Patephons gehen, das niemanden mehr interessiert. Halt! Ich ahne was . . . Man warte ein Weilchen. Nämlich auf das Radio. Ich will sagen: das Radio sendet ja nach der anderen Seite der Erdkugeloberfläche Photographien . . . Ganz regelrecht . . . In 10—15 Minuten (ich bitte sehr um Geduld!) wird man eine Methode finden, die Television — das Fernsehen zu verwirklichen. Nach einem Jahre (allerdings, ein sehr langer Zeitraum; aber ich flehe Sie um Geduld an!) wird man sich vielleicht selbst versenden können — überall, wohin man will. Du kaufst dir dann ein Billet im polnischen Radio in Warschau, nimmst Abschied von den Kindern, nickst freundlich dem Stubenmädchen zu — und du wirst auf elektrisch-magnetischem Wege von der Station: Haupt-Antenne nach . . . Glücksland, Hauptstadt: Freude, befördert. Du kannst dich auch zu Fräulein Fifi auf demselben Wege transportieren lassen. Das ist was Rechtes! Nicht wahr?

*

Nein! Es lohnt sich wirklich nicht, Straßen zu bauen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Noch keine Frank-Stabilisierung. Die unbestreitbaren Erfolge, die der Poincaréschen Sanierungspolitik in den letzten Wochen beschieden gewesen sind, haben neuerdings wieder zu dem Gerücht von der unmittelbar bevorstehenden Inangriffnahme der endgültigen Stabilisierung des Frank Anlaß gegeben. Als Hauptargument wird, der „Vossischen Zeitung" zufolge, ins Treffen geführt, daß, nachdem es der Regierung und der Bank von Frankreich gelungen sei, eine Devisenreserve in Höhe von 400—500 Millionen Dollar zu sammeln, die wichtigste Vorbedingung für die legale Stabilisierung der Währung erfüllt sei. In den unterrichteten Finanzkreisen steht man diesen Behauptungen nach wie vor mit ausgesprochener Skepsis gegenüber, die nicht nur in den jüngsten Erklärungen Poincarés, sondern vor allem auch in einer ganzen Reihe technischer Erwägungen eine mehr als ausreichende Begründung haben dürfte. Selbst wenn die Devisenmasse tatsächlich die angegebene Höhe erreicht haben sollte, so ist zu bedenken, daß der weitaus größte Teil dieser Devisen von den kurzfristigen Anlagegeldern gekauft worden ist, die der Regierung allerdings in sehr reichem Maße zugeflossen sind, die aber ihrer Natur nach von einem Tag zum andern gekündigt und zurückgezogen werden können und die infolgedessen für die Zwecke der Stabilisierung kaum verwendbar sind. Jedenfalls liegt die legale Stabilisierung noch in reichlicher Ferne, und die Währungspolitik der französischen Regierung wird einstweilen weiter darauf gerichtet bleiben, die gegenwärtige Stabilität de facto aufrechtzuerhalten.

Deutschland verzichtet vorläufig auf Rohstahlausfuhr. Bei Anfang dieses Monats in Luxemburg stattgehabten Verhandlungen des Rohstahlkartells haben die deutschen Vertreter vorläufig auf eine Rohstahlausfuhr verzichtet. Zu den Abmachungen über deutsche Konzessionen im Rohstahlexport bleibt hervorzuheben, daß die deutschen Stahlerzeuger nicht definitiv auf die Belieferung der Exportmärkte verzichteten, sondern daß sie sich prinzipiell vorbehielten, von einem gewissen Zeitpunkt ab und in besonderen Fällen soviel nach Ausland und Übersee zu liefern, daß dadurch der Kontakt mit der alten Kundschaft aufrechterhalten bleibt. Ein definitiver Abbruch der überseeischen Geschäftsbeziehungen wurde also nicht gefordert. Über die Aufrechterhaltung des Kontakts hinaus soll die Exporttätigkeit nicht gehen, wenigstens nicht, solange der deutsche Inlandsmarkt aufnahmefähig genug ist. Über diese Aufnahmefähigkeit äußerten sich die deutschen Vertreter in Luxemburg sehr zuversichtlich.

Der polnische Einfuhrzoll für Nadelholzsamen, der gegenwärtig 500 Zł. je 100 Kg. beträgt, wird, nach einer Verordnung im „Dz. Ustaw" Nr. 8, bei jedesmaliger Genehmigung des Finanzministeriums auf 20 Prozent des Normalzolls herabgesetzt. Die Verordnung ist am 1. Februar d. J. in Kraft getreten und gilt bis 30. April d. J. einschl.

Die polnische Zahlungsbilanz im Jahre 1926. Wie der „Kurjer Polski" feststellt, war die polnische Zahlungsbilanz im Jahre 1926 aktiv, und zwar mit 370,3 Millionen Goldzloty. Die Zahlungsbilanz setzt sich zusammen aus der Handelsbilanz, zuzüglich der Bilanz der Ein- und Ausfuhr von Wertpapieren, Edelmetallen usw. Wie bekannt, war die Handelsbilanz im Jahre 1926 mit 410,3 Millionen Goldzloty aktiv. Die Bilanz der anderen Werte aber mit 40 Millionen Goldzloty passiv. Die Zahlungsbilanz Polens wird auch in den nächsten Jahre nur dann aktiv sein, wenn die Ausfuhr der Waren die Einfuhr übersteigen wird, da wenig Aussichten bestehen, daß polnisches Kapital in absehbarer Zeit im Auslande investiert werden kann. Eine große Bedeutung für die polnische Zahlungsbilanz kann die Entwicklung des Transitverkehrs von ausländischen Waren durch Polen haben.

Auf dem Warschauer Textilwarenmarkt sind in letzter Zeit große Veränderungen eingetreten. Die Großkaufleute begannen die Erzeugnisse vollkommen unbekannter Firmen zu empfehlen. Infolgedessen ist es zu ernsten Streitigkeiten zwischen den größeren Firmen und den Engroshändlern, die bisher die Großfirmen unterstützt haben, gekommen. Auf dem Weißwarenmarkt sind die inländischen Waren billiger, als die ausländischen. Die großen Hoffnungen auf ein gutes Geschäft in der Karnevalszeit haben getrogen. Infolgedessen darf man mit einem gewissen Preisnachlaß rechnen. Die Wechsel werden ziemlich pünktlich bezahlt. Die Saison auf dem Plüschmarkt ist zu Ende. Plüschwaren sind darum um 10 Prozent im Preise gefallen. Andere Winterwaren fielen im Preise um 5—10 Prozent.

Verzweifelte Lage der polnischen Zuckerindustrie. Im Jahre 1925 sind in Kongreßpolen die Zuckerfabriken „Rytwiany", „Konstancja", „Lyszkowice" und „Zytyn" geschlossen worden, 1926 ferner „Elżbietow", „Model" und „Tomczyn". Einige befinden sich im Zustande der freiwilligen oder Zwangsliquidierung, manche sind unter Konkurs gestellt worden. Unlängst wurde der Verkauf der Zuckerfabrik „Borowiczki" gemeldet. Augenblicklich wird über den Verkauf der Zuckerfabrik „Dobre" an französische Kapitalisten verhandelt. Der negative Umstand dieses Überganges polnischer Arbeitsstätten in fremde Hände ist der, daß sie an ausländische Kapitalisten für den sechsten und siebenten Teil des wirklichen Wertes übergehen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 62,00. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 78—76. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,80. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,00. 5proz. Poż. konwers. 0,55—0,57. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 5,75. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20—1,25. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 10,——10,75. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 1,80. C. Hartwig (50 Zł.) 26,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 32,50. Luban (1000 M.) 140,00. Dr. Roman May (1000 M.) 62,00—61,00. Unja (12 Zł.) 10,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,60. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,00. Tendenz: uneinheitlich.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 12. Februar. Preise für 100 Kg. Rotklee 400—450, Weißklee 320—400, Schwedenklee 460—550, Gelbklee 160—180, do. in Kappen 70—80, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 220—240, Timothee 80—90, Raygras 100—125, Winterwicken 100—120, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 22—24, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 58—63, Senf 70—80, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 110—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Februar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 48,25—51,25, Roggen 39,50—40,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,50—74,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,75, do. (65% inkl. Säcke) 59,25, Gerste 30,00—33,00, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,50, Peluschken 31,50 bis 33,50, Serradella 22,50—24,50, Senf — bis —, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,75—27,75, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,40, Klee (weißer) 260—360, do. (gelb), enth. 150—180, do. (roter) 380—450, do. (schwed.) 450—550, Wundklee 230—270, Tymotee 80—95, Raygras 90—120. — Tendenz: schwächer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Februar in Krakau + 2,08 (2,06), Zawichost + 1,11 (1,14), Warschau + 1,59 (1,60), Plock + 1,16 (1,20), Thorn + 1,12 (1,14), Fordon + 1,21 (1,22), Culm + 1,00 (1,01), Graudenz + 1,42 (1,43), Kurzebrak + 1,72 (1,74), Montau + 0,98 (1,04), Piekel + 0,99 (1,02), Dirschau + 0,78 (0,82), Einlage + 2,30 (2,34), Schiewenhorst + 2,46 (2,53) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Ladeneinrichtung
mit Glasschrank preiswert zu verkaufen bei
Butowski & Ska,
Bydgoszcz 1705 Gdańska 158.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 2247 Telefon 1558.

200 cbm Feldsteine
die sich zum Schlagen von Pack- u. Schottersteinen eignen, frei Baustelle Chausseeneubau Jachcice gesucht.
Offerten mit Preisangabe pro cbm an die
Firma „Rika", Bydgoszcz,
ul. Marcinkowskiego 9. 2759

Günstige Kaufgelegenheit
von allen Arten Pelzwaren und Fellen 2748
zu entgegenkommenden Preisen und **bequemsten Zahlungsbedingungen** in dem
Pelzwarenhaus S. Blaustein
Tel. 1098 Bydgoszcz, Dworcowa 14 Privattelefon 1153

Eiserne
Gewichte
nicht mehr eichfähig und nicht unter 50 kg schwer, sucht zu kaufen
Szwajcarski Dwór (Schweizerhof) 2684 Bydgoszcz. Jackowskiego 25/27. Telefon 254.

Anfang März brauche ich 200 Ztr. gesunde **Futterrüben** (Runkeln). Bitte um Preisangabe franko Bydgoszcz. **Herm. Boettcher,** 1688 Gdańska 40.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 2250
T. Bytomski, Dworcowa 15a.

Verkaufe ca. 200 Ztr. geschälte
Weidenstöcke
im ganzen oder auch kleinere Posten. 2760
Weiß, Grudziądz, Forteczna 14.

Ca. 8 rm Erlenholz verkauft **Max Rohde,** Legnowo, pow. Bydg. 1712

Offene Stellen

Engros-Kohlenfirma sucht in allen größeren Städten von Pommerellen und Prov. Posen
solide Vertreter
zum Verkauf von Kohlen und Koks in Waggonladungen aus erstklassigen Gruben. Angebote sind zu richten unter D. 2754 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau, Bromberg.

2 gewandte
Reisende
ein jüngerer
Expedient
ein 2772
Lehrling
mit besserer Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung am 14. 2. zwischen 9—11. **Bydgoska Fabryka Papy E. Aron & Co. Tow. Kom.** daw. **Robert Aron.**

In Bagno, p. Jamielnik (Pomorze) wird zu sofort gesucht ein tücht., unverheirateter, evgl.
Hofbeamter
zum 1. April cr. ein **Schweizer mit zwei Gehilfen** geg. Schweizerkontrakt. 2784

Gesucht zum 1. April 1927 einen tüchtig. verheirateten
Maschinisten
zur Führung d. Dampfdreschsatzes sowie zur Instandhaltung sämtl. landwirtsch. Maschinen u. des Ford-Traktors. Lohn u. Deputat laut Tarif. Druschtantieme wird gewährt. Gute Dienstwohng. vorhand. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. sind zu richten an die 2465
von Blüchersche Gutsverwaltung Ostrowite
pod Jabłonowo, p. Lubawa, Pomorze.

Gepr. Heizer
mit allen einschlägigen Reparaturarbeit. vertraut sofort gesucht. 2771
Bydgoska Fabryka Papy E. Aron & Co. Tow. Kom. daw. **Robert Aron.**

Die Inspektorstelle
in Malken 2773
ist besetzt.
Schultz. Gutsbesitzer

Heizer u. Maschinist gesucht. Derselbe muß mit Lichtanlage und Akkumulatorenbatterie vertraut sein. Off. unt. N. 1720 a. d. G. d. Ztg.

Suche per sofort od. später einen 2722
Mechaniker
(möglichst Meister) vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten besonders Benzinmotoren u. Nähmaschinen. **Th. L. Bonin, Chojnice.**

Tüchtigen
Chauffeur
(für Fiat) **Monteur,** der in freien Stunden auch klein. Hausarbeit. versieht, **sucht p. sofort Kruczyński i Ska,** Bydgoszcz. Grunwaldzka 142. 2757

Suche zum 1. 4. 27 einen zuverlässigen
Schmied
der auch gleichzeitig m. Dampflohndruschmaschine zu führen versteht. Lohn nach mündl. Vereinbarung. **Heinrich Hartwig,** Wymokle bei Malki, pow. Brodnica. 2721

Gelernter
Schmied u. Chauffeur
findet **Dauerstellung** auf d. Lande im Freistaat Danzig. Gefl. Off. u. F. 2663 a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtigen
Walzenführer
sucht per sofort und erbittet Offerten mit Zeugnisabschrift. unt. H. 2674 a. d. G. d. Z.

Suche für einen mittl. Betrieb einen äußerst tüchtigen
Wurstmacher
der im Aufschnitt firm ist und seine Leistung nachweisen kann. Es wird auf nüchternen Gesellen reflektiert, dem es weniger auf allzu hohes Gehalt als auf Dauerstellg. ankommt, u. d. in jeder Hinsicht den Meister vertreten kann. Gefl. Angebote unter H. 2777 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Schweizer
oder **Melker**
ledig, für 24 Milchkühe u. Jungvieh, z. 15. 3. od. Ende März gesucht. Gehalt nach Vereinb., Vorstellung erwünscht. **Schmidt, Zerniki,** Station Janowitz. 1639

Grodztwo 24a
Portierstelle
Stube und Küche ab 1. März 27 zu vergeben. Bedingung: 2243 **Wohnungs-Tausch.**

Tüchtige, strebsame
Verkäuferin
oder 2797
Blumenbinderin
die auch während der freien Zeit mithilft. Bedingung: Beid. Spr. i. Wort u. Schr. mächt.; ferner ein ordentliches
Mädchen
d. kochen kann, gesucht. Nur Leute, denen an dauernd. Stellg. geleg., wollen sich melden. Antritt mögl. bald.
Fr. Hartmann, **Oborniki,** Gärtnerei und Samenhandlung.

Stadtreisender
für Stadt Bydgoszcz, jüng. Kraft, mit nachweisbaren Kenntnissen einschlägiger Handelskreise, zu sofort gesucht. 2779
Unamel — Unisław.

Perfekten Schnittfräser
sucht sofort 2696
Albert Behring, T. z o. o., **Św. Trójcy 22.**

Gesunder kräftiger **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten. 1727 **Probiernia Kantorowicz,** Jagiellońska 65/66.

Mechaniker-Lehrling wird eingestellt. Off. u. R. 2474 a. d. G. d. Z.

Gesucht z. 1. April d. J. **verh. Pferdeknecht m. Scharwerkern.** 1704 **Kant, Wudzynek** bei Kotomierz.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Gesucht zu Ostern auf größeres Gut
ev. Elementar-Lehrerin oder Kinder-Gärtnerin 1. Kl.
mit poln. Unterrichtserlaubnis, zu 7 jährig. Mädch. Dieselbe müßte kleine Pflicht. im Hause übernehmen. Meldung. mi Zeugnisabschr. unt. Z. 2728 an d. Gst. d. Z.

Von sofort wird eine
evgl. Kontoristin
für Kolonialwaren- u. Eisenhandlung, sowie Betrieb einer landw. Genossenschaft auf dem Lande gesucht. Führung sämtlicher Büroarbeiten. Muß der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein. Mithilfe im Haushalt erwünscht. Offert. u. K. 1716 a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtige
Verkäuferin
in der Schuhbranche bewandert sowie **Reisende** auf Provision, welche in der Schuh- oder ähnl. Branche gereist sind, der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, können sich per sofort melden. Off. sind zu richten an 1735 **Postfach 17, Bydgoszcz.**

Suche zum 1. 4. d. J. oder gleich nach Ostern
Evangelische
Kindergärtnerin
1. Kl. (Fröbel)
oder jüngere Lehrerin zum Unterr. f. 2 Knaben im Alter von 7 und 6 Jahren aufs Land. Beschäftigung mit den Kindern außerhalb der Schulzeit erwünscht. Zeugnisabschriften sowie Bild bei Angabe der Gehaltsansprüche bitte zu richten an die Geschäftsstelle d. Zeitg. unter G. 2775.

Hausmädchen
gesucht. Selbiges muß im Kochen sowie mit all. Hausarbeiten vertraut sein. Offert. unt. T 2724 an die Gschst.

Suche für mein. langjährigen, gebildeten
Beamten,
evgl., 29 J. alt, Danziger, auch poln. sprech., den ich in jeder Bezieh. als unbed. zuverl. empfehl. kann, z. 1. April od. spät. **selbständ. Posit.** auf gr. Begüterung Polens, wo **Verheiratung** gestatt. Angeb. an Gutsbesitzer **Herm. Tornier, Pasewark.** 2739 Freistadt Danzig.

Landw. Beamter
28 J. alt, evgl., beider Landesspr. in Wort und Schrift mächt., mit 8-j. Pr. auf größ. Gütern, **sucht Stellung** v. 1.4.27 evtl. auch früh. als verheirateter oder lediger. Off. bitte zu richten unt. P. 2700 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter
bilanzsich., beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf erstklassige Zeugn. und Empf. per sof. od. spät. **Stellung,** auch stundenweise. Gfl Off. u. F. 1608 a. d. G. d. Z

Molkerei-Fachmann
sucht von sofort evtl. später **Stellung.** Vertraut mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeit. sow. Maschinen, Käserei, Butterei und Buchführung. War bis jetzt als Betriebsleiter einer Stadtmolkerei tätig. Gefl. Angeb. m Gehaltsangabe erb. an
F. Sarnowski, Grudziądz, 2677 Pl. 23 Stycznia 13, w. p.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Schuhmach.-Lehrling gesucht. **Bydgoszcz-Okole,** Chełmińska 14. 1714

Köchin (Wirtin)
mit guten Zeugnissen, welche selbständig gut kocht, wird sof. gesucht. Meldung zw. 2—3 Uhr. **Zakrzewska,** 1743 ul. Kujawska 136.

Gesucht z. 15. März für frauenl. Landhaushalt i. Kreise Chelmno eine evangel., ältere, einfache
Wirtin
die gut kocht und mit Hilfe eines Mädchens sämtliche Hausarbeiten übernimmt. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen unter W. 2727 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stütze
die gut kocht u. Hausarbeit. mit übernimmt, für landwirtsch. Beamtenhaushalt **gesucht.** Mädchen vorhanden. Angeb. unt. M. 2794 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausmädchen, sauber u. ehrlich, das waschen kann, sogl. ges. 1729 **Dluga 19. II. l.**

Gewandtes, sauberes
Stubenmädchen 1733
das servieren kann, zum 15. 2. ges. **Restaurant Weidatsch,** Gdańska 28.

Stellengesuche

Ein durch polit. Verhältnisse zugrunde gerichteter frh. Gutsbes. empfiehlt sich **als** äuß. tüchtiger
Wirtsch.-Beamter
und sucht Stellung bei besch. Anspr., auch auf heruntergewirtschafteten Gütern, od. übernehme Pachtadministr. Antritt zu jeder Zeit. Gefl. Off. u. K. 2786 an die Geschst. d. Ztg.

Erfahr., älterer Landwirt, ev., verh., kdl., sucht zum 1. 4. 27 oder später eine neue Stellung als 2540
Gutsverwalter
oder
Administrator.
Bevorz. großes Brennerei-Gut. Gehalt nach Leistung od. Tantieme. Uebernehme auch Vertretung. **Franz Streich, Wronie** p. Wąbrzeźno (Pom.)

Landwirt
ält., prakt. erfahr., ev., ledig, einfach, **sucht Stellung.** Ia Zeugn. u. Empf. vorh. Bitte gefl. Off. unt. G. 2547 a. d. Gst. d. Z. z. richt.

Ldwt., 19 J., evgl., poln. Staatsb., Ldw.-Schule absolv., spr. fließ. poln., 2 Jahre Praxis, **sucht Stellung** z. 1. 4. 27 als
2. Beamter
oder unter Chef. Angeb. unt. J. 2675 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Förster
32 Jahre alt, mit mehrjähriger Praxis, **sucht Stellung** als verheirateter od. unverheirateter. Offerten u. F. 2542 an die Geschäftsst. d. Z.

Förster
27 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empf. von sofort oder später Stellung. **R. Sulewski,** Förster, **Gniewskie Młyny,** p. v. Gniew. 2509

Tischler-Werkmeister
der mit sämtlich. Maschinen, Kalkulation, Werkstattzeichnungen vertraut ist und Befugnis hat, Lehrlinge auszubilden, sucht Stellung. Angebote bitte unt. U. 2725 an die Geschst. dies. Zeitg.

Verheiratet., tüchtiger
Stellmacher
mit eigen., kompletten Handwerkszeug, sucht vom 1. 4. 27 Stellung. Gefl. Angeb. u. J. 2559 an die Gschst. d. Z. erb.

Sympathischer
Chauffeur
sicherer **Fahrer, Monteur u. Schlosser,** mit länger. Praxis in auswärt. Ländern u. guter Autopfleger, d. deutsch. u. polnischen Sprache mächtig, erstklass. Zeugnisse, **sucht** vom 1. April **dauernd. Posten** als
Chauffeur
oder selbständiger
Monteur.
Offerten unter B. 2194 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
verh., Schlosser, Mech. u. Mont., gelernt. Fachmann, der sämtl. Rep. ausf. kann, mit erstkl. Zeugn., sucht dauernde Stellg. als **Chauffeur.** Offerten unter O. 1721 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, ehrl.
Müllergeselle
aus bess. Familie, der sämtliche Reparaturen ausführt, mit langj. Zeugn., sucht von sof. **Dauerstellung.** 1686 **H. Szymański, Bydg.,** Jasna 1b.

Müllergeselle
evgl., deutsch u. polnisch sprechend, m. Sauggas-Motor und Kundenmüllerei gut vertraut, **sucht** vom 1. März 27 oder später **Stellung.** Gefl. Offert. u. M. 2431 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Gärtner,
ledig, sucht Stellg. v. 1.3. 1927. **Paul Niemer.** Bydgoszcz, Ścieżka 10.

Suche für meine Tochter eine **Stellung** zur gründlichen
Erlernung der Wirtschaft
auf einem Gut, ohne Vergütung, evtl. etwas Taschengeld. Sie ist 18 Jahre alt, hat Lyzeum besucht und ist mit allen Arbeiten im Haushalt vertraut. Off. unt. G. 1534 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gärtner 2629
verheirat., 33 Jahre alt, m. 3 Kindern, gute Zeugnisse u. Empfehl., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, gut. Kenntnissen in der Bienenzucht, sucht von sofort oder später auf größ. Gute, am liebst. m. Gewächsh. Stellung. 2 Angeh. zur Arbeit im Garten können gestellt werd. **Empfehle mich auch als Schloßdiener.** Gefl. Angeb. erbitte an **Wincenty Wiśocki,** Ogrodni Koscianki poc. Sokolniki p. Września.

Kriegerwitwe sucht
Lehrstelle
f. ihren Sohn in einem Kolonialw.-Gesch. Angebote erbeten unter C. 2753 a. d. Gsch. d. Z.

Aeltere, evangelische
Lehrkraft
(gewes. Hilfslehrerin) mit poln. Unterrichtserlaubn. f. Pommerell. **sucht Stellung.** Zuschr. mögl. mit Gehaltsangeb. erbet. u. H. 2556 an die Gschst. dies. Ztg

Vom 1. 4. evtl. spät. **suche** auf größ. Gute **Stellung** als 2664
Rechnungsführerin—Stütze
Langj. Pr., perfekt in Buchfg., Korresp. und Amtssach. Offert. an **M. C. Bobinski,** **Owieszkowo per Golub.**

Rechnungsführerin
der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertr. mit sämtl. Büroarbeit., wie landwirtschaftliche Buchführung, Krankenkasse, Guts-Vorstehersachen u. dergl., **sucht Dauerstellung.** Off. unt. B. 2746 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gebildete ältere
Dame
Danz., evang., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, sucht Stellung a. Gute. Diese ist in der Lage, Kind. u. Erwachs. poln. Unterricht zu erteilen, evtl. polnische Korresp. Uebersetz. u. dergl. u. übern. gern kl. häusl. Pflichten. Gefl. Angeb. unter J. 2778 an die Gschst. dieser Zeitung.

Besitzertochter, ev., **sucht Stellung** als
Wirtin
oder
Stütze.
Mit Kochen, Einmach. und Federvieh erfahr. Zeugnis vorhanden. Gfl. Off. unt. C. 2660 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Jüngeres ev. Fräulein a. bess. H. **sucht Stellung** als
Wirtschafterin
od. Stütze in Gut- oder Stadthaushalt von sofort od. später, ev. auch in kl. frauenlosen Hause. Zeugn. u. Empfelung. vorhanden. Offerten bitte zu senden unter M. 2686 a. d. Geschst. d. Z.

Besitzertochter
sucht Stelle in großem Gutshaush., um sich in seiner Küche zu vervollkommnen. Gfl. Angebote unt. N. 2795 an die Geschst. d. Ztg.

Alleinstehende Frau mit bescheid. Ansprüch. **sucht Beschäftig.** i. frauenlos. Haushalt od. in welch. Hausfrau krank ist. Offert. unt. M. 1719 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges evangel.
Mädchen
sucht Stellung als **Haustochter** zw. hauswirtschaftl. Vervollkommng. ohne gegenseitige Vergütung bei häusl. Fam.-Anschluß. Offerten unter T. 2480 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen vom Lande **sucht** von sof. od. 1. 3. **leichtere Stellung** als **Hausmädchen** wo es d. Kochen erlernen kann. **Else Brehn** Annowo p. Rynarzewo.
1657

Pensionen

Suche zu Ostern 1927 zur **Miterziehung** meines 9jähr. Töchterchens evangel., gleichaltriges, gesund. **Kind** aus guter Familie. Pensum des 4. Grundschuljahres der Danziger höheren Schulen. Angeb. unt. D. 2661 an die Geschst. d. Zeitung.

Wohnungen

Suche eine 5—6-Zim.-Wohn. v. sof. od. spät. Miete kann 1 Jahr voraus bezahlt w. Off. abz. i. Ztg.-Vk. **Dworcowa 1a.**
1717

Kinderl. Ehepaar sucht
4-5-Zim.-Wohnung
im Ztr. möglichst mit Lagerraum von sofort oder später. Zeitgem. Miete u. Renovierung wird zugesichert. Off. u. B. 1594 a. d. Gst. d. Z.

Einige zehn Wohnungen
2—3 Zimmer nebst Küche u. Zubehör u. 4—5 **Zimm. m. Garten** f. Beamte d. neuzubauenden Bahnstrecke Bydgoszcz-Gdynia gesucht. Miete ein Jahr voraus gemäß Vereinbarung. Vermittlung ausgeschl. Off. u. T. 1654 a. d. G. d. Z.

Große **helle**
Geschäftsräume
für **Engros-Geschäft** od. **Rechtsanwalt** sofort zu vermiet. Offert. u. C. 1678 a. d. G. d. Ztg.

Heller Laden
der sich zum Verkauf von Molkereiprodukten eignet, von bald gesucht. Off. u. M. 4713 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Lagerräume, mögl. mit Kontor u. Tel., gesucht. Off., mögl. mit Preis, u. P. 1640 a. d. Geschst. d. Z.

Parterre-Räume
im Stadtzentrum, sehr hell, 170 □ Flächeninhalt, mit elektr. Licht- und Kraftanlage, als **Lager oder zu Fabrikzwecken** geeignet, sofort zu vermieten. Offerten unt. „Ubikacja" F. 2761 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große Lagerräume
mit abgeschlossenem Hofraum, Fuhrwerkswage, Kontorräumen u. großer 12-Zimmerwohnung in **Bydgoszcz, nad Portem** 2 1632
sofort zu vermieten.
Franz Peter on. Bydgoszcz-Okole, Tel. 87.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. **Zduny 17.** 1567

Wir suchen für unseren Ingenieur
mbl. Zimmer
m. Küchenbenutzung.
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. 2719

Möbl. Zimm. evtl. mit Klav. verm. **Fredry 6, II.**
1736

2 möbl. Zimm. (Wohn- u. Schlafz.) v. 15. 2. od. 1.3. an sol. Herrn z. vrm. **Naruszewicza 6** (Holzhofstraße). 1709

Möbl. Zimmer zu verm. **Hofstraße 3, III.**

2 möbl., saub. Zim. an bess. Herrn od. Ehepaar mit Küchenben. i. bess. Hause, z. verm. 1726 **Kościuszki Nr. 48.**

1 gut möbl. Zimm.
für 2 Personen mit voller Pension, elektr. Licht, Zentralheizung, zu vermieten. Zu erfragen **„Kurjer".** Parkowa 2/3. 1741

Gut möbliertes
2-fenstrig. Zimmer
(unten), zu verm. 2257 Zu erfr. in d. Gst. d. Z.

Eleg. u. einfach **möbl. Zimmer** sofort oder 15. 2. zu vermiet. 1711 **Gdańska 135, 1. Etage.**

Anst. jung. Mädchen als Mitbewohn. gesucht 1656 **Pomorska 3, hochp. r.**

Bess., berufstät. Dame als Mitbewohn. gesucht 1708 **Krasińskiego 8, I. l.**

Pachtungen

Nachweisbar tüchtiger Landwirt sucht zu bald oder 1. Juli
Pacht oder Kauf eines Gutes
wozu ca. 15000 Dollar genügen. Gefl. Off. u. T. 2333 a. d. Gst. d. Z. erb.

60 Morgen Torfwiese 2774
auf 15 Jahre im ganzen od. auch geteilt **zur Ausbeutung zu vergeben.** In der Nähe v. Czersk. Zuschrift. an **E. Schröter Bielczyny,** p. Chełmża.

Restaurant
zu pachten oder auf Rechnung gesucht. Off. unter E. 2662 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kl. Grundstück m. Land u. Garten in der Nähe Bydgoszcz, **zu pachten gesucht.** 1656
W. Kruczkowski, **Czyżk., Koronowska 66.**

Ich beabsichtige, meine seit 52 Jahren bestehende
Weingroßhandlung mit Weinstuben
zum 1. April — 1. Juli oder 1. Oktober 1927 **zu verpachten.**
Zur Uebernahme des Warenlagers sind 30000 Mk. erforderl. Die Weinstuben sind auf das modernste eingerichtet. Geräumige Wohnung, anschließend an den Betrieb, vorhanden. Nur direkte Selbstpächter, die im Weingroßhandel u. Weinstubenbetrieb firm sind, kommen in Berücksichtigung. Evtl. ist das Grundstück bei passender Anzahlung auch käuflich zu erwerben.
Paul Dreier — Schneidemühl
Weingroßhandlung — Weinstuben
Neuer Markt 8. Regierungshauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen.
2683

Statt Karten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emmy** mit dem Landwirt Herrn **Fritz Grossmann** gebe ich bekannt.

Ludwig Sperber.

Emmy Sperber
Fritz Großmann

Verlobte. 1662

Kruszki im Februar 1927 Dąbrowa.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an 1738

Studienrat Kurt Skonietzki u. Frau Johanna geb. Lemke.

Bromberg, den 12. Februar 1927.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand **Dr. v. Behrens** (obrońca prywy.)

Von 4—8 Promenada 3

Polnisch. Unterricht gründlich, billig, erteilt **Warschau. Lehrerin.** Off. u. P. 1722 a. d. Gschst. d. Z.

Am Donnerstag, den 10. Februar, abends 9½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, aber im Augenblick unerwartet, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Altsitzerin

Amalie Bittner

geb. **Pohl**

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ewald Bittner.

Skórki, powiat Znin. 1749

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pfarrer **Arnstaedt** für die trostreichen Worte am Grabe, **unseren tiefgefühltesten Dank.** 2780

Frau Rosalie Goschke und Kinder.

Wszedzin, den 7. Februar 1927.

Vom 14. d. Mts. ab verlege ich meine Praxis nach der

ul. Gdańska 19

Sprechstunden: 9—11, 3—5

Dr. Soboczyński.

2800

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Do rejestru spółdzielni wpisano: **Toruńska Fabryka Chleba** spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Toruniu. Celem spółdzielni jest podniesienie zarobku i gospodarstwa członków przez prowadzenie przedsiębiorstwa i handlu artykulami spożywczemi i handlowemi. Wysokość udziału wynosi 100 zł. Członkowie mogą mieć więcej udziałów niż sto (100). Udziały muszą być przy przyjęciu na członka oraz przy nabyciu dalszych udziałów wpłacone w całości. Członkowie odpowiadają udziałami i trzykrotną kwotą tychże. Kupiec Waldemar Lewandowski z Torunia jako dyrektor, kupiec Artur Hansel z Torunia jako zast. dyr. Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Czasopisma przeznaczone do ogłoszeń są: Słowo Pomorskie w Toruniu i Deutsche Rundschau w Bydgoszczy. Rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy. Zarząd składa się z dyrektora i jego zastępcy i składa oświadczenie łącznie. Likwidacja następuje w myśl ustawy. Toruń, dnia 10 stycznia 1927 r.

2803 **Sąd Powiatowy.**

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 2324

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit. übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch v. Nachn. unt Garantie ul. Jasna 8, I, r. 775.

Polnischer Sprachunterricht für **Anfänger** und **Vorgeschrittene.** Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle** Goethestr. 37, unten r. (20 stycznia 20 r. Nr. 37)

1362 **M. Schnee.**

Unterricht in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 14448

Bücher-Revisor G. Vorreau Jagiellońska 14.

Zuschneidekursus für Damengarderobe erteilt Misiewiczówna, Sienkiewicza 8. 1740

Hebamme ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Distr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska, Bydgoszcz, 2611 ul. Sniadeckich Nr. 18 Telephon 1073

Anfertigung von **Staatssteuern-Reklamation Jahres-abschlüssen** und 2322 **Uebernahme von Buchführung**

Andrzej Burzynski früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. Obersteuer-Sekretär) **Sienkiewicza 47** Telefon 206.

Klavierstimmungen u. Reparaturen sachgemäß. Stelle auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften und Vereinsvergnügungen zu mäßig. Preisen 1464

Paul Wicherek, Klavierstimmer, **Grodzka 16** Ecke Mostowa. Tel. 273

Damenmäntel von 15 zł, **Kostüme** von 25 zł an werden nach der neuesten Mode angefertigt. **Podwale** Nr. 2, II, lks. 1619

W. Cz. Andrzejewski

Dentist

ulica Sniadeckich 11 1257

Künstl. Zähne, Plomben v. 4.— zł an, Goldkronen 20.— zl.

Erstklassige Ausführung.

Haushaltungspensionat für junge Mädchen von **M. Huwe, Gniezno,** Mieczysława 27. Von April ab in eigener Villa m. Garten am Bahnhofspark. Beg. d. Sommerkurs. a. 3. April. Gediegene Ausbild. in allen Fächern d. hausfraul. Wissens: in Kochen, Backen, Einmachen, Feinbäckerei, Servieren, Plätten, Handarb., Wäschenäh. usw., ferner Nahrungsmittelkunde, Gesundheitspflege, einf. häusl. Buchführ., und auf Wunsch d. Eltern: Musik, Poln., fremde Sprachen, auch Gesang und Tanzstunden. Herzliches Familienleben. Prospekte postwend.

2364

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Am Montag, den 28. Februar

beginnt wieder ein neuer

Koch- u. Backkursus

Für Hausfrauen und geschäftstätige Damen findet dieser 2 × wöchentlich von 3—6 oder von 7—10 statt. Bei genügender Beteiligung von Dauerschülerinnen ist der Unterricht für morgens von ½10—½1 Uhr vorgesehen.

Letzterer dauert 6 Wochen.

Stanislas Greßler, Lehrer der Kochkunst,

Wały Jagiellońskie 12. 1747

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,**

Bydgoszcz, Plac Wolności 2,

empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8314

Ewald Haupt, Bydgoszcz

Cieszkowskiego 8. 1700

Atelier für feine Damen- und Herren-Schneiderei.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien nur Gdańska 19. 2319

Puder-Zucker

feinste Mahlung täglich frisch, offeriert in Leinen-Säcken zu 25 kg 1999

Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670.

Maskenkostüme Perücken verleiht **Scherzartikel**

in großer Auswahl. 2323

T. Bytomski, ul. Dworcowa 15a

Käsegroßhandlung August Latte, Bydgoszcz

Tel. 1108 Sw. Trójcy 12e Tel. 1108

liefert alle Sorten

Käse u. Räucherwaren

per Post und per Bahn. Preisliste gratis. 1735

Drahtgeflechte

4- und 6eckig für Gärten u. Geflügel

Drähte, Stacheldrähte

Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Eckendorfer Futterrübensamen rot und gelb 2632

sehr trocken geerntet, höchste Keimfähigkeit, gibt ab zentnerweise, solange Vorrat

Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

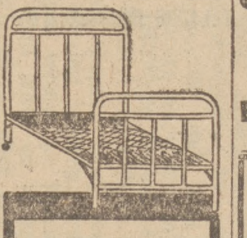
Prakt. Handelskurse

Chrobrego 7 (eig. Haus). Organis. v. 1. März cr. einen neuen 4-monatl. **Handelskursus.** Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr abds. 1701

Die Direktion.

J. Hennes, Handelssch.-Direktor u. Prof. a. D.

Führe sämtl. kleineren **Schlosserarbeiten aus.** Reparaturen an Türschließern, Patentschlössern u. Anbringen derselben. Auch Jalousien werden repar. Näh. **Sienkiewicza 8,** 2 Treppen, rechts. 2544



Eiserne Bettstellen

sehr preiswert.

Verlangen Sie bitte Preisliste.

F. Kreski

Gdańska 7.

Blumenspenden-Vermittlung!!! für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 2383

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15. **Fernruf 48**

Gas- und Kohlenbadeöfen aller Systeme werden sachgemäß repariert.

Paumann, ulica Piotra Skargi 9. (Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

G. Szulc

Bydgoszcz

ul. Dworcowa Nr. 63 Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für **Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.**

Fabriklager in Stühlen.

Spezialität: 1566 **Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw**

Kutsch-Wagen

Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen

2236 **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.**

Zugeschnittene Kistenteile auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,

Fordon a. d. Weichsel. Telefon 5. 2235

Verlangt überall Kohlenanzünder!!

Raz-Dwa-Pięć!

„Stabro" Tel. 1004 — Fabriklager: ul. Gdańska 153, I r. Vertreter für Auswärts gesucht. 1742

Zur Frühjahrsbestellung

offeriere ich meine Spezialerzeugnisse als:

Ackereggen :: Saateggen
Häufelpflüge
Ein- und Mehrscharpflüge
Kartoffelquetschen

und sonstige **Landw. Geräte usw.**

Bitte Preise einfordern.

Ernst Padubrin, Trzeciewiec

powiat Bydgoszcz. 1917

Spielkarten!

Skat-, Whist- und Patience-Karten

A. Dittmann

T. z o. p.

Bydg., Jagiellońska 16 2262

Schloß-Därme

Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt

Schulz, Dworcowa 18d

Tel. 282. 1455

Schweizerhaus

4. Schleuse.

Sonntag

Kaffee-Konzert

Anfang 5 Uhr.

1724 **Kleinert.**

Bar Angielski **ulica Gdańska** (neben Kino Kristal)

Die 2 letzten Tage der Gastspiele der Liliputaner-Truppe

Sonnabend, den 12. Februar, abends 7 Uhr und Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 5 Uhr **Abschiedsvorstellung.** Abwechselungsreiches Programm: Tanzduett, Humorist-Conférencier, Solo-Tänzerin, Coupletsänger, Komiker, Sketch mit Gesang u. Tanz unter Mitwirkung des ganz. Liliputaner-Ensembles. **Musik:** Salon-Trio (das beste in Bydgoszcz) unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Orłowski.**

Die verehrlichen Gäste ladet zu frischem Gebäck, Pfannkuchen eigener Herstellung sowie zu einer guten Tasse Kaffee u. Tee ein.

Daselbst **gutes Mittagessen 1,20 zł.**

2637 Der Inhaber **M. Grabowski.**

„MAXIM"

Tel. Nr. 683 ul. Marcinkowskiego 5

Am Sonnabend, den 12. Februar

Großes Kostümfest.

Tanz bis Morgengr. Viel Überraschungen.

I. Preis: Prämiierung des **originellsten Kostüms.**

II. Preis: Prämiierung d. schönsten **„Bubikopfes".**

III. Preis: Prämiierung des besten Tanzpaares **„im Charleston".**

Tanzroulette mit Preisverteilungen.

2635 Masken gewünscht.

Vor dem Ball das vorzügliche **Kabarettprogramm.**

Anfang 10 Uhr

Damenkleider eleg., saub. v. 8 zł fertigt an Michejeff, Pomorska 42, II. 1546

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 2075

M. Piechowiak,

Długa 8. Tel. 1651.

Ia Blumentöpfe für die Herren Gärtner zu angemessen. Preisen. Auf Wunsch Preislisten. **Töpferei Bydgoszcz,** ul. Brzozowa 24. 1702

Chrom- u. Weißgerberei

Bydg., Jasna 17 kauft, gerbt u. färbt jede Art

Felle

für Schuhe, Geschirre u. Pelze, u. verbessert schlecht gegerbte. 3603

Honig

Versende garantiert **naturreinen Bienenhonig** zu vollster Zufriedenheit franko ab dort mit Nachnahme: 5 kg-Blechdose 13.50 zł, 10 kg-Blechdose 26.— zł.

Isydor Rosenbaum, Podwołoczyska (Mało Polska). 2732

Café Royal

täglich von 7—9 Uhr:

Opern- und Lieder-Abend. 2681

Künstler-Konzert.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 13. Febr. 27

nachm. **3** Uhr

Fremden- und Volks-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen:

Der Freischütz

Romantische Oper in 3 Akten (5 Bildern) von Carl Maria von Weber.

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

2552 **Die Leitung.**

Donnerstag, 17. Febr., 1927, abds. 8 Uhr Civilkasino

Beethoven-Abend

2792

Gesang — Klavier — Cello — Rezitationen.

Vorverkauf ab Montag i. d. Buchh. E. Hecht Nachf.

Nakel.

Der **Männer-Gesangverein „Concordia-Liedertafel" Nakel** veranstaltet am **Sonnabend, den 19. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses** einen

Liederabend

unter gütiger Mitwirkung eines Doppelquartetts des **M.-G.-V. „Kornblume"-Bromberg** und des **Gemischten Chores Nakel.**

Anschließend

gemütliches Beisammensein mit Vorträgen und Tanz.

Der Reinertrag der Veranstaltung kommt dem Glockenfonds der evang. Kirche zugute. 2788

Für das Büfett geeignete Spenden bitten wir freundlichst bis Sonnabend, den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im Restaurant Heller abzugeben.

Eintritt nur geg. Einladungen, die ebenso wie Eintrittskarten im Vorverkauf in Sturtzel's Drogenhandlung und bei Herrn Schuhmachermeister Bendix zu haben sind.

Preise der Plätze: 2.50, 2.—, 1,50 und 1.— zł.

Der Vorstand.

Letzten Tage!

Kino Nowości

Mostowa 5 **Telefon 386** **Letzten Tage!**

Voll Humor bekannte Operette unter persönlicher Mitwirkung des Verfassers Jean GILBERT

„Keusche Susanna"

2.81

mit Gesangeinlagen Warschauer Sänger, sowie Operettensängerin Wojnarowska.

Möge niemand versäumen, dies Stück zu sehen!

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Mit den größten Teil der Beratungen der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung nahm das vom Stadtverordneten Lewandowski referierte

Zentral-Budget

für das 1. Quartal 1927/28 ein. Es ist verständlich, daß dieses Budget passiv ist. Es beläuft sich auf 128 000 zł an Einnahmen und 181 000 zł an Ausgaben; es erfordert demnach einen Zuschuß von 53 000 zł. Der Zuschuß im Vorjahre belief sich auf 95 000 zł. Die Dispositionsfonds des Stadt- und Vizepräsidenten hatten schon in der Finanzkommission eine lebhafte Debatte hervorgerufen und man hatte schließlich eine Unterkommission gewählt, über deren Beratungen Stadtverordneter Rechtsanwalt Spitzer in sehr ausführlicher und bekannt sachlicher Art referierte: Die genannten Dispositionsfonds beliefen sich im Vorjahre auf 100 Prozent und 28 Prozent der entsprechenden Gehälter. Als die Voranschläge dann zu den Zentralbehörden zwecks Bestätigung gesandt wurden, wurde aus Warschau mitgeteilt, daß diese Fonds nur 40 Prozent und 28 Prozent betragen dürften. Trotzdem hat die Unterkommission (mit geringer Mehrheit allerdings) beschlossen, den Dispositionsfonds des Stadtpräsidenten in alter Höhe zu belassen, da diese Höhe im Vertrag zwischen dem Stadtpräsidenten und der Stadt vorgesehen ist. Der Fonds des Vizestadtpräsidenten wurde mit 20 Prozent festgesetzt, da über die fraglichen 8 Prozent und desgleichen über die Fonds der Stadträte noch eine Auskunft der Wojewodschaft aussteht.

Das Budget wurde gebilligt, jedoch eine Reihe von

Kürzungen

vorgenommen. So wurden 600 zł für Licht, Heizung usw. in der Wohnung des Stadtpräsidenten gestrichen. Desgleichen sollen die Telephone in der Loge des Stadtpräsidenten im Theater und in der Wohnung des Sekretärs kassiert werden. Die Ausgaben für Prozeßunkosten wurden von 5000 auf 2000 herabgesetzt und gleichzeitig beschlossen, die Führung von Prozessen von der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung abhängig zu machen. Für den Bau des Sienkiewicz-Denkmals wurden hingegen 5000 zł, für die Küche der Handwerkergesellen 300 zł bestimmt. Bei Besprechung der

Personalfragen

wurde der Wunsch laut, den städtischen Beamten ebenfalls eine 10prozentige Gehaltszulage zukommen zu lassen, wie sie die Staatsbeamten bereits erhalten haben. Beschlossen wurde, den Stadtrat Regamey wieder in den Dienst zu stellen und den Wojewoden zu bitten, das Disziplinarverfahren gegen den Stadtrat Wache zu beschleunigen und ihn möglichst bald wieder in Amt und Würden zu setzen.

Bei Erledigung des Budgets der

Stadtsparkasse,

das ebenfalls genehmigt wurde, äußerte man den Wunsch, bei Krediterteilungen liberaler vorzugehen und forderte vom Vorstand eine regelmäßige vierteljährliche Berichterstattung. Genehmigt wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 40 000 zł zur Unterstützung des Handwerks. Ferner wurde empfohlen, 60 000 zł der Stadtsparkasse als Kredit für Handwerker auszuleihen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa vorwiegend trübes Wetter und Temperaturen im allgemeinen unter Null an.

Tanzabend Yvonne Georgi.

Tanzabenden tritt das Publikum oft mit einer gewissen Skepsis entgegen. Das mag zum Teil an schlechten Erfahrungen liegen, die man gemacht hat, zum größeren Teil jedoch zweifellos an dem mangelnden Verständnis für Tanzkunst überhaupt. Denn selten erfordert eine Kunst soviel „Fingerspitzengefühl" und Verständnis für Plastik, Rhythmik und Mimik, wie die Tanzkunst. In den großen Kulturzentren hat das Publikum einen geschulteren Blick dafür und man wendet sich dort bereits von der Akrobatik, oft auch Effekthascherei der russischen Schule ab und reineren, abgeklärteren Methoden zu.

Hier in Bromberg sind wir in dieser Beziehung noch recht anspruchslos und liegen doch (nicht zuletzt der „chinesischen Mauer" wegen) ein gut Stück von der Moderne entfernt. Wir haben hier und da einmal Tänzer und Tänzerinnen älterer Schulen (z. B. Lucy Kieselhausen) bei uns gesehen, wohl auch einige Russen, das Modernste blieb uns jedoch fremd. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß es der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft gelungen ist, die Tänzerin Yvonne Georgi vom Staatstheater zu Hannover zu einem Gastspiel in Bromberg zu bewegen, das gestern abend in der Deutschen Bühne stattfand.

Yvonne Georgi ist die typische Wigmann-Schülerin. Diese neue Schule stellt alles, jede Bewegung, jede Miene aufs Intensivste in den Dienst der Tanzkunst, ohne dabei auf akrobatische Kunststückchen oder grotesk-moderne Dekoration und Kostümierung (wie es bei den Russen der Fall ist) Wert zu legen. Die künstlerische Wirkung der Wigmann-Methode bleibt in der Hauptsache dem Temperament und der individuellen Gestaltungsgabe des Tänzers überlassen. Yvonne Georgi besitzt sowohl das nötige Temperament, das sich in ihrem straffen und lebhaften Rhythmus äußerte, wie auch die individuelle Gestaltungsgabe (plastischen Ausdruck) und die oft leidenschaftliche Mimik, um das Publikum für sich zu begeistern. Ihre Kostümierung war einfach, aber stilvoll und dem Sinn der einzelnen Tänze angepaßt. Bemerkenswert ist auch, daß die Tänzerin gar nicht mit Lichteffekten arbeitete.

Ihr Programm war von den sonst an Tanzabenden üblichen recht verschieden. Nicht ein einziger Grieg, der sonst doch so beliebt ist, figurierte darauf, und auch kein „trockener" (musikloser) Tanz. Felix Petyrek („Drei Marschlieder", „Arabische Suite") und Alfredo Casella (Menuett und Bolero) sind junge Italiener. Ihre von Yvonne Geogi getanzten Kompositionen sind noch nicht einmal im Druck erschienen. Sati („Zwei Legenden") und Darius Milhaud (Tijuca aus „Saudades do Brazil") sind zwei von den französischen „modernen Sechs", zu denen auch Debussy gehört. Prokofieff, der Russe (Gavotte), und Joseph Haas, der Deutsche (drei Eulenspiegeleien) dürften bekannt sein.

Es erübrigt sich, auf die einzelnen Tänze näher einzugehen. Sie standen alle auf hohem künstlerischen Niveau. Ganz besonders starken Beifall ernteten die „Arabische Suite" und „Drei Eulenspiegeleien". Auch die anderen „schneidigen" Tänze, wie Bolero und Mexikanisches Tanzlied, machten den größten Eindruck. Etwas schwerer waren die „Zwei Legenden" und das Menuett (Casella).

Der Beifall am Schluß des Abends war so stark, daß der Vorhang einige Male wieder aufgezogen werden mußte. Aber zu einer Zugabe war die Tänzerin nicht zu bewegen, was allerdings bei der intensiven Gymnastik aller vorhergehenden Tänze verständlich ist. Die Klavierbegleitung führte Erwin Grosse, ebenfalls vom Hannoverschen Staatstheater, mit außerordentlich hohem Feingefühl für die Kunst der Tänzerin, wie es nur eine lange künstlerische Gemeinsamkeit erzeugen kann, aus. hw.

Der Weg der Groschen.

Die Veranstaltung von Wochen ist bei uns in Polen sehr beliebt. Außer Weißen und Nüchternheitswochen gibt es noch Westmarken-, Buch-, Rote-Kreuz- und Luftverteidigungswochen. Der Hauptzweck solcher Veranstaltungen ist die bekannte Blechbüchse mit dem Einwurfschlitz.

Aber heutzutage dreht man den Groschen doch erst einigemale in der Tasche um, wenn man nicht vorgezogen hat, auf irgendeine Weise dem Sammler aus dem Wege zu gehen. Und läßt den Groschen doch in der Tasche, statt ihn, um des schönen Klanges willen, in die Büchse plumpsen zu lassen. Das weiß man natürlich ganz genau und richtet die ganze Propaganda darauf ein. Gefahren werden da dem kleinen Manne an den beschränkten Horizont gemalt — der bekommt solche Angst und zahlt lieber, statt ein Opfer des nächsten Gaskrieges oder der großen Flugzeuginvasion zu werden. Stets ist das Vaterland in Gefahr — sonst gibt niemand etwas. Und deshalb muß die Luftverteidigungsliga auch besonders stark sein und uns vor dem furchtbaren Übel bewahren, das uns in diesem lieblichen Zeitalter im Zeichen von Locarno und Genf droht. Vor welchem Übel? — Das sagt niemand. Aber das Vaterland ist in Gefahr. Zahlt für die L. O. P. P.! Und wer zahlte da nicht?

Und so fließen die Groschen zusammen, die mühsam ersparten. Man gibt sie hin und hat gewiß nie gefragt, wofür sie eigentlich verwendet wurden. Und hört dann plötzlich etwas überrascht den „Dziennik Bydgoski" fragen, wann denn eigentlich der Redakteur Śliwinski von der „Gazeta" den Posten eines bezahlten Schriftführers der hiesigen Ortsgruppe der L. O. P. P. niederlegen würde; denn dafür hätte man doch nicht gesammelt, um das Geld dann als monatliches Gehalt in Höhe von 250 zł für einen Nebenposten auszugeben. —

Man hört etwas überrascht hin. Aber nur etwas.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,36, bei Thorn etwa + 1,15 m.

§ **Immer neue falsche Banknoten.** Eine Hochflut von falschen Banknoten und selbst falschem Hartgeld scheint über das Land zu rollen. Falsche 20-, 10- und 5-Zloty-Scheine gibt es und falsche 2-Zloty-Münzen. Jetzt warnt die Polizei auch vor falschen 2-Zloty-Scheinen, die aus mattem Papier und mit blassen Farben hergestellt sind. Die Ornamentierung ist undeutlich und verläuft an mehreren Stellen ineinander. Die Aufschriften sind ungenau. Die Polizei **warnt** vor der Annahme solcher Scheine.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr gut beschickt. **Die** Nachfrage von seiten des kaufenden Publikums war **ebenfalls** stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für **Butter** 2,40—2,50, für Eier 2,40—2,50 für die Mandel; Tilsiterkäse brachte 2,00—2,40, Weißkäse 0,40—0,50. Auf dem Obst- **und** Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Äpfel 0,60 bis 1,40, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,20, Mohrrüben, Wrucken und rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,35. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 1,50—1,80 das Pfund, Enten 8 bis 12,00 das Stück, Tauben 1,50, Puten 8,00—13,00, Hühner 3,50—6,00. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Schweinefleisch 1,20—1,60, Rindfleisch 1,00—1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,00—1,20. Für Fische wurden folgende Preise gezahlt: Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2,00, Karpfen 2,00, Plötze 0,50, Bressen und Barse 0,80—1,20, grüne Heringe 0,50.

§ **Um das Land und möglichst die Welt kennen zu lernen** unternahm der 21jährige Michael Juszczak aus Lodz recht weite, aber gewiß nicht außerordentlich bequeme Bahnfahrten. Er richtete sich nämlich so gut (oder so schlecht) es ging unter Güterwagen ein und kam so in die verschiedensten Städte. Seine Webertätigkeit mag ihn nicht ganz befriedigt haben. Aber seine Reisen befriedigten nicht die Bahnbehörden. Hier in Bromberg wurde der blinde Passagier entdeckt und wird nun wohl oder übel etwas seßhaft werden müssen. — Noch ein weiterer Weltreisender wurde gestern hier festgenommen. Es handelt sich um den 15jährigen Leonhard Szkudlarek aus Fabianowo, der ohne Wissen seiner Eltern sich von Hause entfernt hatte. In Bromberg verließen ihn jedoch die Kräfte und in Begleitung wird er feierlich dem Elternhause wieder zugeführt werden.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Im 1. Polizeikommissariat am Neuen Markt befindet sich eine gefundene schwarze Damenhandtasche mit einem Geldbetrag und einem Schlüssel. Die Besitzerin kann sich im genannten Kommissariat melden.

§ **Ein Fahrradmarder** hat einem Anton Kunze, Oranienstraße 82 wohnhaft, sein Fahrrad gestohlen, das er einige Augenblicke unbewacht in der Mittelstraße hatte stehen lassen.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Vergewaltigung, eine Person, die im Verdacht steht, einen Mord begangen zu haben, und eine wegen Herumtreibens.

* * *

R. Dratzig (Drawsko), 10. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall, wodurch ein strebsamer Mann sein Leben einbüßte, hat sich gestern im Walde beim Abfahren von Langholz zugetragen. Der Waldvorarbeiter Salcz aus Posen fuhr auf dem Bremserstand der letzten, mit Holz beladenen Lore von der Auflade- zur Abladestelle mit. Auf noch unaufgeklärte Weise setzte die letzte Lore aus und S. kam so unglücklich zu Fall, daß er quer vor die Bremsvorrichtung zu liegen kam. Als der Vorfall von den vorderen Bremsern und der Lokomotive aus bemerkt und der Zug zum Halten gebracht wurde, war der Bedauernswerte bereits derart verstümmelt, daß, nachdem er unter den Rädern hervorgezogen war, er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der im 29. Lebensjahr stehende fleißige und nüchterne Mann hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 11. Februar. Am 13. Dezember 1926 hat sich in dem Dorfe Jastrzembnik die 17jährige Elsbeth Pumpowa aus ihrem elterlichen Hause entfernt und ist seitdem spurlos verschwunden. Sie ist 1,67—1,68 Meter groß, blond, hat blaue Augen und war bei ihrem Weggange bekleidet mit einem braunen Mantel, kaffeebraunen Hut, schwarzen Lackschuhen. Nachrichten über die Verschwundene nehmen alle Polizeiämter entgegen.

* **Ritschenwalde** (Ryczywol), 11. Februar. Dieser Tage besuchte ein etwa 20jähriger Mensch eine hiesige Arbeiterfrau, überbrachte ihr Grüße von ihrem Sohne aus dem Gefängnisse Rogasen und berichtete, daß er durch Amnestie aus dem Gefängnis entlassen sei. Der Sohn, der noch eine längere Strafe zu verbüßen hat, solle ebenfalls begnadigt worden sein und in den nächsten Tagen entlassen werden. Dieser bitte die Mutter, da seine Kleidung doch zu schlecht sei, ihm seinen Sonntagsanzug, Hut, Sonntagsschuhe, Überzieher, Oberhemd und seidene Socken zu senden. Die Mutter hatte nichts Eiligeres zu tun, als die gewünschten Sachen einzupacken und dem Überbringer der Freudennachricht gleich zur Weiterbeförderung an ihren Sohn zu übergeben. Der Gauner gab an, aus dem Nachbardorfe Ninino zu sein; sofort angestellte Ermittelungen ergaben aber die Unwahrheit der Angaben.

* **Schroda** (Środa), 10. Februar. In den Gebäuden der Zuckerfabrik, die von den Beamten und Handwerkern bewohnt werden, brach Feuer aus, das jedoch, dank der Besonnenheit und sofortigen Hilfe aller Bewohner, auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Uraufführung einer polnischen Oper.

„Beatrix Cenci",
ein Musikdrama in 4 Akten nach der gleichnamigen Tragödie von Julius Słowacki.
Die Musik von Ludomir Różycki.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Einer der erfolgreichsten polnischen Komponisten der Gegenwart ist Ludomir Różycki. Sein fruchtbares Talent, das sich zuerst in Kammermusikschöpfungen und Werken für Piano in Achtung gebietender Weise geäußert, hat sich im Laufe der musikalischen Entwicklung des Komponisten immer glänzender auf dem Gebiete der Bühnenmusik entfaltet und bewährt. Die Zahl seiner Bühnenkompositionen, von denen einige auch im Auslande bekannt und sehr geschätzt sind, ist nicht gering. „Boleslaw Śmiały", „Meduza", „Eros und Psyche", „Pan Twardowski", „Casanova" — deren dramatische Stoffe aus verschiedenen Zeiten und Welten geholt sind, bezeichnen Leistungen von bedeutender Qualität in Hinsicht der musikalischen Interpretation von dramatischen Charakteren und Begebenheiten und vorzugsweise in Hinsicht der melodiösen Erfindung. Różycki hat, was ihm allgemein nachgerühmt wird, die Fähigkeit und das liebevolle Bestreben, aus dem noch immer nicht versiegten Born der Volksweisen Motive zu schöpfen, die er im Geiste moderner Musik umprägt und in seine Produktionen verflicht. Die reichliche Verwendung dieser im polnischen Gefühlsleben verwurzelten Motive gibt besonders seinen musikalischen Bühnenwerken ein unbestreitbar stark nationales Gepräge. Dieses nationale Element begründet auch die Sonderstellung, die er unter den jüngeren polnischen Komponisten einnimmt, denen durchweg ein internationaler Grundzug eigen ist. Aber nicht das allein unterscheidet ihn von den modernen polnischen Musikschöpfern. Während diese unter dem Einfluß internationaler Anregungen sich in die schwierigsten Probleme moderner Musik stürzen und bestrebt sind, einer Kunst für musikalische Feinschmecker zu dienen und infolgedessen ihren Werken ein stark reflektives Element eignet — ein Eingestelltsein auf psychologische Feinheiten —, ist die Art Różyckis einfacher, robuster und dem populären Geschmacke näher. Seine Musik ist gemeinverständlich und leicht ins Ohr fallend, durchaus nicht wühlerisch und grüblerisch. Was ihm aber an Tiefe abgeht, ersetzt er durch einen ungewöhnlich geschärften Sinn für dramatische Wirkungsmöglichkeiten und durch ein bedeutendes lyrisches Teperament.

Seine neueste Oper zeigt die Eigenart seiner Tondichtkunst von der besten Seite und brachte ihm einen neuen, sehr verdienten Erfolg.

Das Libretto hat sich Różycki aus einem Drama von Julius Słowacki, dem großen polnischen Romantiker, zurechtgeschnitten und — zurechtgeflickt. Er suchte sich aus dem Drama diejenigen Bestandteile heraus, aus denen eine zugkräftige moderne Oper mit einer packenden Folge von Geschehnissen und dramatisch wirksamen Höhepunkten hergestellt werden konnte. Die tiefere psychologische Motivierung ging dabei natürlich gänzlich verloren. Aber die Bruchstücke des Słowackischen Textes sind der Oper zugute gekommen. Der herrliche Klang, die Glut und Pracht der Słowackischen Verse durchleuchten die gesanglichen Partien der Oper und steigern die ästhetische Gesamtwirkung.

Die Hauptgestalt der Oper, Beatrix Cenci ist die Gestalt der romantischen Legende, eine von der Volks- und der dichterischen Phantasie idealisierte Mädchenerscheinung, deren fürchterliche Tragik darin besteht, daß sie, die seelisch Reine, doch durch ein unbarmherziges Schicksal in Sünde und Schuld Gestürzte, aus ihrem edelsten Reinheitsgefühle heraus, dazu verdammt ist, Vatermord zu begehen. Eine unschuldig Schuldige windet sich in ihrer Pein und geht tragisch zugrunde. So ist die Gestalt der Beatrix Cenci in der Legende. Die neuere geschichtliche Forschung weiß aber anderes über die wahre Geschichte der Cenci-Familie, die im 16. Jahrhundert in Rom ihr sittenloses und ungeheuerlich verbrecherisches Unwesen getrieben. Die neueren Forscher weisen nach, daß die Beatrix der geschichtlichen Wirklichkeit nicht besser als ihr verbrecherischer Vater war. Mit dieser „historischen" Beatrix wüßte aber eine edle musikalische Inspiration nichts anzufangen. Die Idealgestalt der romantischen Legende mit ihren erschütternden Gefühlskonflikten wirkt ganz anders auf das Gefühl und die Phantasie des schaffenden Tondichters. Hier bietet sich die Möglichkeit, eine ganze Welt von seelischen Erlebnissen in Tongebilden zu erschaffen. Różycki hat sich ganz hohe, Wagnersche Schöpferkraft erheischende Ziele nicht gesteckt. Er wählte einen bescheideneren Weg. Sein Vorbild scheint Puccini zu sein. Er erschöpfte nicht die Möglichkeiten, die im romantischen Thema lagen, stellte seine treffliche tonmalerische Begabung nicht in den Dienst der musikalischen Gestaltung einer tieferen Idee, sondern schuf eine gute Oper vom modernsten Typ, wo alles auf kräftige dramatische Wirkungen eingestellt ist. In Hinsicht der Bühnenwirksamkeit ist also die Oper Różyckis ein äußerst gelungenes Werk, das die besten Aussichten hat, im Auslande zu gefallen und sich dauernd im Opernrepertoire zu behaupten.

In der Musik dieser Oper herrscht das leidenschaftlich bewegte Element vor, das geschickt gesteigert, in effektvollen Finales, sich mit hinreißender Kraft manifestiert. Ein besonderer Reiz und Vorzug dieser Opernmusik ist der Melodienreichtum, den der Komponist in die einzelnen Partien eingelegt, die schönen Arien und Duette mit den einprägsamen Melodien, die den Sängern Gelegenheit geben, alle Vorzüge ihrer Singkunst leuchten zu lassen. In diesen Arien und Duetten spürt man allerdings italienischen Einfluß. Die Orchestrierung, in der Różycki Meister ist, ist in dieser Oper von starker Wirkung.

Die Oper wird im Warschauer „Teatr Wielki" mit großer Sorgfalt aufgeführt. Die Hauptrollen sind mit den besten Kräften besetzt, die sich überall in der Welt sehen und hören lassen können. Die Beatrix der Frau Czapska ist sowohl in darstellerischer als musikalischer Hinsicht eine Glanzleistung. Ihr steht ebenbürtig Frau Wermińska als Lucrezia Cenci zur Seite. In den männlichen Rollen verdienen die Herren Dygas und Mossoczy uneingeschränktes Lob.

Pianos

solide Ausführung, eigenen Fabrikates, sowie **Flügel, Pianos** und **Harmoniums** erstklassiger ausländischer Firmen empfiehlt billigst

B. Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, nur ul. Sniadeckich 56 — Tel. 883. 15031 **Filiale: Grudziądz,** ul. Groblowa 4 — Tel. 229.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS,

Berlin W 200, Kleiststraße 36
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw., beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 1336

Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- u. ausländ. - überseeisch. - Plätze.

Trockene
kieferne Kloben—Scheitholz
liefert sofort waggonweise, nur gegen Kasse
Holzhandlung **G. Wilke, Poznań,**
Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1904. Telefon 2131.

Wollen Sie?
vorwärts kommen
Wir auch!
Sie kaufen bei uns billig und gut 1221
Büro- und Schulartikel
Papier und Schreibwaren
Spielkarten
Bindfad., Pack- u. Pergamentpapier
„Segrobo"
T. z o. p.
Bydgoszcz
Im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.

Felgen u. Speichen
(Buche) (Eiche u. Esche)
ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken, erstklass., trockene Ware,
liefert
S. Tiefenbrunn, Kępno
Tel. 63 2169 Tel. 63.

H. Niemojewski's
CHOLEKINAZA
beseitigt
Gallensteine, Leberleiden u. fördert den Stoffwechsel
Warszawa, Nowy Świat 5
Telefon 504-96.

In Apotheken u. Apothekenläden erhältlich

Die Steine gehen schmerzlos ab.
Die Anfälle hören vollständig auf.

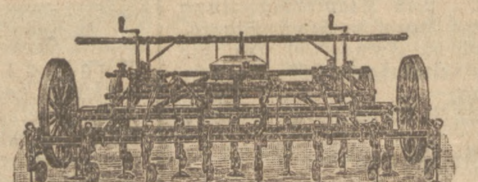
Symptome:
(Anfangs): Schmerzen in den Seiten und in der Herzgrube (wo die Rippen zusammentreffen), Schmerzgefühl in der Leber, Neigung zur Obstruktion (Hartleibigkeit) belegte Zunge, Aufstoßen, Blähungen, Kollern in den Därmen, Kopfschmerzen und Schwindelanfälle.
(Während der Anfälle): Heftige Schmerzen in der Magengrube und in der Leber, die sich nach hinten zu verziehen, in der Taille, im Kreuz u. reichen bis zu den Schulterblättern, aufgetriebener Leib u. Rippen, Druck auf den Mastdarm, manchmal Erbrechen von Gallenstoffen, kalter Schweiß, Gelbsucht.
Ausführliche Informationen in den Broschüren von
H. Niemojewski.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen
Auf den Original-Schachteln die (fünfziffrige) Telefonnummer 504-96
Auf den Nachahmungen (ausrangierte Etiketts) dagegen die Telefonnummer 22-23 (vierziffrig).
Gebrauchsanweisung auf jeder Schachtel.

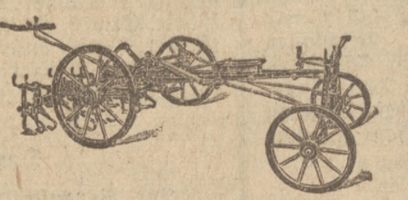
Fabriklager für Bydgoszcz und Pommerellen: 2698
Dom Agenturowo-Handlowy Tadeusz Czarnocki, Bydgoszcz, Gamma Nr. 2. Telefon 1677.

Kunsthohlschleiferei
für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**
Tel. 1296  Tel. 1296
Rasiermesser
Prima Solinger Stahlwaren
Kurt Teske
Plac Poznański Nr. 4. 2745
Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten

Dehne's Original-
Parallelogramm-Hackmaschine „Siegerin"



D. R. P.
439 689
D. R. G. M.
925 649
D. R. G. M.
956 493



unübertroffen!
hinsichtlich Konstruktion und Ausführung.
Einfache und schnelle Schnittwinkeleinstellung! -:- Belastung und Entlastung des Hackrahmens ohne schwere Rollgewichte! -:- -:- -:- Einfache Messerverstellung! Parallelogramme mit regelbarer Federbelastung! -:- Prospekte kostenlos!
Josef Szymczak, Maszyny i Narzędzia Rolnicze
Bydgoszcz, Dworcowa 84/85. Tel. 1122. 2601

Saison-Ausverkauf

Wir wollen unser Lager um jeden Preis räumen, daher verkaufen

fast umsonst

Damenstrümpfe „Flor"	früh.	1.95	jetzt	—.95
Damenmützen „Wolle"	„	3.50	„	—.95
Kinderstrümpfe, Gr. 1-8	„	1.75	„	—.95
Damenstrümpfe „Seide"	„	2.95	„	1.95
Kinderstrümpfe „Wolle"	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe „Baby"	„	3.75	„	1.95
Kinderhüte „Samt"	„	5.50	„	2.95
Kindersweater „Wolle"	„	6.50	„	2.95
Kinderschuhe „Ledersohle"	„	7.50	„	2.95
Damenhüte „Samt"	„	7.50	„	3.95
Damenhemden „Stickerei"	„	5.75	„	3.95
K.-Lederschuhe, Gr. 20-24	„	6.50	„	3.95
Kinderschuhe, Gr. 25-35	„	9.50	„	3.95
Knab.-Anzüge, gestrickt,	„	9.75	„	5.95
Kind.-Strickjacken, Gr. 50,	„	12.50	„	6.95
Damenröcke „Cheviot"	„	12.50	„	7.95
Damenhüte „Modelle"	„	16.50	„	7.95

besonders preiswert 2105

Damenschuhe „Lackkappe"	früh.	18.50	jetzt	9.75
Kb.-Lederstiefel, Gr. 31-36	„	18.50	„	9.75
D.-Spangenschuhe „Boxc."	„	22.50	„	13.50
D.-Lackschuhe „Led.-Abs."	„	32.50	„	19.50
H.-Lederstiefel, genäht,	„	28.50	„	19.50
Damenkleider „Popelin"	„	28.50	„	19.50
D.-Ballschuhe „Goldfarb."	„	48.50	„	28.50
H.-Lackschuhe genäht,	„	38.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Samsch"	„	78.50	„	48.50
Damenjacken „Krimmer"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Rips"	„	128.00	„	78.00
D.-Mäntel „Seidenplüsch"	„	198.00	„	118.00

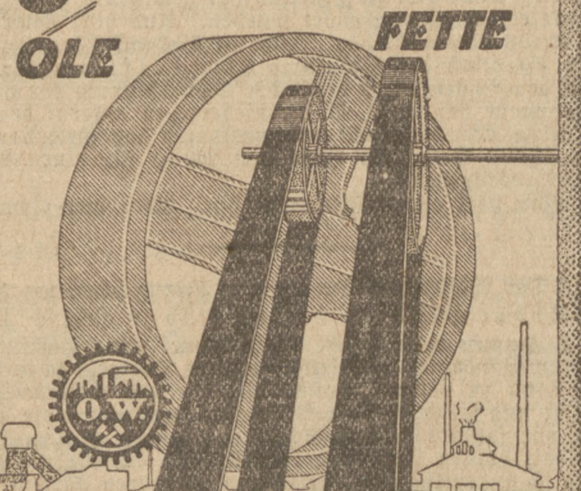
Mercedes, Mostowa 2.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



in verschiedenen Größen.
Transportable Kachelöfen
in reicher u. schön. Auswahl
Die besten u. billigsten Heizkörper für Neu- u. Umbauten
2321
Oskar Schöpper
Bydgoszcz, ul. Zduny 5.
Uebernahme u. Ausführ. v. Töpferarbeiten
Spezialität: Bau von Kochmaschinen

Treibriemen
ÖLE **FETTE**



Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 // Dworcowa 62.

„SIEMENS"
G. m. b. H.
Techn. Büro Grudziądz
Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen
jeder Art und jeden Umfanges. 1916
PROTOS-Staubsauger
Koch- und Heiz-Apparate
Elektro-Waschautomaten
Elektro-Bohnermaschinen

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** **Bydgoszcz :: Okole ::**
2318 ulica Grunwaldzka Nr. 101.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Damen- u. Kinder - Garderobe und Wäsche
wird billig angefertigt.
1403 **Dworcowa 6, 1 Tr.**



Protos-Staubsauger
Protos-Koch- u. Heizapparate
Protos-Lautsprecher 2710
empfiehlt
Ad. Kunisch, Grudziądz
Tel. 196. Toruńska 4.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht stets am Lager 2478
Bürobedarf :: Reparaturwerkstatt
Rozyn & Buchholc
Plac Wolności 1 Bydgoszcz Telefon 15-14

Herr **L. Derdau, Bydgoszcz**
ist nicht mehr ab 9. Febr. mein Vertreter und komme für Zahlungen (ohne Quittung an ihn geleistet) **nicht auf.**
Juljan Król, Fabryka Chem.
Bydgoszcz. 2689

Sohlen-
Ober-
Möbel-
Buchbinder-
Leder
Trellenborgs Gummisohlen von 2.20—2.50
Filz- und Korkeinlegesohlen, Warschauer Leisten, Filze. Sämtliche **Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel**
S. Guhl i Ska. :: Bydgoszcz,
Tel. 51 **Długa 45** Tel. 51.
En gros. 2537 En detail.

Jeder Industrielle :: Kaufmann od. Landwirt, der polnisch sprechendes Personal sucht 12318
findet solches am ehesten durch eine Anzeige im
Ostdeutschen Volksblatt
Wochenblatt für die Deutschen in Kleinpolen u. Wolhynien
Lwów, Zielona 11.



A. Stanek
Spezialfabrik
für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1906
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 2522

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Februar.

Haussegen.

Unter den Werken Pestalozzis hat keines eine solche Verbreitung und Bedeutung gefunden, wie seine pädagogische Mustererzählung: „Lienhard und Gertrud“. Hier schildert er, wie eine Mutter ihre Kinder erzieht, wie aus der Wiedergeburt des Hauses sich die der Gemeinde, ja des ganzen Volkes und Staates ergibt. Sein Wort: „Ich will die Bildung des Volkes in die Hand der Mutter legen“, sein Lieblingsthema, daß alle Erziehung in der Familie wurzele, seine Schilderung, wie Gertrud am Morgen mit den Kindern die Bibel liest, wie das Gelesene das ganze Haus durch den Tag begleitet, wie die Kinder am Vorbild der Mutter in die Erfüllung ihrer Aufgaben hineinwachsen, das alles hat für unsere Tage unendliche Bedeutung. Wem fiele bei dem Bilde, das dort gezeichnet ist, nicht der Knabe Timotheus ein, wie er zu den Füßen seiner frommen Mutter und Großmutter in die Schrift eingeführt und zum Glauben an den Herrn geleitet wird, so daß Paulus ihm in Erinnerung an diesen Segen des Hauses sagen kann: „Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.“ Aber wie sind heute die Frauen, die jener Eunike und Lois oder dieser Gertrud gleichen? Und wir brauchen heute nötiger denn je diese „Mutterschule“, diese häusliche religiöse Erziehung, diesen Segen des Christenhauses! Gewiß, es gehen auch aus solchen Häusern nicht lauter Engel hervor, aber wo im Hause der Geist des Glaubens und des Gebetes, der Reinheit und Zucht, der Freude am Herrn und seinen Werken wohnt, da geht mit denen, die unter solchen Segen aufwachsen, ein unverlierbares Erbe durch das Leben, das im Verborgenen Segen trägt.

Die Pestalozzifeier ist ein lauter Appell an die Familie, wieder ihrer hohen Verantwortung für alle ihre Glieder bewußt zu werden im Blick auf ihre religiös-sittliche Erziehung. Was uns nottut, sind klar und bewußt christliche Familien. Ohne das Christentum kann Schule und Kirche, kann aber auch Staat und Gesetzgebung nichts ausrichten. Die letzte Verantwortung trägt überall das Haus. „O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ.“ D. Blau-Posen.

Flugverbindung Warschau—Posen—Berlin.

Zwischen den drei polnischen Luftreedereien „Aerolot“, „Aero“ und der sich in Kattowitz bildenden Fluggesellschaft ist eine Fusion zustande gekommen unter dem Namen „Polska Unja Lotnicza“. Die bisher verwendeten französischen und deutschen Flugzeuge sollen im Laufe des nächsten Jahres bereits durch inländische polnische Apparate ersetzt werden, die sehr sparsam im Verbrauch sein sollen.

In nächster Zeit wird in Posen, das zum Knotenpunkt des internationalen Flugverkehrs bestimmt worden ist, ein großer Flugplatz für den Zivilflugverkehr angelegt. Zu diesem Zweck hat man schon mit dem Bau von Fliegerschuppen begonnen. Nach ungefähr drei Monaten werden bereits die ersten Passagierflugzeuge von Posen aus zum Weiterflug nach Berlin starten, die ihren Weg in Warschau begonnen haben. In etwa einer Stunde dürfte dann die Strecke Posen—Berlin zurückgelegt sein.

Sofern keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, wird der Verkehr Warschau—Posen—Berlin in Kürze in Betrieb genommen werden können. Zur Organisation dieser Flugstrecke wird ein Kapital von 1 200 000 Złoty benötigt, das zum Teil von den Städten und Selbstverwaltungen in Form von Krediten, im übrigen von der polnischen Fluggesellschaft „Polska Unja Lotnicza“ aufgebracht wird.

§ **Eine interessante Lehrstunde** für die hiesige Polizei gab gestern mittags der Entfesselungskünstler Tom Jack. Vor zahlreich versammelten Kommissaren, Wachtmeistern, Schutzleuten und geladenen Pressevertretern hielt der Weißhaarige einen Vortrag, der eigentlich entgegen seiner Spezialität lag, aber trotzdem lehrreich und anregend war. T. J. sprach (übrigens in fließendem Deutsch) über moderne Fesselungen. Er gab viel von seinem reichen Wissen zum Besten und konnte neben gut erprobten alten Tricks eine Reihe neuer, eigener Fesselmethoden unserer Schutzmannschaft mitteilen, die davon gewiß bald Gebrauch machen wird.

§ **Der Cäcilien-Verein** beging am vorigen Donnerstag im Zivilkasino sein 33jähriges Stiftungsfest. Eröffnet wurde der Festabend durch eine von dem Vereinsvorsitzenden in herzlichen Worten gehaltene Begrüßungsansprache an die zahlreich erschienenen Gäste. Alsdann brachte der gemischte Chor unter bewährter Leitung seines Dirigenten Oberschullehrers Noetzel zwei Lieder recht eindrucksvoll zum Vortrag. Einige von Frl. Hasse prächtig gesungene Sopransolis, eine nette Tanzeinlage und ein Schwank lösten einander ab. Alle Darbietungen des Vereins fanden reichen Beifall.

* **Wie die Tage zunehmen.** Am 1. Januar ging die Sonne 8 Uhr 14 Minuten auf und ging 3 Uhr 54 Minuten unter, die Tageslänge an diesem Tage betrug 7 Stunden 40 Minuten. Am 15. Januar fiel der Sonnenaufgang auf 8 Uhr 7 Minuten, der Untergang auf 4 Uhr 13 Minuten, die Tageslänge machte 8 Stunden 6 Minuten aus. Am 2. Februar (Lichtmeß) ging die Sonne 7.43 Uhr auf und 4.45 Uhr unter, die Sonne schien 9 Stunden 2 Minuten. Am 15. Februar wird die Sonne 7.20 Uhr aufgehen und 5.10 Uhr untergehen, die Tageslänge macht schon 9 Stunden 50 Minuten aus. Am 1. März fällt der Sonnenaufgang auf 6.50 Uhr, der Untergang auf 5.36 Uhr, die Tageslänge stellt sich auf 10 Stunden 46 Minuten. Am 15. März liegt zwischen Aufgang und Untergang der Sonne eine Zeitspanne von 6.18 Uhr und 6.02 Uhr, die Tageslänge macht 11 Stunden und 44 Minuten aus. Genau 12 Stunden scheint die Sonne am 19. März. An diesem Tage geht sie 6.9 Uhr auf und 6.9 Uhr unter. Am 21. März, Frühlingsanfang, fällt der Sonnenaufgang auf 6.4 Uhr, der Sonnenuntergang auf 6.12 Uhr, die Tageslänge stellt sich demnach auf 12 Stunden 8 Minuten. Am 31. März geht die Sonne 5.40 Uhr auf und 6.30 Uhr unter, es ergibt sich eine Tageslänge von 12 Stunden 50 Minuten. In den einzelnen Monaten nimmt die Tageslänge zu um 1 Stunde 14 Min. im Januar, um 1 Stunde 44 Minuten im Februar, um 2 Stunden 4 Minuten im März, um 1 Stunde 55 Minuten im April, um 1 Stunde 31 Minuten im Mai, bis dann die Sonne in den Tagen vom 20. bis 23. Juni ihren höchsten Stand erreicht. Sie geht in diesen Tagen um 3.39 Uhr auf und 8.24 Uhr unter, scheint demnach 16 Stunden 45 Minuten. Der Unterschied in der Tageslänge zwischen dem 1. und dem 20. Juni macht nur 21 Minuten aus, denn am 1. Juni beträgt die Tageslänge 16 Stunden 24 Minuten.

ln. **Wegen Amtsvergehens** hatte sich gestern der Oberpostsekretär Julian Augustin von hier vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte führte im November v. J. die Bahnpost auf der Strecke Bromberg—Schneidemühl und ist beschuldigt, mehrere eingeschriebene Briefe, die an einen Gutsbesitzer adressiert waren, geöffnet zu haben. A. gibt an, daß die betreffenden Briefe durch ihren Umfang auffielen und von ihm zwecks Weitergabe an das Zollamt zurückbehalten wurden. Mit der Öffnung der Briefe hatte er nichts zu tun, denn es sei ebenso möglich, daß ein Unterbeamter, der in derselben Ambulanz mitfuhr, der Täter sein könne. Weiter erklärt der Angeklagte, bereits 25 Jahre im Amt und bisher noch nicht disziplinarisch bestraft worden zu sein. Außer dem betreffenden Unterbeamten können die Zeugen nichts Belastendes über den Angeklagten aussagen. Der Staatsanwalt stützt sich auf die Aussagen des Unterbeamten und beantragt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Verteidiger ist bemüht, den Unterbeamten als einen unglaubwürdigen Zeugen hinzustellen, da dieser Zeuge sogar selbst als Täter in Frage kommen könne. Zum Schlusse beantragt der Verteidiger, mangels Beweisen ein freisprechendes Urteil zu fällen. Das Gericht erkennt demgemäß und spricht den Angeklagten wegen Mangels ausreichender Beweise frei. —

ln. **Bestrafte Diebe.** Die Arbeiter Demetrius Zadożny, Alfons Jahns und Harmaciński aus Jägerhof verübten Kartoffeldiebstähle, indem sie mit einem Handwagen auf verschiedene Felder fuhren und den Besitzern Kartoffeln in größeren Mengen stahlen. Als ein Landwirt dann eines Nachts eine Wache ausstellte, wurden die Diebe ertappt. Das Urteil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts lautete: Z. fünf Monate, J. und H. je drei Monate Gefängnis. — Eine raffinierte Diebin ist die sechzehnjährige Wanda Sakierska aus Schönsee. Kurz vor Weihnachten entlief sie ihrer Mutter und begab sich nach Bromberg, um hier Diebstähle auszuüben. Sie stahl, wo sich ihr die Gelegenheit bot, in Läden, Wohnungen und Lokalen. Der Wert der gestohleen Sachen betrug insgesamt 300 Złoty, von denen den Bestohlenen nur ein kleiner Teil zurückerstattet werden konnte. Mit Rücksicht auf ihre Jugend wird die Spitzbübin zu drei Wochen und drei Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Buchhalter Stanislaw Galiszewski aus Thorn verübte hier und im Kreise Graudenz mehrere Einbruchsdiebstähle; unter anderem stahl er eine goldene Taschenuhr. Der Angeklagte ist geständig und gibt an, aus Not gehandelt zu haben. Der Staatsanwalt beantragt acht Monate Gefängnis; das Gericht erkennt auf vier Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Das Konservatorium beabsichtigt, zum 100. **Todestag Beethovens** seine IX. Symphonie aufzuführen und bittet sowohl diejenigen Sänger und Sängerinnen, die bei den früheren Choraufführungen mitgesungen haben, wie auch noch andere stimmbegabte Damen und Herren, sich daran zu beteiligen. 1. Probe: Montag, den 14. Febr., abends 8½ Uhr, im Konservatorium. (2801

Ausstellung „Häusliche Kunst“. Anmeldungen zur Frühjahrs-Ausstellung baldigst erbeten an die Geschäftsstelle, Goethestraße 37 (ul. 20. stycznia 20 r.), vormittags von 9—1 Uhr. (2787

Zirkus Medrano — Patzers Park. Tom Jack, König der Gletscher, berühmt durch seine Befreiung von Fesseln, tritt am Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. Februar, im Zirkus Medrano auf. Außerdem neues Künstlerprogramm. Vorführung von Elefanten, Pferden, Kamelen. Das Programm umfaßt ca. 20 Nummern. Eintrittspreis für Kinder am Sonntag 50 Gr. Der Zirkus ist gut geheizt. (2695

In der Bar Angielski, ul. Gdańska (neben Kino Kristal), finden die letzten Gastspiele der Liliputanertruppe, bestehend aus sieben Personen, statt; und zwar am Sonnabend, den 12. Februar, um 7 Uhr abends, und am Sonntag, den 13. Februar, um 5 Uhr nachmittags. Der Erfolg der Gastspiele war bisher ein geradezu glänzender und strömte das Publikum scharenweise herbei. Das herrliche Programm ist sehr abwechselungsreich: Tänze, Gesänge, Witz und Humor. Die Wirkung wird noch erhöht durch das tüchtige Salontrio unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Orlowski. Wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, diese interessanten kleinen Leute zu sehen, der säume nicht und eile in die Bar Angielski zu den letzten Gastspielen. Für die Gäste sind allerhand Leckereien vorbereitet: Frisches Gebäck, Pfannkuchen, Kaffee und Tee. (2749

Freundinnen-Verein. Monatsversammlung Montag, den 14. d. M., Zivilkasino. Künstlervorträge: Violine, Gesang usw. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erbeten. (1706

*

Nakel.

Einen Liederabend veranstaltet der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel“ am Sonnabend, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Schützenhause. An dem Liederabend wird ein Doppel-Quartett des M.-G.-V. „Kornblume“, Bromberg, und der Gemischte Chor Nakel mitwirken. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für den Glockenfonds der evangelischen Kirche bestimmt. Man darf wohl auf ein gefülltes Haus rechnen. Näheres siehe Anzeige. (2788

* * *

☙ **Posen** (Poznań), 10. Februar. Glück im Unglück hatte gestern ein neunjähriges Mädchen, das in der Nähe der St. Martinskirche von einem Kraftwagen überfahren wurde, ohne mit den Rädern berührt worden zu sein. Nachdem das Mädchen sich von dem Schreck erholt hatte, konnte es sich unverletzt nach Hause begeben. — Die Einbrecher, welche im vergangenen Monat aus dem Geschäft der Firma Salinger u. Rosenkranz mittels Durchbruchs der Kellerdecke größere Stoffmengen für 5000 Złoty gestohlen hatten, wurden dieser Tage festgenommen. Die Nachforschungen erwiesen, daß sie den gestohlenen Stoff per Auto in die Wohnungen zweier Hehlerinnen, Katarzyna Fielmann und Rosalie Winnicka gebracht hatten. Eines Tages meldeten sich bei diesen Hehlerinnen zwei falsche Kriminalbeamte, die nach einer Haussuchung den Stoff mit Beschlag belegten und mitnahmen. Diese falschen Kriminalbeamten wurden zuerst verhaftet, und erst deren Aussagen brachten die Polizei auf die Spur der eigentlichen Einbrecher; es sind dies ein Antoni Toger, Marjan Rozplochowski und der Chauffeur Klemens Szary, die samt ihren Mithelferinnen hinter Schloß und Riegel sitzen. — Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern nach dreiwöchentlicher Unterbrechung wieder ihre Beratung auf. Nach Erledigung mehrerer Gesuche wurden Wahlen zu verschiedenen Ehrenämtern vorgenommen. Ferner wurde dem Schauspielerensemble anstatt einer einmaligen Weihnachtsgratifikation eine zehnprozentige Zulage der Gagen vom 1. Januar bis Ende März bewilligt. Bezeichnend für die nationalistische Psyche des Posener Stadtparlaments war eine Resolution, in der Einspruch gegen die Offerte der Aktiengesellschaft „Danziger Messe“ an die polnische Regierung um Teilnahme am Grundkapital erhoben wurde.

* **Rawitsch,** 10. Februar. Ein tödlicher Unfall durch Spielen mit einem Revolver hat sich im Dorfe Kawitsch im hiesigen Kreise zugetragen. Bei dem dortigen Landwirt Bergmann weilten zwei andere Besitzersöhne, Ratajczak und Krawczyk, die sich mit einem Revolver zu schaffen machten. Plötzlich ging aus der Waffe ein Schuß los, der den 19jährigen R. in den Leib traf und aufs Schwerste verletzte. Der die erste Hilfe leistende Arzt gab noch die Anweisung, den Getroffenen nach dem hiesigen Krankenhause zu schaffen, doch verstarb dieser auf dem Transport an Verblutung. Schweres Leid hat also wiederum das schon so oft gerügte unvorsichtige Hantieren mit der Schußwaffe über zwei Familien gebracht.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 11. Februar. Durch Versetzung der Lehrerin Kante an die Volksschule nach Pogorzela wurde das Lehrerkollegium der hiesigen städtischen Mädchenmittelschule von 5 auf 4 Lehrkräfte abgebaut. — Ein vielversprechendes Früchtchen scheint ein 13jähriger Schüler aus dem hiesigen Kreise zu sein, obwohl er aus der Unterstufe noch nicht heraus ist. Da ihm die elterliche Erziehung fehlt, so dürfte der letzte Streich ihm Zwangserziehung einbringen. In Abwesenheit der Lehrerin drang er, nachdem er noch zwei gleichalterige Genossen überredet hatte, durch Zertrümmern der Scheiben im Kellerfenster ins Haus; dann erstiegen die Drei die Kellertreppe und durchsuchten die Wohnung, wo sie sich an eingemachten Früchten gütlich taten. Sie nahmen darauf drei Flaschen Johannisbeerwein mit und tranken diese aus, wobei natürlich ein Rausch nicht ausblieb. Außer der Polizei hat sich die Schulbehörde der Sache angenommen. — Der erste diesjährige Jahrmarkt am letzten Dienstag war verhältnismäßig schwach besucht. Besonders fiel es auf, daß die vielen auswärtigen Händler der Stoff-, Tuch- und Leinenbranche ausgeblieben waren. Eine große Kauflust war nicht zu bemerken, zumal die Preise allgemein zu hoch befunden wurden. Ein größerer Geschäftsverkehr herrschte auf dem Vieh- und Pferdemarkt. Das Angebot von gewöhnlichen Wagen- und Ackerpferden war verhältnismäßig stark, die in der Preislage von 300—400 zł gehandelt wurden. Auswärtige Händler fragten nach guten Luxuspferden für den Export, konnten aber ihren Bedarf nicht eindecken. An Kühen war nur Mittelware aufgetrieben im Preise von 250—400 zł. Auf dem Schweinemarkt waren viel Jungtiere vorhanden. Läufer brachten 70—80 zł das Stück. Gesucht waren Ferkel; das Paar erzielte 50—65 zł. Fettschweine fehlten ganz. Der Markt war um 1 Uhr geräumt.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 33.

Globin
die
Edel-Schuhkrem
Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig
2239

Einbruchsichere Schlösser
Yale — Hahn 2313
Teerfreie Bedachung
Wand- und Fußbodenbeläge
Transportable Kachelöfen

M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz
Jagiellońska 11. Telefon 1430.
Reichsgetreideprober
Wächter-Kontrolluhren.

Laboratoriums-Bedarf
Analysen- und Goldwagen
Personenwagen
Tafelwagen — Gewichte
Physikalische Apparate.

Unser Süßmilch-
Speisequark
ist als
Brotaufstrich
Ersatz für Butter, täglich frisch. Nach auswärts in Kisten. 1974
Molkerei Schweizerhof,
Bydgoszcz,
ul. Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.

Neueste, allerneueste
Damen-Hüte
zu besonders billigen Preisen



Seidenhüte, flott gesteckt mit Band-Garnitur von zł **8**50 an

Seidenhüte, fesche, aparte Form, flott garn. von zł **12,50** an

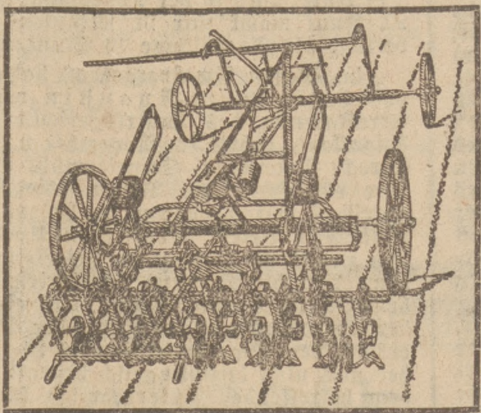
Seidenhüte, apart gesteckt, m. Band-Garnitur von zł **16,50** an

Unerreicht große Auswahl eleganter Modellkopien aus guten Materialien, in verschiedenen Preislagen. Täglich Eingang von Neuheiten!

Detail-Verkauf **Fabryka i Hurtownia Kapeluszy** Engros-Verkauf

Leo Kamnitzer
Dworcowa 92 BYDGOSZCZ Dworcowa 92
Größtes Spezialgeschäft hier am Platze. 2178

Hackmaschinen „Pflanzenhilfe"



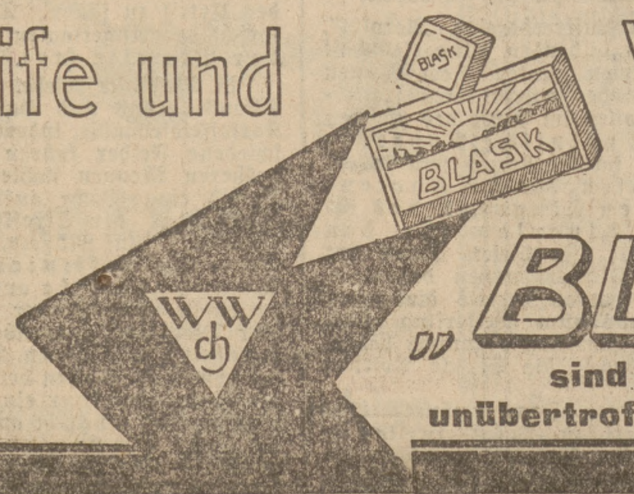
Original Hey, D. R. P.
beste, tausendfach bewährte Maschine für alle Hackfrüchte und Bodenverhältnisse
Wir stehen Ihnen gern mit prima Referenzen in grösserer Anzahl aus der nächsten Umgegend zur Verfügung.
Verlangen Sie umgehend unverbindlichen Kostenanschlag. 2446
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Special-Fachmann



Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei
Paul Havemann
Specialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel
Lager fertiger Spiegelgläser
Królowej Jadwigi 6a
Telefon 1357. 1637

Seife und Wasch-pulver



„BLASK"
sind und bleiben unübertroffene Waschmittel!
1345

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos 890
Pianos *Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738.* **Pianos**

Erstklassige Sämereien
Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
en gros en detail
empfiehlt



St. Szukalski
Samengroßhandlung
Tel. 1162 Bydgoszcz, Dworcowa 95a Tel. 839
— Preisliste auf Wunsch gratis und franko. —
Uebernehme Klee zur Reinigung.
Besitze neueste Kleereinigungs-Maschinen mit elektrischem Antrieb. 2449

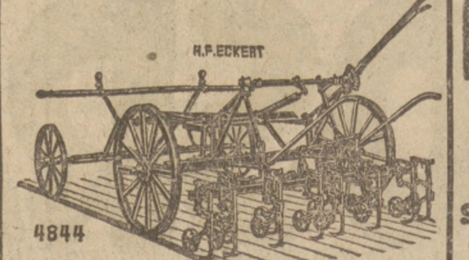
Original Mahndorfer frühe, gelbe Viktoriaerbse
„ Heil's Frankengerste
I. Absaat Svalöf's Goldgerste
I. „ Heine's Hannagerste
I. „ Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen
II. „ „ Japhet-Sommerweiz.
I. „ Hildebrandt's Grannen-Sommerweizen,
anerkannt von der Izba-Rolnicza, Poznań, hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten
Dominium Lipie,
Bahn und Post Gniewkowo. 1584

Lukullus Husten-Bonbons
gegen Husten u. Heiserkeit, nur echt mit unserer Firma und rotem Kreuz. Preis pro Beutel 30 gr. 2070
Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28 Telefon 1670.

Ostdeutschen, hochkeimenden
Kontrollkiefernsamen
und alle anderen 1543
Waldsämereien
liefert zollfrei franko Grenze zu sehr günstig. Preisen und erbittet Anfragen
H. Gaertner, Großklenge, Schönthal bei Sagan in Schles.

Arbeitshosen,
Einsegnungsanzüge
verkauft billig 2438
Jan Wilczewski,
Bydg., Sw. Trójcy 22a.

2543
Schokolade **ANGLAS** Kakao
Geschmackvoll Nahrhaft Aromatisch!



Landwirte!
steigert eure Produktion
und
spart Saatgut
durch Anwendung der
Eckert-Parallelogramm-Hackmaschine „Gloriosa"
lieferbar von $1^{1}/_{2}$ m bis 4 m Spurweite
Geeignet für alle Bodenarten
„Hervorragende Arbeitsleistung" „Einfache Handhabung"
„Solide Bauart" 1501
Keine leicht brechenden Federn an den Parallelogrammen!
Keine unnötige Belastung durch Rollgewichte!
Glänzende Gutachten
Druckschriften und Angebot kostenlos durch die Alleinvertretung und Lager:
E. Schulze & Th. Majewski, Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 70/71. — Telefon Nr. 56.

Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift
„Der Weltmarkt"
Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
12587
Verlag „**Der Weltmarkt**".

Wielkopolska Fabryka Farb
St. Dyczkowski i Ska.
Poznań, Plac Wolności 17 **Tel.-Adr. Polfarb - Telefon 2806**
empfiehlt:
Kalkgrüne
Brillantgrüne
Kalkblau
Oelschwarz
Frankf. Schwarz
Engl. Rot
Ocker, Umbra
usw.

Unsere Farben übertreffen an Reinheit der Töne, Ausgiebigkeit und Deckkraft alle anderen Fabrikate.

Chromgrüne
Zinkgrüne
Chromgelb
Signalrot
Moderot
Berlinerrot
Cynober imit.
usw. 1313

Düngemittel
Kali, Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Kalkstickstoff, Norgesalpeter sowie Sonnenblumenkuchenmehl, Leinkuchen, Baumwollsaatmehl u. andere Futtermittel u. Sämereien liefert billigst ab Lager. — Kredit nach Vereinbarung.
Landw. Ein- u. Verk.-Genossenschaft
Gniewkowo — (Tel. 27.) 1888